Messmer, Albert

Der einfluß der gewerblichen und...

München

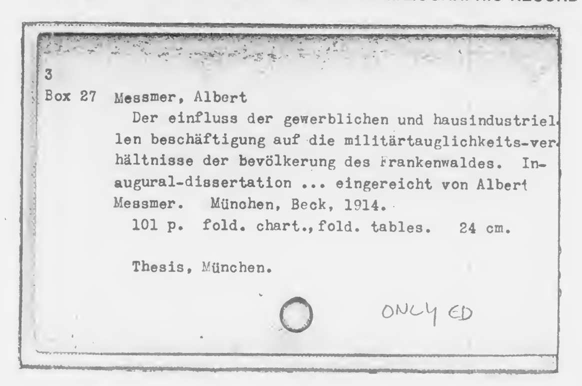
1914

97-84199-9
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD



3
Box 27 Messmer, Albert
Der einfluss der gewerblichen und hausindustriellen beschäftigung auf die militärtauglichkeits-verhältnisse der bevölkerung des Frankenwaldes. Inaugural-dissertation ... eingereicht von Albert Messmer. München, Beck, 1914.
101 p. fold. chart., fold. tables. 24 cm.

Thesis, München.

ONLY ED

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 12:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 9-26-97 INITIALS: PB

TRACKING # : 21107

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

BIBLIOGRAPHIC IRREGULARITIES

MAIN ENTRY: Messmer, Albert

Der einfluß der gewerblichen und hausindustriellen beschäftigung auf die militärtauglichkeits-verhältnisse der bevölkerung des

Bibliographic Irregularities in the Original Document:

List all volumes and pages affected; include name of institution if filming borrowed text.

_____ Page(s) missing/not available: _____

_____ Volume(s) missing/not available: _____

_____ Illegible and/or damaged page(s): _____

_____ Page(s) or volume(s) misnumbered: _____

_____ Bound out of sequence: _____

_____ Page(s) or volume(s) filmed from copy borrowed from: _____

X Other: (4) foldouts follow p. 101

_____ Inserted material: _____

TRACKING#: MSH27707

Der Einfluß der gewerblichen und hausindustriellen Beschäftigung auf die **Militärtauglichkeits-Verhältnisse** der Bevölkerung des Frankenwaldes.

Inaugural-Dissertation

zur

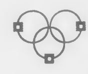
Erlangung der Doktorwürde

bei der

Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München

eingereicht von

ALBERT MESSMER.



München 1914.
Münchener Handelsdruckerei Hans Beck (Inhaber Josef Heldwein).

Angenommen von der staatswirtschaftlichen Fakultät.
Referent:
Geh. Hofrat Prof. Dr. L. BRENTANO.

Inhaltsverzeichnis.

Quellen und Literatur.

1. Die Veröffentlichungen des K. B. Statistischen Landesamtes
   a) Vierteljahrsschrift, besonders die Jahrgänge 1887—91, 1906—12.
   b) Stat. Jahrbuch für das Königreich Bayern, die Jahrgänge 1905, 1907, 1909, 1911, 1913.
   c) Beiträge, Heft 62, 64, 65, 66, 68, 69, 80, 81 etc.
   d) Die Jahresberichte der oberfränkischen Handelskammer 1910—12.
   e) Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten in Bayern, ab 1907.
   f) Das Reichsarbeitsblatt, Jahrg. ab 1905.
2. Brentano, Der Streit über die Grundlagen der deutschen Wehrkraft.
3. Götz, Geographisch-historisches Handbuch von Bayern, II. Bd. 1895.
4. Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreiches Bayern: Oberfranken.
5. Heine, Die Korbwarenindustrie in Oberfranken, veröffentlicht in den Annalen des deutschen Reiches, Jahrgang 1910.
6. Neff, Die Textilindustrie Oberfrankens mit besonderer Berücksichtigung der Heimarbeiterfrage, Tübinger Dissertationsschrift.
7. Fick, Die bäuerliche Erbfolge im rechtsrheinischen Bayern.
8. Für die Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dienten die persönlichen Erfahrungen während meiner fünfjährigen seelsorgerlichen Wirksamkeit im Gebiete und private Aufnahmen an Ort und Stelle im Sommer 1913.

Einleitung.

Das nördliche Oberfranken gilt allgemein vom ganzen rechtsrheinischen Bayern als das Gebiet der stärksten Militärtauglichkeit. Die alljährlich veröffentlichten Musterungsergebnisse weisen hier hohe Tauglichkeitsziffern auf. Diese Erscheinung ist um so auffallender, als der Anteil der hauptberuflich landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung dieses Gebietes von jeher ein schwacher war, ja dieses Gebiet die stärkste Domäne der bayerischen Hausindustrie oder, wie sie so oft genannt wird, der Elendsindustrie ist. In den folgenden Untersuchungen, die sich auf die Aushebungsbezirke: Berneck, Hof, Kronach, Lichtenfels, Münchberg, Naila, Stadtsteinach und Teuschnitz beschränken, soll versucht werden, die letzten Ursachen dieser auffallenden Erscheinung klarzulegen.

Einer solchen exakten Forschung nach den Ursachen hoher Militärtauglichkeitsziffern stellen sich besonders im kleineren Gebiete große Schwierigkeiten in den Weg:

1. Die wissenschaftliche Untersuchung ist völlig auf das erst sekundär für statistische Zwecke bestimmte, amtlich bearbeitete und veröffentlichte Material angewiesen. Abgesehen davon, daß mit Recht die Meinung über die Faktoren der qualitativen Tauglichkeit auseinandergehen, sind für kleinere Gebiete über qualitative Tauglichkeit keine Veröffentlichungen erfolgt. Auf eine Anfrage beim kgl. statistischen Landesamt erhielt ich den Bescheid, daß darüber für so kleine Bezirke auch dort nichts vorhanden sei.

Deshalb steht nur amtliches Urmaterial über die quantitative Tauglichkeit der Bezirke zur Verfügung. Aber auch dieses statistische Urmaterial ist nicht ohne weiteres zu Schlußfolgerungen zu gebrauchen.

Es muß zunächst die Art der Berechnung der veröffentlichten Angaben berücksichtigt werden. Der Gang ist folgender: Bei den äußeren Verwaltungsbehörden werden Listen geführt über die Geborenen männlichen Geschlechtes des Bezirksamtes oder Aushebungsbezirkes. Wandert einer ab und stellt sich auswärts zur Musterung, so wird das Musterungsergebnis zum Eintrag in die Liste des Geburtsbezirkes gemeldet. Nach dem Inhalte dieser Listen, in denen also die Abgewanderten mitgezählt, die Zugewanderten aber außer Ansatz bleiben, berechnen nun die äußeren Verwaltungsbehörden die Abfertigungs- und Tauglichkeitsziffern des Aushebungsbezirkes und geben die gewonnenen Ziffern zur Kompilation und Weiterverarbeitung an die statistische Zentralbehörde weiter. Im statistischen Urmaterial kommt so nicht zum Ausdruck, wie viele von den Gestellungspflichtigen auswärts leben und wie viele in auswärtigen Listen Geführte im Bezirke aufgewachsen sind. Die Zahl der Letzteren ist besonders stark in den Städten, den Zentren starker Zuwanderung. Die Zahl der Ersteren ist stärker auf dem Lande, dem Gebiete stärkerer Abwanderung.

Aber schon das eigentliche militärische Urmaterial: die Ergebnisse des Ersatzgeschäftes. sind abhängig von der subjektiven Entscheidung der Aushebungskommission. Diese Entscheidung ist sicher beeinflußt von dem Verhältnis des Bedarfes an Ersatzmannschaft zu dem Angebot Gestellungspflichtiger.

Der Bedarf an Mannschaft oder die Ergänzung der Friedenspräsenzstärke ist selber schwankend. Die Friedenspräsenzstärke wird nach der Reichsverfassung im Wege der Reichsgesetzgebung festgestellt. Die Gesetze bestimmen aber nur die Gesamtstärke und Einrichtung der Cadres; die Verteilung der Kontingente, die Stärke der einzelnen Cadres bestimmt im deutschen Reiche der Kaiser, in Bayern der König. Entsprechend nun der Stärke der Cadres und dem voraussichtlichen Abgange des laufenden Jahres wird auch der Bedarf sein. Das Ersatzgeschäft wird nun, um nicht in das Blaue hinein auszuheben, nach einem bestimmten Aushebungsplan durchgeführt. In diesem Aushebungsplan ist die Quote des Bedarfes für das Gebiet des einzelnen Armeekorps kontingentiert.

Je nachdem das Ersatzkontingent schwächer oder stärker ist, desto strenger oder milder wird bei der Musterung verfahren werden, desto niedriger oder höher muß dann die Tauglichkeitsziffer ausfallen.

Diesem veränderlichen Ersatzkontingente steht gegenüber ein ebenfalls veränderliches Angebot von abzufertigenden Gestellungspflichtigen. Je größer dieses Angebot ist bei gleichbleibenden Ersatzkontingenten, desto strenger wird wieder verfahren werden, desto geringer wird die Tauglichkeitsziffer sein und umgekehrt. Daraus ergibt sich: die Tauglichkeitsziffer eines Jahres ist abhängig von dem Verhältnis des Angebotes der abzufertigenden Gestellungspflichtigen zu dem Ersatzkontingente. Steigt der Prozentsatz des Ersatzkontingentes von den abgefertigten Gestellungspflichtigen, so steigt auch die Tauglichkeitsziffer und umgekehrt.

Vergleichen wir in Bayern von 1906—1912 die Schwankung der Tauglichkeitsziffer mit dem Prozentsatze des Bedarfskontingentes von den abgefertigten Gestellungspflichtigen, so zeigt sich auf den ersten Blick die Gleichförmigkeit der Schwankungen.

In Bayern wurden von den Abgefertigten ausgehoben:

1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
48,6 %	49,7 %	47,6 %	45,4 %	45,8 %	45,5 %	47,0 %

Für die entsprechenden Jahrgänge betrugen die Tauglichkeitsziffern:

55,8 %	57,3 %	56,1 %	54,7 %	54,9 %	55,0 %	56,2 % *)

Nur bei dem Uebergang 1910/11 haben wir bei der geringen Zunahme des Prozentsatzes der Abgefertigten eine minimale Abnahme der Tauglichkeitsziffer, in allen übrigen Fällen macht die Tauglichkeitskurve alle Schwankungen der Kurve des relativen Aushebungsbedarfes genau mit.

Vergleichen wir die Kurve der Tauglichkeitsziffern Oberfrankens mit den Kurven der Bedarfsziffern und der Tauglichkeitsziffern des Königreiches, so fällt sofort wieder der gleichförmige Verlauf der drei Kurven auf. Ja, die Abweichung, die 1910/11 zwischen der Bedarfs- und Tauglichkeitskurve des Königreiches auftritt, ist bei der Tauglichkeitskurve Oberfrankens nicht eingetreten. Ferner ist in Oberfranken die Tauglichkeit im Durchschnitt höher und die Schwankungen sind von 1906—1910 ausgiebiger.

*) Vgl. Beilage I.

Nehmen wir das Gebiet noch kleiner: Die 8 Aushebungsbezirke des nördlichen Oberfrankens: Berneck, Hof, Kronach, Lichtenfels, Münchberg., Naila, Stadtsteinach und Teuschnitz, so haben wir im Gesamtgebiet von 1906/11 wieder die gleiche Kurve und nur 1911/12 eine kleine Abweichung. Darum ist auch in den einzelnen Aushebungsbezirken, wie wir später sehen werden, im allgemeinen dieselbe Kurve vorherrschend. Die häufiger auftretenden Abweichungen und die stärkeren Oscillationen der Tauglichkeitskurve sind auf das örtlich und zeitlich schwankende Angebot des Aushebungsbezirkes zurückzuführen. Dieses Angebot resultiert sich für das einzelne Jahr aus den in den alphabetischen und Restantenlisten aufgeführten Gestellungspflichtigen. Die Zahl dieser Gestellungspflichtigen ist bestimmt teils durch örtlich und zeitlich *regelmäßig vorhandene Momente*, teils durch örtlich und zeitlich auftretende *Zufälligkeiten*. Um letztere auszuschalten, ist es notwendig, möglichst viele Jahrgänge zusammen zu fassen und den Durchschnittstypus zu bilden; darum werden die Untersuchungen auf die Jahrgänge 1906—12, über welche vom kgl. bayerischen statistischen Landesamt einheitlich berechnetes Urmaterial veröffentlicht ist, sich erstrecken. Den Grundstock zum Angebot des einzelnen Jahrganges bestimmen aber Geburtenziffern, Säuglingssterblichkeit und Aufwuchsziffern der männlichen Gebürtigen des entsprechenden früheren Jahrganges. Der allgemeine Bevölkerungsstand und die allgemeine Bevölkerungsbewegung machen einen regelmäßigen Einfluß auf die Höhe des Angebotes geltend. Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung sind ihrerseits wieder abhängig von der *wirtschaftlichen Struktur* der Bevölkerung eines Gebietes. Diese gestaltet sich verschieden je nach der Beschaffenheit des *Territoriums*.

Zur Klarlegung der Ursachen der hohen Tauglichkeitsziffern in dem nördlichen Oberfranken haben wir also zu untersuchen:

A. Die wirtschaftlichen Grundlagen des Bevölkerungsstandes und der Bevölkerungsbewegung.

B. Stand und Bewegung der Bevölkerung.

C. Die Militärtauglichkeit in den Jahren 1906—1912.

A.
Die wirtschaftlichen Grundlagen des Bevölkerungsstandes und der Bevölkerungsbewegung.

In dem untersuchten Gebiete kommt schon seit der ersten Gewerbezählung, wie aus folgender Tabelle ersichtlich, die zu Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr des Reiches gehörige Bevölkerung der zu Land- und Forstwirtschaft gehörigen Bevölkerung gleich oder übertrifft sie bereits erheblich, während in Oberfranken überhaupt und im Königreich der Anteil der zur Land- und Forstwirtschaft gehörigen Bevölkerung bedeutend größer ist.

Tabelle 1:

Von je 100 der Gesamtbevölkerung gehören zu

		Landwirtschaft	Gewerbe und Industrie	Handel und Verkehr
Berneck	1907	40,1	39,6	6,7
	1895	46,3	38,5	5,4
	1882	49,0	38,9	4,5
Hof	1907	32,9	50,7	8,1
	1895	36,1	51,3	6,2
	1882	41,8	45,3	5,7
Kronach	1907	32,7	45,3	12,8
	1895	37,8	41,2	13,0
	1882	44,1	38,3	10,0
Lichtenfels	1907	40,0	38,4	12,4
	1895	44,6	38,6	9,4
	1882	47,2	37,6	7,3
Münchberg	1907	24,7	59,6	6,7
	1895	27,0	61,1	5,7
	1882	30,7	58,5	3,8
Naila	1907	23,6	58,5	6,4
	1895	29,3	58,6	5,8
	1882	32,0	56,8	4,1

		Landwirtschaft	Gewerbe und Industrie	Handel und Verkehr
Stadtsteinach	1907	45,6	39,5	6,1
	1895	47,4	40,5	5,4
	1882	47,8	40,7	4,2
Teuschnitz *)	1907	41,0	43,6	8,6
	1895	49,3	39,0	6,1
Im Durchschnitt	1907	35,0	46,9	8,4
	1895	39,6	46,1	7,1
	1882	41,8	45,2	5,6
Oberfranken	1907	38,3	39,4	9,9
	1895	43,4	37,1	8,4
	1882	47,4	34,4	7,3
Königreich	1907	40,3	33,3	11,6
	1895	45,8	31,0	9,8
	1882	50,9	28,3	8,3

Der Grund dieser starken Entwicklung von Gewerbe und Industrie in ländlichen Gebieten liegt hier in der Eigenart des Territoriums. Die Bodengestaltung, die geognostischen, die klimatischen und geographischen Verhältnisse führten naturnotwendig die Bevölkerung neben der landwirtschaftlichen Hauptbeschäftigung zur gewerblichen, besonders hausindustriellen Nebenbeschäftigung. Bei der starken Bevölkerungszunahme ließ ein die landwirtschaftlichen Betriebe ins Endlose zerstückelndes Erbverfahren die industrielle hausgewerbliche Nebenbeschäftigung sich zum Hauptberufe entwickeln.

I. Das Territorium.

1. Die Bodengestaltung. Das Gebiet ist eine Mittelgebirgslandschaft. Im Nordosten bildet das Münchberger Bergland, auch das Fränkische Voigtland genannt, vom Nordabhang des eigentlichen Fichtelgebirges durch eine schmale Querbucht das Tal der Saale und der Selbitz getrennt, den Uebergang zum eigentlichen Frankenwald. Unzählige einzelne Bergkuppen und Hügel verbinden sich zu einem ausgedehnten Hochland.

Die nordwestliche Fortsetzung bildet der Frankenwald. Hier durchfurchen eine Menge engerer und tieferer Tälchen das weit ausgedehnte Plateau und bilden eine Reihe von Südwesten nach Nordosten sich hinziehender Bergrücken. Die Breite von

*) 1882 noch mit Kronach vereinigt.

Nordosten bis Südwesten beträgt 35—50 km, die Mittelhöhe des Plateaus beträgt 650 m. Darüber erheben sich nur wenige überragende Bergkegel: die Ratspitze, der lange Bühl, der Schmidberg und als höchste Erhebung des ganzen Gebietes der Döbraberg (780 m).

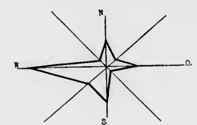
Im äußersten Nordwesten und Norden kommen an den Frankenwald über die Landesgrenze die südöstlichsten Ausläufer des Thüringer-Waldes herein. Der Rennsteig (170 km lang) bildet, über den Rücken des Thüringer-Waldes hinziehend, die „uralte Flur-, Forst-, Jagd- und Volksgrenze". Dadurch erscheint das ganze Gebiet, das für unsere Untersuchung in Betracht kommt, zum Thüringer-Walde im Nordwesten und Norden und Fichtelgebirge im Südosten eingekeilt und ist vom äußeren Verkehr auf diesen beiden Seiten abgeschlossen. Dagegen öffnen nach Nordosten Selbitz- und Saaletal dem Verkehr die Tore nach Sachsen und Norddeutschland; im Südwesten schlängeln in das Gebiet herein das Steinach- und hauptsächlich das lange Rodachtal. In das letztere münden bei Kronach ein: das kurze Kronach- und das Haslachtal. Steinach- und Rodachtal münden aber in das schon frühzeitig vom Verkehr und Handel belebte Maintal.

2. Die geognostischen Verhältnisse begünstigen mehr den Betrieb der Industrie als den intensiven Betrieb der Landwirtschaft. Die Humusschicht ist verhältnismäßig kalkarm. Im Münchberger Bergland finden sich nur selten vereinzelte Kalkkörner, im Frankenwald nur wenig Bergkalklager. Das vorwiegende Gestein des Münchberger Berglandes ist Gneis, dazwischen finden sich hornblendehaltiger Gneis, schieferiger Lagergranit, Diabast. Das Plateau des Frankenwaldes besteht hauptsächlich aus Tonschiefer und Grauwacken (feinkörniger Quarzschiefer).

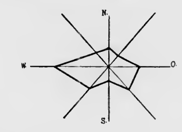
Wichtig für die industrielle wirtschaftliche Entwicklung war das Vorkommen von Edelmineralien, die meistens nahe an der Oberfläche lagerten. Im Süden bei Kupferberg und Wirsberg wurden frühzeitig schon Kupfererz- und Schwefelkieslager ausgebeutet. Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts war hier ein blühender Kupferbergbau. Im nördlichen Frankenwald ließen nachhaltige Eisenerzlager blühende Eisenbergwerke entstehen. Bei Selbitz die „Schertlaszeche", bei Schwarzenbach „Glockenklang", bei Dürenweid „Friedlicher Vertrag" und „Hoffnungsvolle Anweisung Gottes", bei Geroldsgrün „Lamm Gottes" und „Blaue Himmelszeche", bei Wallenfels „Forstlohn".

3. K l i m a. Entsprechend der Bodengestaltung und der Höhenlage ist das Klima so auffallend rauh, daß der Volksmund das Gebiet „bayerisches Sibirien“ nennt. Die f e u c h t k a l t e n W e s t w i n d e wiegen stark vor. Dies bestätigen die regelmäßigen Aufzeichnungen der beiden nächstgelegenen meteorologischen Beobachtungsstationen Bayreuth und Hof. Für diese beiden Orte ergibt sich folgendes Windbild:

Hof 1900—1909



Bayreuth 1900—1909



Berechnet nach den Angaben der übermittelt von der meteorologischen Zentralstation München.

a) W i n d e. Die Windstärke betrug in Bayreuth in den Jahren 1880—1908 nach den Beobachtungen der dortigen meteorologischen Beobachtungsstation mindestens 2—5 m/s. Die stärkeren Winde wiegen, wie aus Tabelle 2 ersichtlich, stark vor.

Tabelle 2:

31 776 Beobachtungen										
	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	C	Summe
0 bis einschl. 2 m/s	0.5	0.3	0.4	0.8	0.4	0.2	0.3	0.4	.	3 2
über 2 „ „ 5 „	4.0	3.4	10.4	9.2	3.6	7.2	15.1	5.4	.	58.5
„ 5 „ „ 10 „	2.2	1.7	2.3	3.3	1.7	4.0	6.5	2.0	.	23.3
„ 10 „ „ 15 „	0.9	0.9	1.0	0.7	0.3	1.7	3.6	0.7	.	9.7
„ 15 . . . . „	0.1	0.1	0.2	0.0	0.0	0.4	1.0	0.2	.	2.0
Zusammen:	7.7	6.5	14.2	14.0	6.0	13.5	26.5	8.6	3.1	100

(K. b. Meteorologische Zentralstation München.)

Der Hochplateaucharakter dieses Gebietes steigert bedeutend diese ohnehin schon heftigen Luftströmungen, denn die Mehrzahl der Winde streicht ja von Westen nach Osten gleichlaufend mit der größeren Bodenerhebung. Nur die zahlreichen Wälder im Westen und Südwesten wirken bremsend und verhüten eine Austrocknung und Verödung des Bodens. Ein allzustarkes Zurückdrängen dieser Wälder müßte die Fruchtbarkeit des Gebietes noch

mehr beeinträchtigen. E s i s t d e s h a l b d i e l a n d w i r t s c h a f t l i c h e A n b a u f l ä c h e f ü r G e t r e i d e u n d F u t t e r b e s c h r ä n k t.

b) N i e d e r s c h l ä g e. Die Niederschläge sind infolge des Waldes zahlreich und ausgiebig. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt nach den Angaben der meteorologischen Zentralstation München 700—1000 mm. Sie ist am stärksten auf der Wasserscheide bei Schödlas (nach Beobachtungen vom Jahre 1901—1910). Besonders ausgiebig ist der S c h n e e f a l l.

Die mittlere Zahl der Tage

	mit Schneefall	mit Schneedecke
ist in Hof	56	69
„ „ Bayreuth	51	55

In dem höher gelegenen Münchberger Bergland und Frankenwald ist die Zahl der Tage mit Schneefall nach eigenen Erfahrungen noch größer.

(Nach Mitteilungen der meteorologischen Zentralstation München.)

c) T e m p e r a t u r v e r h ä l t n i s s e. Die Temperatur ist eine verhältnismäßig niedrige. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 7,8 Grad C.

Wintertage nur negativer Temperatur sind es

in Bayreuth	28—35,
in Hof	35—42,
im Frankenwald mehr als	42,

die größte Zahl von ganz Bayern, von den höchsten Erhebungen abgesehen.

Der erste mittlere Herbstfrost tritt in Bayreuth ein nach dem 7. 10., in Hof und Frankenwald bereits vor dem 30. 9.

Der letzte mittlere Frost ist in Bayreuth zwischen dem 5. und 12. Mai, in Hof zwischen dem 12. und 19. Mai und im Frankenwald nach dem 19. Mai.

Ein Vergleich mit dem übrigen Bayern zeigt auch hier, daß der Frankenwald, von den höchsten Erhebungen Bayerns abgesehen, zu den stärksten Frostgebieten gehört, d e n n n u r c a. 4 M o n a t e s i n d v ö l l i g f r o s t f r e i, nämlich die Anzahl der Tage mit Frosttemperatur unter Null (Frosttage) sind in Bayreuth und Hof 120—135, im Frankenwald 135—160. Mithin ist die Vegetationsperiode eine sehr kurze. In wenigen Monaten wächst und reift alles heran. Wenn unten im Maintal schon alles grünt und blüht, beginnt im Frankenwald und Münchberger Land kaum die

Natur sich zu regen. Das Getreide muß hier in wenigen Wochen des Juli und August heranreifen. Der Boden bedarf zur Erwärmung starker Düngung.

II. Die landwirtschaftliche Benutzung des Bodens und die Verteilung der landwirtschaftlich benutzten Fläche.

Die landwirtschaftliche Benutzung des Bodens.

1. Die landwirtschaftliche Verwendung des Kulturlandes.

Bei der kurzen Vegetationsperiode des untersuchten Gebietes erfordert der Ackerbau rasche und intensive Tätigkeit vieler Arbeitskräfte, während der übrigen Zeit des Jahres ist aber für diese Kräfte in der Landwirtschaft fast keine Verwendung.

Deshalb ist der Grund und Boden des untersuchten Gebietes im Vergleich zum übrigen Bayern weniger intensiv benutzt.

a) Die landwirtschaftlich benutzte Fläche.

Tabelle 3.

Verwaltungsbezirk	Gesamtfläche aller Betriebe in ha	Von der Gesamtfläche sind %				
		landw. benutzt		forstw. benutzt		Oedland
	1900	1900	1907	1900	1907	1907
Berneck	21152,6	52,6	62,2	43,8	35,1	2,7
Hof	30669,5	73,7	74,0	22,1	22,4	3,6
Kronach	31093,1	53,3	64,3	41,8	25,2	10,5
Lichtenfels	37855,9	61,8	71,1	34,3	29,6	3,5
Münchberg	24403,9	68,3	73,6	35,4	22,8	3,6
Naila	22506,8	56,9	73,4	39,4	24,0	2,6
Stadtsteinach	22824,8	60,7	64,4	35,5	32,3	3,3
Teuschnitz	31066,4	42,4	61,6	53,4	35,9	2,5
Gesamtgebiet		58,7	68,1	38,2	28,5	2,9
Regierungsbezirk . .		60,5	71,3	34,9	24,6	4,1
Königreich		61,02	73,2	32,5	22,1	4,7

Von der Gesamtfläche des Kulturlandes sind im Jahre 1900 58,7 % landwirtschaftlich benutzte Fläche, im Regierungsbezirk 60,5 %, im Königreich 61,02 %.

Am größten ist der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche im Bezirksamt Hof — also bei der größten unmittelbaren Stadt. Außerdem übertreffen noch Münchberg und Lichtenfels, Gebiete um oder in der Nähe von Städten, relativ den Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche des Königreiches.

b) Forsten und Holzungen.

Der nicht landwirtschaftlich benutzte Teil des Gebietes ist bis auf einen kleinen Prozentsatz, circa 3 %, mit Wald bestockt. Forsten und Holzungen nehmen 38,2% des gesamten Kulturlandes ein. Jährlich werden aus der Gegend tausende von Christbäumen nach Sachsen exportiert. In Oberfranken entfallen auf die Forsten und Holzungn nur 34,9, im Königreich nur 32,5 %. Im Bezirksamt Teuschnitz nehmen die Forsten und Holzungen 53,4 % der gesamten Kulturfläche des Gebietes ein. Sehen wir vom Bezirksamt Lichtenfels, dessen Gebiet zum größten Teil vom Maintale gebildet wird, ab, so ist der Waldbestand am stärksten im Westen und Süden, mindert sich nach Nordosten.

Von 1900/1907 findet eine starke Verschiebung der Bodenbenutzung zu Gunsten der landwirtschaftlich benutzten Fläche auf Kosten der Forsten und Holzungen statt. 1907 beträgt der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche 68,1, der Anteil der Forsten und Holzungen nur noch 28,5 %.

Die Verschiebung ist am stärksten im Bezirksamt Kronach, Naila und Münchberg. Das Bezirksamt Hof hat eine kleine Verschiebung zu Gunsten der Forsten. Die Ursache sind Aufforstungen auf den Gütern der Großgrundbesitzer.

c) Das Oedland ist 1907 im Durchschnitt im Gebiete prozentual geringer als im Regierungsbezirk und im Königreich. Nur das Bezirksamt Kronach hat 10,5 % von der landwirtschaftlichen Kulturfläche Oedland. Im allgemeinen herrscht die Regel: Je größer der Waldbestand, desto geringer der Anteil des Oedlandes.

2. Die Nutzung der landwirtschaftlich benutzten Fläche.

Vergl. Tabelle 4 Seite 16.

Die landwirtschaftlich benutzte Fläche gliedert sich wieder hauptsächlich in Acker- und Gartenland einerseits und Wiesen andererseits.

Auf das Acker- und Gartenland entfallen 1900: 64,2 %, in den Bezirksämtern des Regierungsbezirkes 70,7 %, im Königreich 65,8 %. Auf die Wiesen entfallen im untersuchten Gebiete 32,3 %, in den Bezirksämtern des Regierungsbezirkes 25,2 %, im Königreich 28 %. Ackerland und Gartenland nehmen also im untersuchten Gebiete im Durchschnitt einen geringeren Teil, die Wiesenkulturen einen stärkeren Teil der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. Am stärksten ist der Anteil der

Wiesenkulturen im Bezirksamt Münchberg, Berneck, Teuschnitz, Naila. Am stärksten der Anteil des Ackerlandes in Lichtenfels, Stadtsteinach, Kronach, Hof.

Tabelle 4.

Verwaltungsbezirk	Von d. landw. benutzten Fläche waren ha				Von d. Gesamtfläche des Gebietes waren 1900	
	Acker- u. Gartenland		Wiesen		Acker- u. Gartenland	Wiesen
	1900	1907	1900	1907		
Berneck	6 663 60,0 %	6 188 59,1 %	4 050 36,4 %	4 138 39,5 %	32,2 %	19,1 %
Hof	14 591 64,5 %	13 242 64,1 %	7 022 31,0 %	7 032 34,1 %	45,7 %	22,9 %
Kronach	10 857 65,4 %	10 111 64,6 %	5 259 31,7 %	5 252 33,6 %	34,9 %	16,9 %
Lichtenfels	17 373 74,1 %	15 523 72,3 %	5 023 21,4 %	5 510 25,7 %	45,8 %	13,2 %
Münchberg	9 370 56,2 %	8 923 56,1 %	6 684 40,1 %	6 746 42,4 %	39,2 %	28 %
Naila	7 841 61,2 %	7 318 61,4 %	4 697 36,6 %	4 507 37,8 %	34,6 %	21,2 %
Stadtsteinach	9 962 71,9 %	9 225 72,0 %	3 420 25,4 %	3 727 26,8 %	43,4 %	14,9 %
Teuschnitz	8 018 60,9 %	7 046 60,3 %	4 779 36,3 %	4 496 38,5 %	28,9 %	17,2 %
Im Durchschnitt	64,2 %	63,7 %	32,3 %	34,8 %	35,5 %	19,1 %
Bezirksämter Oberfrankens	295 368 70,7 %	366 761 70,6 %	105 378 25,2 %	107 733 28,3 %	42,9 %	15,2 %
Königreich					40,1 %	17 %

Von der Gesamtfläche des Gebietes sind 1900: 35,5 % Acker- und Gartenland, 19,1 % Wiesen. Im Gebiete der Bezirksämter Oberfrankens sind 42,9 % Acker- und Gartenland, 15,2 % Wiesen, im Königreich 40,1 % Acker- und Gartenland, 17 % Wiesen. Der Anteil des Acker- und Gartenlandes an der Gesamtfläche bleibt also im untersuchten Gebiet hinter dem Durchschnitt der Bezirksämter Oberfrankens um 7,3 %, hinter dem Durchschnitt Bayerns um 4,6 % zurück. Diese Tatsache ist umso bemerkenswerter, als Bayern selbst, was den Anteil des Acker- und Gartenlandes im Gesamtgebiete anbelangt, um 8,4 % hinter dem Durchschnitt des deutschen Reiches zurücksteht und zu den Bundesstaaten gehört, die verhältnismäßig wenig

Ackerland besitzen. Am größten ist der Anteil des Ackerlandes in den Bezirksämtern Lichtenfels, Hof, Stadtsteinach, Münchberg. Der Anteil des Acker- und Gartenlandes ist am schwächsten in Teuschnitz: 28,9 %.

Der Anteil der Wiesenfläche ist am größten in Münchberg: 28 %, also um 11 % größer als im Durchschnitt des Königreiches und um 17 % größer als im deutschen Reiche. Im Bezirksamt Lichtenfels beträgt der Anteil der Wiesenfläche 13,2 %.

Von 1900 auf 1907 macht sich im ganzen Gebiete eine Abnahme des Acker- und Gartenlandes bemerkbar. Diese Abnahme ist besonders stark im Bezirksamt Lichtenfels (— 1850 ha).

Dieser Abnahme des Acker- und Gartenlandes steht vielfach eine Zunahme der Wiesenfläche gegenüber. Diese ist am stärksten in den Bezirksämtern mit der geringsten Wiesenfläche, Lichtenfels (+ ca. 500 ha) und Stadtsteinach (+ ca. 300 ha). Nur die Bezirksämter Kronach, Naila und Teuschnitz verzeichnen auch eine Abnahme der Wiesenfläche. Im allgemeinen verschiebt sich aber das Verhältnis des Anteiles des Acker- und Gartenlandes zum Anteil der Wiesenfläche zu Gunsten der letzteren.

3. Die Nutzung des Acker- und Gartenlandes.

a) Hauptnutzung:

Tabelle 5.

Hauptnutzung auf Acker- und Gartenländereien im Sommer 1900.

Verwaltungsbezirk	Vom Gesamtackerland waren bebaut mit			Fläche in ha					
	Getreide- u. Hülsenfrüchten	Hackfrüchte	Futterpflanzen	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffel	Handelsfrüchte
	%	%	%						
Berneck	60,1	22,6	8,3	237,3	1 486,0	1 096,7	1 136,8	1 128,4	39,0
Hof	61,4	20,1	13,3	184,0	3 720,8	1 231,1	3 796,0	2 492,2	93,0
Kronach	60,4	20,2	8,2	530,2	2 763,9	1 414,3	1 624,9	1 887,1	26,5
Lichtenfels	61,9	15,8	1,4	1 820,5	3 151,1	3 366,1	2 045,8	1 976,2	104,9
Münchberg	60,8	21,7	6,2	17,1	2 335,8	379,8	2 914,3	1 655,6	114,7
Naila	60,4	25,9	7,0	24,9	2 215,3	294,8	2 165,8	1 836,5	37,2
Stadtsteinach	60,1	20,9	9,6	294,5	2 427,1	1 556,4	1 540,4	1 738,9	19,6
Teuschnitz	50,5	19,3	4,3	83,3	1 849,3	294,3	1 699,0	1 373,5	44,4
Im Durchschnitt	59,4	20,8	8,7	1/5	1/3	1/4	4/9	1/3	1/5
Oberfranken	60,8	20,8	9,8	20 665,2	64 340,0	44 790,0	38 861,8	43 748,1	3 644,0
Königreich	62,6	15,4							

Getreide- und Hülsenfrüchte: Das Gesamt-Acker- und Gartenland ist 1900 bis ²/₃ mit Getreide und Hackfrüchten besetzt.

Der Prozentsatz der mit Getreide- und Hülsenfrüchten bepflanzten Fläche bleibt aber hinter dem Durchschnitt sowohl der Bezirksämter Oberfrankens als auch hinter dem des Königreiches zurück. Die größte Fläche mit Getreide- und Hülsenfrüchtenanbau haben das Bezirksamt Lichtenfels und Hof, die geringste Teuschnitz, nämlich 10,3 % weniger als der Durchschnitt von Oberfranken und 12,2 % weniger als der Durchschnitt des Königreiches. Die Hauptgetreidearten sind Hafer, Roggen, Gerste, weniger Weizen. Das Gebiet stellt ¹/₉ der Gesamtanbaufläche des Hafers von Oberfranken, ¹/₃ der Gesamtanbaufläche des Roggens, ¼ der Gesamtanbaufläche der Gerste, ¹/₈ der Gesamtanbaufläche des Weizens. Der Hafer wird besonders gebaut in den Tälern der Bezirksämter Hof und Münchberg (Fichtelgebirgshafer); Roggen gleichmäßig in allen Bezirksämtern; Gerste wird am meisten gebaut in den Bezirksämtern Lichtenfels, Stadtsteinach und Kronach, am wenigsten in den Bezirksämtern Teuschnitz, Naila und Münchberg; Weizen wird nur stark gebaut im Bezirksamt Lichtenfels, in den Tälern der Bezirksämter Kronach, Stadtsteinach und Berneck.

Hackfrüchte. Ein relativ großer Teil des Gebietes ist 1900 mit Hackfrüchten besetzt. Hier haben den stärksten Prozentsatz Naila, Berneck, Münchberg, den schwächsten Lichtenfels. Der Großteil der Hackfrüchte entfällt auf Kartoffelbau. Die Arbeiter, besonders die Heimarbeiter, geben den Bauern den Dung und helfen ihnen einige Tage bei der Feldarbeit. Sie erhalten dafür mehrere Beete Ackerland zur Anpflanzung mit Kartoffeln für den eigenen Bedarf. Die auf diese Weise gebauten Kartoffeln bilden dann die Hauptnahrung der Heimarbeiterbevölkerung.

Futterpflanzen nehmen prozentual im Gebiete eine größere Fläche ein als im Durchschnitt der Bezirksämter. Die meisten Futterpflanzen wurden 1900 gebaut im Bezirksamt Hof und in dem wiesenarmen Bezirksamt Stadtsteinach. Lichtenfels mit seinem starken Getreidebau hat nicht nur die prozentual geringste Wiesenfläche, sondern auch noch am wenigsten vom Gesamtackerland mit Futterpflanzen besetzt.

b) Nebennutzung.

Infolge der kurzen Vegetationsperiode ist die Nebennutzung im untersuchten Gebiete bis auf einige Ausnahmen eine

minimale. Nur das im Maintale gelegene Bezirksamt Lichtenfels und teilweise Kronach machen eine Ausnahme. 1900 erstreckte sich im Bezirksamt Lichtenfels die Nebennutzung auf 1126 ha, im Bezirksamt Kronach nur auf 598 ha, im Bezirksamt Berneck auf 150, Stadtsteinach auf 139, in Naila nur auf 22,7, Hof 0,4, Münchberg und Teuschnitz hatten gar keine.

c) Die Verteilung der angebauten Früchte auf die einzelnen Größenklassen der Betriebe 1907.

Vgl. Tabelle 6 Seite 20.

Das Brotgetreide wird hauptsächlich gebaut in den Betrieben von 5—20 ha. In den Bezirksämtern Berneck, Kronach und Naila stellt diese Größenklasse 60 % der mit Brotgetreide angebauten Felder. Im Bezirksamt Stadtsteinach sind es 62 %, in Teuschnitz 65,4, in Lichtenfels aber 66 %, in Münchberg aber nur 58 %. Im Bezirksamt Hof entfällt aber der größte Teil der mit Brotgetreide besäten Fläche auf die Größenklasse 20—100 ha. Das Gleiche gilt auch vom Gersten- und Haferanbau.

Der Getreideboden umfaßte 1907 im Durchschnitt des Gebietes 63,5 % des Ackerlandes, in den Bezirksämtern Oberfrankens 63 %. Der Getreidebau ist relativ und absolut am stärksten im Bezirksamt Lichtenfels und Stadtsteinach. Beide Bezirksämter haben prozentual viel Ackerland und der stärkste Prozentsatz dieses Ackerlandes ist mit Getreide bebaut. Am wenigsten Getreidebau hat das Bezirksamt Teuschnitz. Die große Waldfläche läßt wenig landwirtschaftlich benutzte Fläche übrig. Davon sind wieder nur 60 % Acker- und Gartenland und davon wieder nur 55,8 % mit Getreide besät.

Die Kartoffeln werden, wie zu erwarten war, hauptsächlich in den unteren Größenklassen der Betriebe gebaut. Bei den Parzellen-Betrieben werden fast durchweg 40 % des Ackerlandes als Kartoffelfeld benützt. Im Bezirksamt Kronach beanspruchen die Kartoffelfelder in diesen Größenklassen über die Hälfte des Ackerlandes.

Der Anbau von Futterpflanzen ist wieder mehr üblich in den Betrieben von 20—100 ha.

Brachfelder finden sich nur noch in übermäßig starkem Maße in dem Bezirksamt Teuschnitz bei den Betrieben von über 20 ha, in dem Bezirksamt Stadtsteinach bei den Betrieben von über 100 ha.

Tabelle 6.

Die Verteilung der angebauten Früchte nach Größenklassen der Betriebe 1907.

	Grössenklasse	Brotgetreide		Gerste		Hafer		Getreide überhaupt		Kartoffeln		Futterpflanzen		Brache	
	ha	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Berneck	bis 2	87	30,5	223	8,1	36	12,6	148	51,9	114	40,0	12	4,2	2	0,7
	2—5	285	30,9	132	14,3	154	16,7	576	62,4	213	23,1	76	8,2	13	1,4
	5—20	1077	29,0	579	15,6	743	20,0	2419	65,2	634	17,1	373	10,1	76	2,0
	20—100	339	26,7	276	21,7	227	17,9	852	67,1	150	11,8	160	12,6	43	3,4
		1788	28,9	1010	16,3	1160	18,7	3995	64,6	1111	18,0	621	10,0	134	2,2
Hof	bis 2	106	27,5	2	0,5	68	17,7	176	45,7	195	50,7	7	1,8	2	0,5
	2—5	277	31,5	22	2,5	244	27,7	548	62,3	207	23,5	82	9,3	17	1,9
	5—20	1420	28,9	234	4,8	1479	30,1	3147	64,1	817	16,6	603	12,3	176	3,6
	20—100	1727	27,6	485	7,7	1846	29,5	4086	65,2	854	13,6	795	12,7	291	4,6
	100 u. mehr	213	26,6	74	9,3	204	25,5	510	63,8	137	17,1	130	16,3	11	1,4
		3743	28,3	817	6,2	3841	29,0	8467	63,9	2210	16,7	1617	12,2	497	3,8
Kronach	bis 2	249	26,0	67	7,0	93	9,7	413	43,1	480	50,1	30	3,1	10	1,0
	2—5	527	34,0	146	9,4	287	18,5	973	62,8	363	23,4	125	8,1	31	2,0
	5—20	2039	34,1	684	11,4	1237	20,7	4024	67,3	827	13,8	587	9,8	278	4,6
	20—100	584	36,0	212	13,1	299	18,5	1110	68,5	161	9,9	181	11,2	100	6,2
		3399	33,6	1109	11,0	1916	18,9	6520	64,5	1831	18,1	923	9,1	419	4,1
Lichtenfels	bis 2	223	26,8	126	15,2	73	8,8	425	51,3	309	37,3	60	7,2	6	0,7
	2—5	760	36,3	389	18,6	283	13,5	1440	68,7	315	15,0	217	10,3	44	2,1
	5—20	3437	33,0	2132	20,5	1477	14,2	7122	68,3	956	9,2	1416	13,6	459	4,4
	20—100	665	34,0	317	16,2	314	16,0	1335	68,2	147	7,5	281	14,4	105	5,4
	100 u. mehr	82	38,0	18	8,3	41	19,0	141	65,3	24	11,1	26	12,0	4	1,9
		5167	33,3	2982	19,2	2188	41,1	10463	67,4	1751	11,3	2000	12,9	618	4,0
Münchberg	bis 2	146	31,8	1	0,2	108	23,5	256	55,8	181	39,4	9	2,0	4	0,9
	2—5	343	29,9	9	0,8	360	31,3	714	62,1	290	25,2	71	6,2	18	1,6
	5—20	1367	26,2	128	2,5	1801	34,5	3318	63,5	941	18,0	486	9,3	180	3,4
	20—100	501	23,9	72	3,4	737	35,2	1325	63,3	322	15,4	227	10,9	92	4,4
		2357	26,4	210	2,4	3006	33,7	5613	62,9	1734	19,4	793	8,9	294	3,3
Naila	bis 2	270	34,2	11	1,4	128	16,2	413	52,3	337	42,7	15	1,9	13	1,6
	2—5	328	31,6	20	1,9	285	27,5	642	61,9	275	26,5	56	5,4	37	3,6
	5—20	1320	29,7	137	3,1	1471	33,1	2955	66,5	809	18,2	361	8,1	170	3,8
	20—100	283	27,1	41	3,9	353	33,7	681	65,1	150	14,3	129	12,3	41	3,9
		2201	30,1	209	2,9	2237	30,6	4691	64,1	1571	21,5	561	7,7	261	3,6
Stadtsteinach	bis 2	114	27,6	37	9,0	50	12,1	203	49,2	182	44,1	22	5,3	2	0,5
	2—5	322	30,1	206	19,3	149	14,0	681	63,8	217	20,3	120	11,2	11	1,0
	5—20	1662	27,4	913	16,1	1144	20,2	3753	66,3	839	14,8	692	12,2	147	2,6
	20—100	576	28,7	374	18,6	397	19,8	1363	67,9	220	11,0	240	12,0	115	5,7
	100 u. mehr	7	9,0	10	12,8	14	17,9	31	39,7	16	20,5	7	9,0	17	21,8
		2681	29,1	1540	16,7	1754	19,0	6031	65,4	1474	16,0	1081	11,7	292	3,2
Teuschnitz	bis 2	166	29,0	5	0,9	92	16,1	266	46,4	248	43,3	15	2,6	30	5,2
	2—5	294	32,5	11	1,2	236	26,1	597	60,5	211	23,4	36	4,0	66	7,3
	5—20	1277	27,7	153	3,3	1175	25,5	2653	57,6	698	15,1	337	7,3	561	12,2
	20—100	219	22,8	14	1,5	219	22,8	462	48,1	94	9,8	68	7,1	232	24,2
		1956	27,8	183	2,6	1722	24,4	3928	55,8	1251	17,8	456	6,5	889	12,6

4. Der Bodenertrag.

Der Ertrag der landwirtschaftlich benutzten Fläche bleibt infolge des rauhen Klimas trotz guter Düngung hinter dem Durchschnittsertrag des Regierungsbezirkes und auch des Königreiches zurück.

Das statistische Jahrbuch Jahrgang 1910 verzeichnet für die Erhebungsbezirke des Gebietes folgende Durchschnittserträge des Jahres 1909 pro ha.

Tabelle 7.

Ernte-Ergebnisse in den einzelnen Erhebungsbezirken.
Anbaufläche (ha) und Durchschnittsertrag (dz) vom Hektar.

Erhebungsbezirk	Weizen				Roggen				Sommergerste		Haber		Kartoffel	
	Winter		Sommer		Winter		Sommer							
	ha	dz	ha	dz	ha	dz	ha	dz	ha	dz	ha	dz	ha	dz
Naila	45	17,5	3	12	1496	12,5	671	9	216	16	2291	13,5	1737	75
Kronach . . .	340	10,5	80	10	2254	13,5	516	10	1202	12	1844	14	2070	98
Münchberg . .	16	15	20	14	1757	15	725	12	288	15	3037	15	1717	100
Stadtsteinach I	201	7	21	10	872	8	91	7	1279	8	310	8	589	50
Stadtsteinach II	5	7	40	6,5	754	7,5	554	6,5	393	8	1307	7,5	990	40
Oberfranken .	15206	15,7	1947	13,5	58705	16,1	7267	10,6	47078	16,0	40207	15,9	45561	101

Die Verteilung der landwirtschaftlich benutzten Fläche.

Vgl. Tabelle 8 Seite 22.

Der Großgrundbesitz ist im untersuchten Gebiet wie im übrigen Oberfranken sehr schwach vertreten. Nur im Bezirksamt Hof liegen mehrere größere Güter adeliger Gutsherrschaften. Das Vorwiegen kleiner Betriebe ist mit Ausnahme der Bezirksämter Hof, Münchberg, Berneck stärker als im Gesamtgebiet der Bezirksämter Oberfrankens.

1. Anteil der Betriebe an den einzelnen Größenklassen.

Betriebe unter 2 ha gibt es relativ am meisten in den Bezirksämtern Kronach, Naila, Teuschnitz, am wenigsten im Bezirksamt Berneck.

Die Betriebe zwischen 2 und 5 ha sind relativ stark vertreten im Bezirksamt Berneck, Lichtenfels, schwach im Bezirksamt Hof.

Tabelle 8.

Verteilung von Grund und Boden.

Verwaltungsbezirk	Jahr	Von 100 Betrieben entfallen auf die Größenklasse von					Von 100 ha landw. benutzter Fläche treffen auf die Größenklasse von				
		unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20 bis 100 ha	über 100 ha	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20 bis 100 ha	über 100 ha
Berneck . . .	1907	35,4	25,2	35,1	4,3	.	4,2	14,7	61,1	20,0	.
	1895	40,7	22,8	31,9	4,6	.	4,8	13,6	58,7	22,9	.
	1882	38,3	24,4	32,7	4,6	.	5,5	13,9	58,2	22,4	.
Hof	1907	47,4	13,9	26,4	11,7	0,3	2,4	6,4	38,0	47,7	5,5
	1895	51,3	14,5	22,4	11,4	0,4	2,6	7,0	34,1	49,3	7,0
	1882	35,5	18,9	29,5	15,7	0,4	2,5	6,4	32,8	52,3	6,0
Kronach . . .	1907	55,8	18,6	23,6	2,0	.	9,4	15,7	59,4	15,5	.
	1895	54,2	18,7	24,5	2,6	.	9,4	13,9	59,7	17,0	0,7
	1882	53,5	18,5	25	3,0	.	8,5	13,7	58,3	19,0	0,5
Lichtenfels . .	1907	48,6	20,0	29,2	2,2	.	6,0	14,2	65,2	13,2	1,4
	1895	44,0	21,6	31,4	2,9	0,1	6,2	14,2	61,3	16,8	1,5
	1882	44,9	23,2	29,1	2,8	.	6,5	15,7	60,5	16,8	0,5
Münchberg . .	1907	39,3	22,5	32,5	5,7	.	4,3	12,1	59,7	23,9	.
	1895	53,8	16,4	25,1	4,7	.	5,2	10,9	58,5	25,4	.
	1882	45,8	19,2	29,1	5,9	.	5,3	10,9	56,7	27,1	.
Naila	1907	53,0	17,8	26,9	2,3	.	8,8	13,3	63,2	14,7	.
	1895	54,7	17,3	25,3	2,7	.	8,5	13,0	60,8	17,7	.
	1882	52,5	18,5	26,2	2,8	.	8,6	13,3	59,6	18,5	.
Stadtsteinach .	1907	44,1	18,9	32,6	4,4	.	4,5	11,8	61,4	21,5	0,8
	1895	45,9	18,8	29,9	5,4	.	4,7	11,6	56,5	27,2	.
	1882	38,2	22,1	33,9	5,8	.	4,7	11,7	57,2	26,4	.
Teuschnitz . .	1907	51,9	18,2	27,5	2,4	.	8,4	13,2	65,0	13,4	.
	1895	55,2	17,0	24,5	3,3	.	7,8	12,8	59,2	19,9	.
Bezirksämter von Oberfranken	1907	36,7	23,4	36,3	3,6	.	4,5	14,0	63,9	16,9	0,7
	1895	38,4	22,7	34,4	4,5	.	4,6	13,1	60,1	21,3	0,9
	1882	38,8	23,2	33,3	4,7	.	5,1	13,1	58,1	22,7	1,0

Die Betriebe zwischen 5 und 20 ha sind am zahlreichsten in Berneck, Münchberg, Stadtsteinach, am seltensten in Kronach.

Die Betriebe von 20—100 ha bilden im Bezirksamt Hof 1882: 15,7, 1907 nur noch 11,7, in Berneck, Münchberg, Stadtsteinach circa 5 %, in den übrigen Bezirksämtern circa 2 %.

2. Verteilung der landwirtschaftlich benutzten Fläche auf die einzelnen Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe.

Auf die Größenklasse unter 2 ha entfällt relativ am meisten Fläche in den Bezirksämtern Kronach, Naila, Teuschnitz, am wenigsten in Hof.

Bei der Größenklasse 2—5 ha stehen an erster Stelle die Bezirksämter Kronach, Lichtenfels, Berneck, an letzter Hof und Stadtsteinach.

Bei der Größenklasse 5—20 ha sind stark beteiligt die Bezirksämter Lichtenfels und Naila, an letzter Stelle steht Hof.

Bei der Größenklasse 20—100 ha steht an erster Stelle das Bezirksamt Hof, an letzter Lichtenfels, Naila, Kronach, Teuschnitz.

Im Bezirksamt Hof entfallen noch ca. 6 % der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche auf Betriebe mit über 100 ha. Im Jahre 1882 betrug die Zahl dieser Betriebe 9, 1895: 11, 1907: 8.

3. Die Verteilung des Landwirtschaftspersonals auf die Größenklassen der Betriebe.

Vgl. Tabelle 9 Seite 24.

Auf die kleineren Betriebe unter 10 ha entfällt ein stärkerer Prozentsatz der Betriebsleiter und Angehörigen als im Durchschnitt der Bezirksämter Oberfrankens im Bezirksamt Kronach, Lichtenfels und Naila, ein bedeutend schwächerer im Bezirksamt Hof und Münchberg.

Auf die Betriebe 20—100 ha kommen im Bezirskamt Hof 22 % aller Betriebsleiter mit Familienangehörigen, im Bezirksamt Münchberg 10 %, im Bezirksamt Kronach nur 3 %, im Bezirksamt Lichtenfels, Naila und Teuschnitz 4 %, auf den Durchschnitt der Bezirksämter Oberfrankens kommen 6 %.

Die Zahl der Knechte ist im Verhältnis zu den Betriebsleitern und ihren Angehörigen schwächer als im Durchschnitt der Bezirksämter Oberfrankens. Nur Hof und Münchberg machen eine Ausnahme. In Hof beträgt die Zahl der Knechte 12 %, in Münchberg 6 % der Betriebsleiter und Angehörigen. Die meisten Knechte kommen in Hof auf die Betriebe über 20 ha. Die Zahl der Mägde ist größer in den kleineren Betrieben, deshalb haben die Bezirksämter mit stärkerer Parzellierung mehr Mägde als Knechte.

Auffällig ist im Bezirksamt Kronach die große Zahl der Taglöhner und unständigen Arbeiter in den Betrieben unter 10 ha.

Tabelle 9.

Die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung.

Verwaltungsbezirk	Größenklasse	Zahl der Betriebsleiter und Familienangehörige absolut	%	Knechte	Mägde	Taglöhner und nichtständige Arbeiter
Berneck	unter 10 ha	3 026	69	43	109	293
	10—20 ha	1 052	24	113	125	158
	20—100 ha	313	7	99	94	81
	100 u. mehr ha	—	—	—	—	—
	zusammen	4 391	100	255	328	532
Hof	unter 10 ha	3 151	55	60	77	287
	10—20 ha	1 307	23	170	124	142
	20—100 ha	1 207	22	452	275	455
	100 u. mehr ha	18	—	32	18	159
	zusammen	5 683	100	714	494	1 043
Kronach	unter 10 ha	6 374	79	103	170	1 029
	10—20 ha	1 443	18	142	141	321
	20—100 ha	287	3	92	74	150
	100 u. mehr ha	—	—	—	—	—
	zusammen	8 104	100	337	385	1 500
Lichtenfels	unter 10 ha	7 164	74	118	226	805
	10—20 ha	2 146	22	204	239	304
	20—100 ha	385	4	125	103	232
	100 u. mehr ha	5	—	3	6	72
	zusammen	9 700	100	450	574	1 413
Münchberg	unter 10 ha	3 350	60	40	62	313
	10—20 ha	1 672	30	154	142	222
	20—100 ha	583	10	118	102	83
	100 u. mehr ha	—	—	—	—	—
	zusammen	5 605	100	312	306	618
Naila	unter 10 ha	3 961	74	81	80	595
	10—20 ha	1 190	22	81	55	223
	20—100 ha	236	4	63	35	111
	100 u. mehr ha	—	—	—	—	—
	zusammen	5 387	100	225	170	929
Stadtsteinach	unter 10 ha	3 533	69	60	80	367
	10—20 ha	1 277	24	123	98	310
	20—100 ha	389	7	92	68	175
	100 u. mehr ha	2	—	—	4	—
	zusammen	5 201	100	275	250	852
Teuschnitz	unter 10 ha	3 986	71	36	68	647
	10—20 ha	1 391	25	104	134	435
	20—100 ha	198	4	44	44	199
	100 u. mehr ha	—	—	—	—	—
	zusammen	5 575	100	184	246	1 281
Bezirksämter Oberfrankens	unter 10 ha	117 922	71	1 955	3 678	9 752
	10—20 ha	38 170	23	3 873	4 274	4 775
	20—100 ha	8 990	6	2 630	2 195	2 805
	100 u. mehr ha	46	—	105	64	407
	zusammen	165 128	100	8 563	10 211	17 739

Nach persönlichen Beobachtungen arbeiten im Kronacher Gebiet viele Heimarbeiter im Sommer in den landwirtschaftlichen Betrieben mit. Da die Berufszählung im Juni vorgenommen wird, werden alle diese als Taglöhner und unständige Arbeiter gezählt. Die gleiche Erscheinung, wenn auch nicht so stark, macht sich im Bezirksamt Lichtenfels und Teuschnitz bemerkbar.

Das Gesamtergebnis ist: Die nordwestlichen Bezirksämter Kronach, Teuschnitz, Naila und Lichtenfels haben die stärkste Parzellierung von Grund und Boden. In den Bezirksämtern Münchberg, Berneck, Hof sind landwirtschaftliche Mittel- und Großbetriebe noch vorherrschend. Im Bezirksamt Hof fallen von 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche über die Hälfte auf die Betriebe mit über 20 ha. Diese verschiedenartige Entwicklung ist die Folge der verschiedenen Erbverhältnisse. Die westlichen Gebiete standen unter den Fürstbischöfen von Bamberg, die östlichen unter den Markgrafen von Bayreuth. Darum gilt nach Fick, „Die Erbsverhältnisse im rechtsrheinischen Bayern" im Gebiet von Lichtenfels, Kronach, Teuschnitz und Stadtsteinach das Bamberger Landrecht. Die Kinder lernen im Nebenbetrieb die Landwirtschaft und es ist deshalb Realteilung notwendig, damit jedes wieder weiterwirtschaften kann. Im Gebiete Münchberg, Naila, Hof gilt das Bayreuther Provinzialrecht, besonders im Bezirksamt Münchberg kann man noch nicht von einer Realteilung sprechen.

„Es findet sich im Gebiete von Nordhalben, Wallenfels, Steinwiesen infolge dieser starken Parzellierung und der geringen Fruchtbarkeit des Bodens kein Besitzer eines Gutes, der sich ausschließlich vom Betrieb der Landwirtschaft ernähren kann, besonders im Bezirksamt Stadtsteinach ist die Parzellierung soweit gediehen, daß eine Familie nicht mehr davon leben kann."

Die Bevölkerung ist so teils auf eine Neben-, teils völlig auf eine andere Beschäftigung angewiesen. Deshalb finden wir schon frühzeitig im untersuchten Gebiet, wie schon in der Einleitung gezeigt worden ist, eine starke Entwicklung des Gewerbes, besonders der Hausindustrie.

III. Die Entwicklung und der Stand von Gewerbe und Handel unter besonderer Berücksichtigung der Hausindustrie.

Die Textilindustrie beherrscht den größeren östlichen Teil des Gebietes. Leinenweberei, Baumwoll- und Buntweberei im Haus- und Fabrikbetrieb, Stickerei, Näherei, Zieherei, Zwirnerei, Appretur und Fär-

berei beschäftigen hier in buntem Durcheinander die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung.

Im Westen, zwischen Lichtenfels und Kronach, sitzen die Korbmacher und flechten ihre kunstvollen Produkte zum Versand nach allen Himmelsrichtungen. Die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe ist hier der Haupterwerbszweig.

Im äußersten Norden liegen die ergiebigen Schieferbrüche, im Südosten am Abhange des Fichtelgebirges die Granitbrüche, die Industrie der Steine und Erden beschäftigt hier die Granitschleifer und Steinhauer, dort die Schiefertafelarbeiter. In der Rothenkirchener Gegend und in der Nähe von Hof stehen Porzellanfabriken.

In der Mitte des Gebietes beschäftigt das Bekleidungsgewerbe, besonders Schusterei, Tappenmacherei, einen beträchtlichen Prozentsatz der gewerblich tätigen Bevölkerung.

1. Die Gewerbebetriebe.

Tabelle 10.

Verwaltungsbezirk	Zahl der Gewerbebetriebe		davon Hauptbetriebe		Von den Hauptbetrieben sind: Kleinbetriebe		Mittelbetriebe		Großbetriebe	
	1895	1907	1895	1907	1895	1907	1895	1907	1895	1907
Berneck . .	1551	1335	1364 88%	1066 82%	1339 98,4%	1023 95%	23	31	2	12
Hof	2266	2207	2054 91%	1836 83%	1989 97%	1754 95,3%	57	69	8	13
Kronach . .	3415	3292	2797 85%	2911 88%	2722 97,2%	2799 96,5%	68	98	7	14
Lichtenfels .	3652	3910	3185 87%	3420 88%	3120 98,4%	3332 97,4%	62	80	3	8
Münchberg .	3613	3318	3259 90%	2903 89%	3189 97,8%	2777 95,7%	61	107	9	19
Naila . . .	3579	3987	3281 91%	3509 88%	3239 98,7%	3426 97,8%	35	71	7	12
Stadtsteinach	2465	2398	2151 87%	2095 87%	2134 99,2%	2050 97,9%	17	42	—	3
Teuschnitz .	1302	1304	1060 82%	1066 82%	1039 98%	1012 94,9%	19	46	2	8

Die meisten Gewerbebetriebe liegen in den Bezirksämtern Münchberg, Naila, Kronach, die wenigsten in den Bezirksämtern Teuschnitz und Berneck.

Von 1895 bis 1907 läßt sich in 6 Bezirken eine Minderung der Zahl der gewerblichen Betriebe konstatieren. In den Bezirksämtern Lichtenfels, Naila hat die Zahl der Betriebe zugenommen. Die Abnahme ist am stärksten im Bezirksamt Münchberg und Berneck.

a) Die meisten Betriebe sind Hauptbetriebe. 1895 bildeten die Hauptbetriebe im Bezirksamt Naila und Hof 91 %, im Bezirksamt Münchberg 90 % sämtlicher Betriebe.

Die Zahl der Hauptbetriebe hat abgenommen im Bezirksamt Berneck, Münchberg und Stadtsteinach, zugenommen in den Bezirksämtern Naila, Lichtenfels und Kronach.

b) Von den Hauptbetrieben sind die meisten Betriebe Kleinbetriebe. Im Bezirksamt Stadtsteinach bilden sie 1895 92 %, in den Bezirksämtern Lichtenfels und Naila 82 %, Berneck 80 % aller Betriebe. Nur im Bezirksamt Hof ist der Prozentsatz der Kleinbetriebe bedeutend geringer: 57 %.

1907 ist die Zahl der Kleinbetriebe zurückgegangen in den Bezirksämtern Berneck, Hof, Münchberg und Stadtsteinach. Eine starke Zunahme der Kleinbetriebe haben die Bezirksämter Lichtenfels und Naila, die Bezirksämter mit Zunahme der Betriebe überhaupt. Eine schwache Zunahme hat Kronach.

c) Die Großbetriebe sind 1895 am stärksten verbreitet im Bezirksamt Hof, Münchberg, Kronach und Naila, den Gebieten mit den besten Verkehrsverhältnissen. Keine Großbetriebe hat 1895 Stadtsteinach.

Von 1895—1907 wächst überall die Zahl der Großbetriebe; Stadtsteinach, Lichtenfels und Teuschnitz haben immer noch die wenigsten.

Stark industrialisiert sind mit Groß- und Mittelbetrieben Münchberg, Kronach, Hof und Lichtenfels.

2. Die gewerblich tätige Bevölkerung.

Vgl. Tabelle 11 Seite 28.

Die Zahl der gewerblich tätigen Bevölkerung ist am stärksten in den Bezirksämtern Kronach, Münchberg, Naila und Lichtenfels, am schwächsten in den Bezirksämtern Berneck und Stadtsteinach.

1895 ist in sämtlichen Bezirksämtern die Mehrzahl der gewerblich tätigen Bevölkerung in Kleinbetrieben beschäftigt. Der Prozentsatz der in Kleinbetrieben Beschäftigten ist besonders groß in Stadtsteinach, Lichtenfels und Naila, in den Bezirken mit dem stärksten Prozentsatz Kleinbetriebe.

Tabelle 11.

Die in Handel und Gewerbe beschäftigten Personen.

Verwaltungsbezirk	*)	Kleinbetriebe 1907 abs.	%	Kleinbetriebe 1895 abs.	%	Mittelbetriebe 1907 abs.	%	Mittelbetriebe 1895 abs.	%	Großbetriebe 1907 abs.	%	Großbetriebe 1895 abs.	%	Sämtliche Betriebe 1907	1895	1882
Berneck	1	1203	45	1901	80	397	14	336	15	1108	41	120	5	2708	2357	2041
	2	469	—	322	—	61	—	27	—	—	—	—	—	530	349	266
	3	1678	—	2228	—	458	—	363	—	1108	—	120	—	3244	2711	2307
Hof	1	2181	48	2930	57	1098	24	825	21	1280	28	1122	24	4559	4977	3249
	2	736	—	547	—	14	—	8	—	28	—	—	—	750	555	258
	3	2926	—	3479	—	1112	—	833	—	1280	—	1222	—	5318	5534	3507
Kronach	1	3676	56	3380	72	999	15	587	12	1824	29	721	16	6499	4688	5504
	2	1411	—	948	—	206	—	218	—	—	—	—	—	1617	1166	948
	3	5100	—	4335	—	1205	—	805	—	1824	—	721	—	8129	5861	6459
Lichtenfels	1	4946	76	4413	82	901	14	658	12	707	10	318	6	6554	5389	4119
	2	1235	—	780	—	183	—	117	—	—	—	—	—	1418	897	620
	3	6219	—	5222	—	1084	—	775	—	707	—	318	—	8010	6315	4759
Münchberg	1	4394	51	5776	77	1378	16	597	7	2892	33	1391	18	8664	7764	5323
	2	933	—	549	—	76	—	62	—	—	—	—	—	1009	611	282
	3	5337	—	6331	—	1454	—	659	—	2892	—	1391	—	9683	8381	5608
Naila	1	5075	67	5316	82	884	12	422	6	1591	21	753	12	7550	6491	4361
	2	883	—	466	—	214	—	70	—	—	—	—	—	1097	536	295
	3	5961	—	5789	—	1098	—	492	—	1591	—	753	—	8650	7029	4657
Stadtsteinach	1	3065	80	3028	92	530	15	243	8	184	5	—	—	3779	3271	2806
	2	574	—	407	—	9	—	—	—	—	—	—	—	583	407	260
	3	3639	—	3436	—	539	—	243	—	184	—	—	—	4362	3679	3066
Teuschnitz	1	938	36	1210	72	650	25	286	16	997	39	246	13	2585	1742	—
	2	565	—	350	—	45	—	—	—	—	—	—	—	610	350	—
	3	1503	—	1560	—	695	—	286	—	997	—	246	—	3195	2094	—

In den Mittelbetrieben arbeitet ein starker Prozentsatz der gewerblich tätigen Bevölkerung im Bezirksamt Hof, 1895: 2[illegible] %.

In den Großbetrieben ist 1895 ein starker Prozentsatz der gewerblich tätigen Bevölkerung beschäftigt im Bezirksamt Hof und Münchberg.

Trotz teilweiser Minderung der Betriebe hat in allen Bezirksämtern die Zahl der gewerblich Tätigen

*) 1 = Gewerbe, 2 = Handel, 3 = Gesamt.

stark zugenommen. Die Zunahme ist am stärksten im Bezirksamt Kronach, Münchberg, Naila, am schwächsten in Berneck und Stadtsteinach.

Von 1895—1907 hat das Bezirksamt Hof eine Abnahme von 216 = 3,9 %.

Die Konzentration der Betriebe wird am besten durch die Tatsache veranschaulicht, daß im Durchschnitt 1895 auf einen Betrieb nur 1,8, 1907 aber 2,5 gewerblich Tätige kommen. Diese Durchschnittszahlen bleiben aber hinter den Durchschnittszahlen des rechtsrheinischen Bayern zurück. Hier kommen auf einen Betrieb 1895 2,5, 1907 2,6 gewerblich Tätige. Die Konzentration ist am stärksten im Bezirksamt Münchberg mit 2,9 %, am schwächsten in den Bezirksämtern Stadtsteinach, Lichtenfels und Naila.

3. Der Standort und die Entwicklung der wichtigsten Gewerbegruppen des untersuchten Gebietes.

Vgl. Tabelle 12, 13 Seite 30, 31 und 32 und Tabelle 14 Seite 33.

a) Die bedeutendste Industrie des untersuchten Gebietes ist die Textilindustrie. Sie beschäftigte 1882 circa 11 400, 1895: 16 500, 1907: 15 624 Personen. Textilgebiete sind die Bezirksämter Münchberg, Hof, Stadtsteinach, Naila und Berneck.

In den Bezirksämtern Münchberg, Hof und Naila ist in der Weberei und Färberei die Konzentration der Betriebe infolge der günstigen Lage und der ausgezeichneten Verkehrsverhältnisse am stärksten fortgeschritten. Die in der Nähe liegenden böhmischen und sächsischen Kohlenfelder liefern die für den Fabrikbetrieb nötigen Kohlen. Das Gebiet selbst wird von der nach Sachsen führenden Hauptbahn durchquert. In diese münden wieder von beiden Seiten Lokalbahnen, welche das Hinterland erschließen und verkehrstechnisch den Industriezentren näherrücken.

Im Bezirksamt Münchberg beschäftigten 1895 die Großbetriebe bereits 1207, im Jahre 1907 aber 2523 Personen. Von 1892—1907 ist hauptsächlich durch Zuwanderung von früheren Hauswebern die Zahl der in der Textilindustrie beschäftigten Personen um 2000 gestiegen. 1882 beschäftigte die Textilindustrie 72,4; 1907 noch 65,5 % der gewerblich tätigen Bevölkerung.

Im Bezirksamt Hof zählen 1882 fast die Hälfte der gewerblich Tätigen: 49,7 % zu den in Textilbetrieben Beschäftigten. Von den Betrieben waren bereits 12 Mittel- und 3 Großbetriebe. Von

Tabelle 12.

Die Entwicklung und Verteilung der Gewerbebetriebe in den wichtigsten Gewerbegruppen.

		Berneck			Hof			Kronach			Lichtenfels			Münchberg			Naila			Stadtsteinach			Teuschnitz	
	**)	1882	1895	1907	1882	1895	1907	1882	1895	1907	1882	1895	1907	1882	1895	1907	1882	1895	1907	1882	1895	1907	1895	1907
IV*)	1		23	7		14	9		43	46		27	23		23	15		16	15		12	13	133	66
	2		7	6		15	18		12	17		2	5		4	5		1	6		2	—	10	13
	3		1	5		4	6		5	10		1	2		1	2		1	1		—	—	2	6
	4		31	18		33	33		60	73		30	30		28	22		18	22		14	13	145	85
	5	44	33	21	31	34	33	489	64	78	42	37	35	36	32	25	34	21	26	22	16	14	191	102
V	1		52	45		57	59		86	78		84	87		54	52		51	46		51	47	50	48
	2		1	1		1	1		—	3		1	1		3	2		1	2		—	—	1	1
	3		—	2		—	—		—	—		—	—		—	—		1	1		—	—	—	—
	4		53	48		58	60		86	81		85	88		57	54		53	49		51	47	51	49
	5	64	55	55	70	60	60	173	98	89	112	93	104	77	60	62	60	61	57	65	54	52	57	59
IX	1		560	245		894	435		108	57		42	7		2046	1417		2074	1655		1107	1016	125	72
	2		4	5		12	13		—	—		5	1		28	58		13	15		5	14	1	—
	3		—	2		3	7		—	1		—	—		7	16		3	5		—	2	—	—
	4		564	252		909	455		108	58		47	8		2081	1491		2090	1675		1112	1033	126	72
	5	699	605	294	1148	965	504	222	138	64	112	63	12	2590	2166	1524	1976	2151	1747	1220	1164	1105	138	95
XII	1		63	54		83	91		1047	1030		1579	1661		86	85		101	109		78	72	88	69
	2		1	—		4	1		8	12		18	16		1	4		1	3		5	7	1	5
	3		—	—		—	—		—	1		1	3		—	—		—	2		—	—	—	—
	4		63	55		87	92		1055	1043		1598	1680		87	89		102	114		83	79	89	74
	5	93	83	78	107	111	107	1205	1216	1096	1791	1713	1744	110	112	122	135	134	150	124	117	106	115	96
XIII	1		109	112		117	122		189	228		203	223		165	177		137	173		111	128	108	135
	2		1	2		7	8		4	9		9	12		3	11		2	5		1	3	1	5
	3		—	—		—	—		—	1		—	—		—	—		—	—		—	—	—	2
	4		110	114		124	130		193	238		112	235		168	188		139	178		111	131	109	142
	5	162	139	160	148	152	166	426	242	285	291	286	324	192	217	241	173	172	223	161	143	179	137	173
XIV, XV	1		224	158		356	459		420	349		438	336		301	291		391	760		331	275	188	143
	2		—	—		—	1		3	3		4	3		2	1		5	8		1	3	—	—
	3		—	—		—	—		—	—		—	3		—	—		1	2		—	1	—	—
	4		224	158		356	460		423	352		442	342		303	292		397	770		332	279	188	143
	5	268	236	178	399	372	571	702	478	379	469	498	372	325	321	320	448	419	860	413	365	310	211	165
XVI	1		67	44		61	44		130	116		132	115		81	70		70	61		78	58	78	46
	2		2	3		14	19		11	23		8	16		8	16		6	12		2	12	5	13
	3		1	1		—	—		1	—		1	—		1	1		—	—		—	1	—	—
	4		70	48		75	63		142	139		141	131		90	87		76	73		80	70	83	59
	5	73	89	68	87	84	66	243	164	149	183	154	150	63	100	107	80	81	77	109	99	85	95	65
XIX	1		105	170		203	262		414	513		312	448		244	369		198	293		231	229	123	195
	2		—	—		—	1		18	20		7	9		5	5		3	6		—	1	—	2
	3		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—	—	—
	4		105	170		203	263		432	533		319	457		249	374		201	299		231	230	123	197
	5	143	138	218	201	256	359	661	624	682	485	423	628	293	353	528	229	303	410	296	301	294	186	268
XXII	1		80	106		132	51		153	235		173	270		112	154		112	161		78	134	99	116
	2		4	6		1	—		1	2		3	5		4	3		2	7		—	—	—	4
	3		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—	—	—
	4		84	112		133	151		154	237		176	275		116	157		114	168		78	134	99	120
	5	102	102	126	140	144	168	337	205	261	223	230	305	138	147	182	119	129	203	121	125	141	114	134

*) Vgl. Tabelle 13.

**) 1 = Klein-, 2 Mittel-, 3 Groß-, 4 Haupt-, 5 Gewerbebetriebe überhaupt.

Tabelle 13.
Die Zahl und Verteilung der in den am stärksten vertretenen Gewerbe beschäftigten Personen.

	Berneck 1882	Berneck 1895	Berneck 1907	Hof 1882	Hof 1895	Hof 1907	Kronach 1882	Kronach 1895	Kronach 1907	Lichtenfels 1882	Lichtenfels 1895	Lichtenfels 1907	Münchberg 1882	Münchberg 1895	Münchberg 1907	Naila 1882	Naila 1895	Naila 1907	Stadtsteinach 1882	Stadtsteinach 1895	Stadtsteinach 1907	Teuschnitz 1895	Teuschnitz 1907
IV. Industrie der Steine und Erden	203	289	555	336	1024	914	1064	708	1820	145	199	292	124	227	427	128	116	245	36	59	32	667	1247
%	8,8	10,7	14,2	9,6	18,5	17,2	16,4	12,0	22,3	3,0	3,1	3,6	2,2	2,7	4,4	2,7	1,6	2,8	1,1	1,5	0,7	31,9	39,0
V. Metallverarbeitung	99	115	257	116	118	133	241	149	183	156	167	186	124	123	128	114	181	201	100	90	82	80	92
%	4,3	4,2	7,9	3,3	2,1	2,5	3,7	2,5	2,2	3,2	2,6	2,3	2,2	2,4	1,3	2,4	2,5	2,3	3,2	2,1	1,9	3,0	2,9
IX. Textilindustrie	950	1056	754	1746	2343	1852	245	119	156	145	107	25	4057	6049	6345	2700	4524	4101	1648	2064	2396	237	95
%	41,3	39,1	23,2	49,7	42,3	34,9	3,6	2,0	1,9	3,0	1,7	0,3	72,4	70,9	65,5	58,0	64,2	47,4	53,8	56,0	54,9	11,3	2,9
XII. Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	107	98	124	130	187	205	1663	1895	2263	2334	3073	3858	112	150	221	144	172	633	135	182	194	131	165
%	4,6	3,6	3,8	3,7	3,3	3,8	25,7	32,3	27,8	49,0	48,7	48,2	2,0	1,7	2,2	3,0	2,4	7,3	4,4	4,9	4,4	6,2	5,1
XIII. Nahrungs- und Genußmittel	197	196	233	212	279	329	516	370	561	387	460	554	268	381	482	222	258	411	191	170	226	177	433
%	8,5	7,2	6,8	6,0	5,0	6,2	7,9	6,3	6,9	8,1	7,3	6,9	4,7	4,5	4,9	4,7	3,5	4,5	6,2	4,6	5,1	8,4	13,5
XIV. XV. Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe	299	298	218	507	495	654	875	850	551	565	698	915	415	438	448	626	755	1498	491	488	471	254	190
%	13,0	11,0	6,7	14,4	8,9	12,3	13,0	9,0	6,7	11,0	11,0	11,4	7,4	5,1	4,6	13,0	10,4	17,3	12,4	13,2	10,8	12,0	5,9
XIX. Handelsgewerbe	112	136	247	142	258	371	612	811	1093	456	547	804	178	363	620	150	278	535	183	262	326	172	278
%	4,8	5,0	7,6	4,0	4,6	7,0	9,0	13,8	13,4	9,4	8,6	10,0	3,1	4,3	6,4	3,2	3,9	6,1	5,9	7,1	7,9	8,2	8,7
XXII. Gast- und Schankwirtschaft	130	192	230	86	258	267	230	283	433	140	319	486	72	207	280	108	215	399	54	125	209	166	250
%	5,6	7,1	8,5	2,4	4,6	5,0	3,5	4,8	5,4	2,9	5,0	6,0	1,3	2,4	2,8	2,3	3,0	4,6	1,4	3,2	4,8	7,9	7,3
XVI. Baugewerbe	98	183	290	136	262	342	356	394	492	232	465	486	116	288	493	135	185	259	135	145	273	150	262
%	4,3	6,8	8,9	3,8	4,7	6,4	5,5	6,7	6,0	4,8	7,3	6,0	2,6	3,4	5,0	[illegible]	[illegible]	[illegible]	4,4	[illegible]	[illegible]	7,1	[illegible]

Tabelle 14.
Verteilung der gewerblich tätigen Bevölkerung auf die einzelnen Betriebsgrößen der wichtigsten Gewerbegruppen des Gebietes.

Gewerbe-Gruppen	*)	Berneck 1895	Berneck 1907	Hof 1895	Hof 1907	Kronach 1895	Kronach 1907	Lichtenfels 1895	Lichtenfels 1907	Münchberg 1895	Münchberg 1907	Naila 1895	Naila 1907	Stadtsteinach 1895	Stadtsteinach 1907	Teuschnitz 1895	Teuschnitz 1907
IV. Industrie der Steine u. Erden	1	39	24	33	18	83	103	51	53	53	19	30	32	32	32	209	100
	2	181	135	301	373	150	329	29	49	48	168	8	151	25	—	209	309
	3	69	396	690	523	475	1388	119	190	126	240	78	62	—	—	246	838
V. Metallverarbeitung	1	96	87	112	126	149	148	148	165	105	109	98	95	90	82	74	82
	2	19	24	6	7	—	35	19	21	18	19	30	30	—	—	6	10
	3	—	146	—	—	—	—	—	—	—	—	53	76	—	—	—	—
IX. Textilindustrie	1	1014	453	1762	841	119	79	54	15	4521	3117	4012	3218	2014	2103	230	95
	2	42	85	221	254	—	—	53	10	321	705	153	255	50	178	7	—
	3	—	216	360	757	—	77	—	—	1207	2523	359	628	—	115	—	—
XII. Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	1	98	105	148	156	1785	2074	2813	3437	142	147	150	181	110	107	122	102
	2	—	19	39	49	110	133	168	213	8	74	22	23	72	87	9	63
	3	—	—	—	—	—	56	92	208	—	—	—	429	—	—	—	—
XIII. Industrie d. Nahrungs- u. Genußmittel	1	189	206	214	230	336	411	361	410	321	343	231	315	170	207	171	222
	2	7	17	65	99	34	99	99	144	60	139	27	96	—	19	6	52
	3	—	—	—	—	—	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	159
XIV, XV. Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe	1	298	218	495	648	553	501	624	503	423	428	591	1024	439	380	254	190
	2	—	—	—	6	27	50	74	103	15	20	59	139	49	22	—	—
	3	—	—	—	—	—	—	—	309	—	—	105	335	—	69	—	—
XVI. Baugewerbe	1	104	59	94	88	206	232	217	230	126	129	107	117	118	100	101	76
	2	28	46	168	254	132	260	141	256	104	235	78	142	27	178	49	186
	3	51	185	—	—	56	—	107	—	58	129	—	—	—	—	—	—
XIX. Handelsgewerbe	1	136	247	258	365	631	906	460	710	331	573	246	463	261	317	172	266
	2	—	—	—	6	180	187	87	94	32	47	32	72	—	9	—	12
	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXII. Gast- und Schankwirtschaft	1	165	169	250	267	274	414	289	448	177	257	177	302	125	209	166	217
	2	27	61	8	—	9	19	30	38	30	23	38	97	—	—	—	33
	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1895—1907 haben sich die Kleinbetriebe nebst den darin beschäftigten Personen um die Hälfte vermindert. Die Zahl der Großbetriebe ist von 3 auf 7 gestiegen. Groß- und Mittelbetriebe beschäftigen circa 1000 Arbeiter.**)

*) 1 = Klein-, 2 = Mittel-, 3 = Großbetriebe.

**) In Wirklichkeit ist die Zahl der gewerblich Tätigen noch größer, da viele Angehörige des Bezirksamtes Hof in den Betrieben der unmittelbaren Stadt Hof arbeiten und dort mitgezählt worden sind.

Im Bezirksamt Stadtsteinach herrscht noch stärker der Kleinbetrieb. Infolge der schlechten Verkehrsverhältnisse ist die Konzentration der Betriebe noch unbedeutend. 87 % der in der Textilindustrie Beschäftigten arbeiten 1907 in Kleinbetrieben. 1895 gibt es überhaupt noch keinen Großbetrieb. 5 Mittelbetriebe beschäftigen zusammen nur 50 Personen.

Im Bezirksamt Naila sind neben der Weberei mehr die Häckelei und die Stickerei heimisch. Die Zahl der Betriebe wie die Zahl der beschäftigten Personen erreichten bei der Berufszählung 1895 den Höhepunkt mit 2151 Betrieben und 4524 Beschäftigten. Seit 1895 sind die Großbetriebe von 3 Betrieben mit 339 Beschäftigten auf 5 Betriebe mit 628 Beschäftigten gestiegen.

Im Bezirksamt Berneck ist ein starker Rückgang der Textilindustrie zu verzeichnen. 1882 beschäftigte sie noch über 40 %, 1895 39 % der gewerblich tätigen Bevölkerung, 1907 nur noch 33,2 %. Die Zahl der Kleinbetriebe und der in Kleinbetrieben beschäftigten Personen ist auf die Hälfte gesunken, ohne daß die Zahl der in Groß- und Mittelbetrieben Beschäftigten entsprechend zugenommen hat. Das Personal der 2 Großbetriebe beziffert sich 1907 auf ca. 200.

b) Industrie der Holz- und Schnitzstoffe. Im Gebiet der Bezirksämter Lichtenfels und Kronach lebt die gewerblich tätige Bevölkerung hauptsächlich von der Korbmacherei.

Im Bezirksamt Lichtenfels charakterisiert die Zunahme der Betriebe aller drei Größenklassen und der Zahl der Beschäftigten die Entwicklung dieser Industrie. Der Arbeitsprozeß ermöglicht fast keine Arbeitsteilung. Die Industrie ist darum für Fabrikbetrieb mit Maschinen wenig geeignet. Dieser Umstand hemmt stark die Erweiterung des Umfanges der Betriebe. 3 Großbetriebe beschäftigen zusammen nur 213 Personen.

Noch geringer ist die Konzentration im Bezirksamt Kronach. 1882 verteilen sich 1663 Beschäftigte = ¼ der gewerblich tätigen Bevölkerung auf 1205 Betriebe der Korbwarenindustrie. Die Zahl der Betriebe ist konstant geblieben, während die Zahl der Beschäftigten um ca. 600 gestiegen ist.

c) Das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe. Circa 11—12 % der gewerblich tätigen Bevölkerung des Gebietes sucht Verdienst in dieser Gewerbegruppe. Die Betriebe sind meistens Kleinbetriebe, nur Lichtenfels, Naila und Stadtsteinach verzeichnen einige Großbetriebe. Schuh- und Tappenmacherei sind hier die wichtigsten Gewerbearten.

Im Bezirksamt Kronach und Teuschnitz ist die Zahl der Beschäftigten stark zurückgegangen, im Bezirksamt Naila und Lichtenfels hat sie sich fast verdoppelt. Die Zahl der Kleinbetriebe ist dabei im Bezirksamt Naila von 391 auf 760 gestiegen, während sie im Bezirksamt Lichtenfels abnahm. Hier beschäftigen 3 Großbetriebe circa 300 Personen.

d) Die Industrie der Steine und Erden gewinnt im untersuchten Gebiete immer größere Bedeutung. Die Betriebserweiterungen führten zur Vermehrung der Zahl der Mittel- und Großbetriebe und zur Verdoppelung der Zahl der beschäftigten Personen.

Im Bezirksamt Berneck und Münchberg beschäftigt sie hauptsächlich als Granitindustrie: Steinbrecher, Steinhauer und Steinschleifer. Im ersteren Bezirksamt beschäftigen 1895 23 Klein-, 7 Mittel- und 1 Großbetrieb 289, 1907 aber 7 Klein-, 6 Mittel- und 5 Großbetriebe 555 Personen = 14,7 % der gewerblich tätigen Bevölkerung, gegenüber 126 im Jahre 1895. Die Schwerindustrie mit ihren besseren Löhnen verdrängt die schlechter entlohnende Leichtindustrie.

Im Bezirksamt Hof, Kronach und Teuschnitz ist die Industrie der Steine und Erden hauptsächlich durch die Porzellanfabriken in Motschendorf, Kronach-Küps, Burggrub, Rothenkirchen, Pressing, Tettau vertreten. Von 1882—1907 ist im Bezirksamt Hof die Zahl der Betriebe fast konstant geblieben, aber die Zahl der Beschäftigten hat sich verdreifacht und umfaßte 1907 ca. 17 % der gewerblich tätigen Bevölkerung. 1895 beschäftigten 14 Klein-, 15 Mittel- und 4 Großbetriebe 1229 Personen.

In den Bezirksämtern Kronach und Teuschnitz betrug 1882 in der Porzellan- und Schieferindustrie die Zahl der Beschäftigten 1064 Personen = 16,4 % der gewerblich tätigen Bevölkerung. 1907 beschäftigte diese Gewerbegruppe im Bezirksamt Kronach allein 1820 Personen = 22,3 % der gewerblich Tätigen, davon wieder 1388 in 10 Großbetrieben.

In dem 1882 noch mit dem Bezirksamt Kronach vereinigten Bezirksamt Teuschnitz ist die Entwicklung eine ähnliche: 1895 beschäftigten 2 Großbetriebe 246; 1907 6 Großbetriebe 838 Personen.

e) Das Baugewerbe. Die Entwicklung des Baugewerbes verläuft ähnlich wie die Entwicklung der Industrie der Steine und Erden. Die Zahl der Mittelbetriebe hat sich verdoppelt. Der Anteil der in diesem Gewerbe Beschäftigten an der Gesamtheit der gewerblich Tätigen ist 1907 2—3mal so groß als im Jahre 1882. Im Bezirksamt Münchberg

ließen die vielen Erweiterungs- und Neubauten der textilen Großbetriebe eine Baufirma sich zum Großbetrieb mit ca. 130 Beschäftigten entwickeln.

f) Die Metallverarbeitung entwickelt sich günstig im Bezirksamt Berneck. 1907 beschäftigte sie in 45 Klein-, 1 Mittel- und 2 Großbetrieben 257 Personen = 7,9 % der gewerblich tätigen Bevölkerung.

g) Entsprechend der regen industriellen Entwicklung des Gebietes hat auch das Handelsgewerbe starke Fortschritte gemacht. Zahl und Umfang der Betriebe sind größer geworden. Die Zahl der Beschäftigten hat sich verdrei- und vervierfacht. Besonders stark ist das Handelsgewerbe entwickelt in den Bezirken Kronach, Lichtenfels und Teuschnitz. In Kronach ist dieses Gewerbe 1907 mit 1093 = 13,4 % der gewerblich tätigen Bevölkerung vertreten.

h) Die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel ist hauptsächlich durch das Braugewerbe vertreten. Kronach und Teuschnitz stellen 1907 zusammen 3 Großbetriebe, Lichtenfels und Münchberg die meisten Mittelbetriebe. Die stärkere Konzentration der Betriebe ist erschwert durch die Kommun-Braurechte einzelner Bürger.

i) Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe wird hauptsächlich im Kleinbetriebe ausgeübt. Die Bezirksämter Naila und Berneck haben die stärkste Entwicklung der Mittelbetriebe. Im Bezirksamt Naila liegt das Bad Steben, im Bezirksamt Berneck der Kurort Berneck. In beiden Kurorten veranlaßte die Fremdenindustrie die Errichtung neuer und die Entwicklung der alten Betriebe.

k) Im Bezirksamt Kronach beschäftigte die Flößerei circa 50—70 und bis vor kurzem das Kohlenbergwerk in Stockheim zwischen 2—300 Personen.

4. Die Hausindustrie des Gebietes als Hausgewerbe und Heimarbeit.

Die auffallend hohe Ziffer der Kleinbetriebe in der Textilindustrie und der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe läßt von vorneherein auf das Vorhandensein einer stark entwickelten Hausindustrie schließen. Leider ist es bei der Betriebszählung vom 12. Juni 1907 nur unvollkommen gelungen, verläßiges Material über die soziale Struktur der Hausindustrie-Bevölkerung zu erhalten. Die Kreise, von denen die Fragebogen ausgefüllt wurden, haben den Begriff Hausindustrie teilweise falsch aufgefaßt. Eine große Zahl

von Bäckern, Fleischern usw. haben sich als Heimarbeiter oder Hausgewerbetreibende bezeichnet. Ein Vergleich der Resultate persönlicher Erfahrungen mit den Resultaten der Betriebszählung zeigt sofort, daß besonders in der Textilindustrie sich sehr viele Heimarbeiter als Hausgewerbetreibende bezeichnet haben. Trotz der geistigen Regsamkeit, die bei der Bevölkerung, besonders im Westen des Gebietes, vielfach zu beobachten ist, steckt in den Kreisen der Hausindustrie noch ein starker Rest vom alten Zunftgeist. Diesem mußte selbst die stark nivellierende Reichsversicherungsordnung Rechnung tragen. Unter den Krankenversicherungspflichtigen nehmen die Hausindustriellen eine Ausnahmestellung ein. Sie sind als versicherungspflichtig erklärt, aber zahlen trotz des geringen Verdienstes die ganzen Beiträge.

Ueber die Verbreitung der Hausindustrie ermittelte die Betriebszählung 1907 folgende Resultate:

a) Die meisten Betriebe wurden gezählt in den Bezirksämtern Naila, Münchberg, Lichtenfels, Stadtsteinach, Hof und Kronach.

b) Die Hausindustriebetriebe sind fast ohne Ausnahme Kleinbetriebe.

Auf 100 Kleinbetriebe überhaupt treffen Hausgewerbebetriebe im Bezirksamt

Naila	63	Lichtenfels	41
Stadtsteinach	51	Kronach	32
Hof	49	Berneck	23
Münchberg	48	Teuschnitz	10

Von den Hauptbetrieben sind die meisten Gehilfenbetriebe. Im Bezirksamt

Lichtenfels	treffen	auf	100	Hauptbetriebe	85	Gehilfenbetriebe,
Münchberg	„	„	100	„	84	„
Stadtsteinach	„	„	100	„	81	„
Kronach	„	„	100	„	70	„
Berneck	„	„	100	„	68	„
Naila	„	„	100	„	62	„
Hof	„	„	100	„	52	„
Teuschnitz	„	„	100	„	49	„

5,3 % der Betriebe wurden als Nebenbetriebe angegeben.

c) Die hausgewerblich Tätigen. Die Zahl der hausgewerblich Tätigen genau festzustellen, ist sehr schwierig. Viele Hausgewerbetreibende sind während der Vegetationsperiode auch landwirtschaftlich tätig, andere arbeiten wieder zeitweilig in der Fabrik, wieder andere sind nur zeitweilig mithelfende Familienangehörige. Die Unzuverlässigkeit selbst der amtlichen Statistik auf

dem Gebiete der Hausindustrie wird durch folgende persönliche Erfahrungen illustriert:

Im Gebiete des Bezirksamts Teuschnitz sind über 100 Maskendrücker und Maler hausgewerblich beschäftigt. Die Gewerbezählung 1907 zählt im ganzen nur 23 Personen auf, die Papiermachéwaren fertigten.

Die statistischen Erhebungen der bayerischen Gewerbeaufsichtsbeamten ermittelten in Bayern 46 616 hausgewerblich Beschäftigte. Die Betriebszählung 1907 förderte ein doppeltes Resultat zutage. Nach den Angaben der Hausgewerbetreibenden selbst betrug ihre Zahl 36 711, nach den Angaben der Unternehmer nur 25 808.

Nach der Veröffentlichung des kgl. bayer. Statistischen Landesamtes wurden 1907 im untersuchten Gebiete gezählt: 15 303 hausgewerblich Tätige.

Die Zahl der hausgewerblich Tätigen ist am stärksten im Bezirksamt Naila, 3583 = 47 % der gewerblich tätigen Bevölkerung. Dann folgen

Münchberg	mit	3292 = 38 %	der gewerbl. tätigen Bevölkerung,
Lichtenfels	„	2984 = 45 %	„ „ „ „
Stadtsteinach	„	2109 = 56 %	„ „ „ „
Kronach	„	1019 = 15 %	„ „ „ „
Hof	„	1016 = 22 %	„ „ „ „
Berneck	„	394 = 14 %	„ „ „ „
Teuschnitz	„	158 = 6 %	„ „ „ „

Die Herrschaft der Hausindustrie des untersuchten Gebietes beginnt mithin im Maintale, nordöstlich von Lichtenfels, breitet sich fächerartig aus in nördlicher und nordöstlicher Richtung in den Bezirksämtern Stadtsteinach, Münchberg, Naila, endigt in den Ausläufern Kronach, Hof und zuletzt Berneck und Teuschnitz.

In der Hausindustrie des untersuchten Gebietes überwiegen die weiblich Beschäftigten, 7565 männliche stehen 7738 weiblichen gegenüber, also 50,5 % sind weibliche. Den Ausschlag geben die Bezirksämter mit Stickerei und Näherei, nämlich Naila 58,1 % Weibliche, Hof 63,5 % und Kronach 53,5 %. In den übrigen Bezirksämtern sind die Männlichen zahlreicher vertreten. In den schwach von der Hausindustrie beherrschten Bezirksämtern Berneck und Teuschnitz ist die Zahl der Männlichen fast doppelt so groß als die der Weiblichen.

Die weiblichen hausgewerblich Tätigen sind in ihrer starken Mehrzahl mithelfende Familienmitglieder. Doch gibt

es in den stärker von der Hausindustrie besetzten Gebieten auch Gehilfinnen und Betriebsleiterinnen.

Die Gewerbezählung 1907 ermittelte im Bezirksamt Lichtenfels 145, im Bezirksamt Münchberg 121 Gehilfinnen. Nach persönlicher Erfahrung sind aber auch die Gehilfen und Gehilfinnen meistens erwachsene Familienangehörige: Geschwister und Kinder des Betriebsleiters. Der hausindustrielle Betrieb ist eben Familienbetrieb.

Betriebsleiterinnen wurden 1907 ermittelt im Bezirksamt

Berneck	3	Stadtsteinach	162
Teuschnitz	14	Hof	197
Münchberg	126	Kronach	233
Lichtenfels	133	Naila	855

Im Bezirksamt Naila und Hof stehen die Betriebsleiterinnen fast alle in der Gewerbeart Spitzenfabrikation und Näherei, im Bezirksamt Lichtenfels und Kronach auch in der Korbflechterei, im Bezirksamt Stadtsteinach in der Häckelei und Stickerei.

d) Die Gewerbearten der Hausindustrie. Die Produktion des Hausgewerbes im untersuchten Gebiete ist eine mannigfaltige. Es lassen sich nach den Fabrikaten folgende Gruppen unterscheiden:

1. Textilwaren,*)
   a) Handweberei,
   b) Stickerei oder Plauisch Näherei, Zieherei, Filet-Näherei, Häckelei und Klöppelei;
2. Holz- und Schnitzwaren,*)
   a) Korbmacherei,
   b) Flechterei;
3. Steinwaren;
4. Schuh- und Tappenmacherei;
5. Papiermachéwaren.

---

*) Ueber die Hausindustrie im Textil- und Korbmachergewerbe sind bereits zwei Detailuntersuchungen erfolgt: Neff, „Die Textilindustrie Oberfrankens mit besonderer Berücksichtigung der Heimarbeiterfrage“, Tübinger Dissertationsschrift 1912, und Heine, „Die Korbwarenindustrie Oberfrankens“, veröffentlicht in den Annalen des deutschen Reiches Jahrgang 1910 Heft 3. Deshalb kann ich mich in den folgenden Ausführungen darauf beschränken, die wesentlichen Ergebnisse dieser Untersuchungen teils aufzuführen, teils durch die Resultate persönlicher Erhebungen zu ergänzen.

1. Textilwarenfabrikation.

Am stärksten ist die Textilwarenfabrikation vertreten. Sie zerfällt in 2 Hauptabteilungen, in die Handweberei (vorwiegend Männerarbeit) und Stickerei oder Plauisch Näherei, Häckelei, Klöppelei und Dreherei (vorwiegend Frauenarbeit).

Die Handweberei ist die ältere und umfangreichere Hausindustrie. Nach Neff, „Die Textilindustrie Oberfrankens", war die Handweberei im Gebiete schon im Anfang des 15. Jahrhunderts das wichtigste Handwerk. Zuerst war sie winterliche Nebenbeschäftigung der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung. Letztere verwebten den selbst gebauten Flachs selber. Im 15. Jahrhundert gesellte sich zur ursprünglichen Leinenweberei die Stauchenwürkerei. Die Stauchen waren Schleier oder Kopftücher aus Baumwolle. Sie hatten ihren Namen von der Kulmbacher Elle, die im Volksmund den Namen „Stauche" führte. Die Stauchenwürkerei überflügelte besonders im Fürstentum Bayreuth rasch die Leineweberei. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts waren in der Landeshauptmarkschaft Hof 404 Leineweber, aber schon 724 mit der Herstellung der Baumwollwaren beschäftigt.

Zuerst freie, selbständige Gewerbetreibende, sanken die oberfränkischen Weber trotz aller staatlichen Bemühungen um Hebung und Besserung der Lage der Bevölkerung immer tiefer in die Abhängigkeit einzelner Unternehmer und Verleger. Selbst die Segnungen der „Hardenbergischen Regierung" vermochten die oberfränkische Weber-Bevölkerung, die vom Jahre 1791—1806 unter preußischer Herrschaft stand, nicht dauernd zu heben. Die Brandschatzungen der Napoleonischen Truppen, die gewaltige Konkurrenz der englischen Waren nach Aufhebung der Kontinentalsperre ließen die Bevölkerung immer mehr verarmen und in größere wirtschaftliche Abhängigkeit der Verleger kommen. Zuerst durfte der Weber nicht für verschiedene Unternehmer liefern, dann trat allmählich an Stelle des Kaufsystems das Lohnsystem. Der Hausweber wurde Heimarbeiter. In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts nahm die Hausweberei Oberfrankens nochmals infolge Erschließung des sächsischen Absatzmarktes einen gewaltigen Aufschwung, aber der Niedergang folgte bei der Entartung des Faktorenwesens und der rasch anwachsenden Konkurrenz durch die Massenprodukte der Fabriken umso rapider. Besonders schlecht war die Lage der Weberbevölkerung im Jahre 1890. Neff schreibt darüber wörtlich:

Zur Zeit dieser Krisis war die Handweberbevölkerung auf die unterste Stufe der Existenzmöglichkeit herabgedrückt. Da, wo ein inniger Zusammenhang der Weberei mit der Landwirtschaft bestand, wo die Hausweber also noch Eigentümer von Grund und Boden waren, vermochte man die Arbeitslosigkeit und die schlechten Löhne noch einigermaßen auszuhalten; aber wo der Weber als besitzloser Arbeiter auftrat, konnte er sich nicht aus eigener Kraft vor dem Hungertode schützen, zumal noch nach Aussagen alter Hausweber durch eine Mißernte das einzige Nahrungsmittel der Weber, die Kartoffel, verteuert wurde. Die Staatsregierung mußte mehrmals hilfreich eingreifen. Durch Verteilung von Nahrungsmitteln, besonders von Kartoffeln und durch direkte Geldspenden hat die Regierung neben den privaten finanziellen Opfern die schreiendste Not gemildert, die Aermsten der Armen vor dem Hungertode errettet. Doch durch die Untreue einiger Gemeindevorsteher im Frankenwalde wurden die bescheidenen Mittel, welche zur Verfügung waren, noch geschmälert, indem sie größere Geldsummen, welche ihnen zur Verteilung anvertraut wurden, unterschlagen haben."

Die Zahl der Hausweber des untersuchten Gebietes ist wie die Zahl der übrigen Hausindustriellen schwer genau zu ermitteln.

Neff gibt folgende Zahlen:

Bezirksamt	Münchberg	1125	Familien,
„	Naila	1150	„
„	Stadtsteinach	700	„
„	Hof	350	„
„	Berneck	250	„
„	Teuschnitz	30	„
	Zusammen	3605	Familien.

Neuerliche Erhebungen, die dem wirklichen Tatbestand näher kommen dürften, ergaben nach Mitteilung des Kgl. Wanderlehrers Kaufmann aus Münchberg:

Bezirksamt	Münchberg	1040	Familien,
„	Naila	980	„
„	Stadtsteinach	685	„
„	Hof	329	„
„	Berneck	146	„
„	Teuschnitz	25	„
	Zusammen	3205	Familien.

Die Gewerbezählung 1907 ermittelte im Bezirksamt:
Tabelle 15.

	Hauptbetriebe	Gehilfen betr.	Nebenbetriebe	Personen		Gehilfen		m. Fam. Angehörige	w. Fam. Angehörige
				männliche	weibliche	männliche	weibliche		
Münchberg .	1293	1083	28	1604	1507	338	118	231	1274
Naila	1151	975	5	1356	1018	180	51	147	895
Stadtsteinach	781	680	30	1020	821	252	33	151	735
Hof	478	312	21	366	365	23	3	57	342
Berneck . . .	211	137	31	253	141	35	6	32	132
Teuschnitz . .	37	15	—	47	6	7	—	3	6
	3951	3202	115	4646	3858	835	211	621	3384

Berücksichtigt man den Bau von Fabriken in Münchberg, Schwarzenbach v. Wald, Zell etc., die eine Menge Handweberfamilien anlockten, so dürfte sowohl das Ergebnis der Gewerbezählung, als auch das der Privatermittlung des Kgl. Wanderlehrers annähernd stimmen. Die Steigerungskurve läuft nach Bezirksämtern in beiden Ergebnissen parallel. Stark besetzte Handwebergebiete sind Münchberg, Naila und Stadtsteinach. Bedeutend schwächer besetzt sind Hof, Berneck und Teuschnitz.

80 % der Hauptbetriebe sind Gehilfenbetriebe. Von den 3190 Betrieben hatten 2927 einen Betriebsleiter und 263 eine Betriebsleiterin.

Die Zahl der eigentlichen Gehilfen beiderlei Geschlechtes beträgt ca. 1000. Davon sind 20 % weiblichen Geschlechtes. Bei diesen Gehilfen und Gehilfinnen sind sicher die zahlreichen erwachsenen Familienangehörigen, die auf besonderem Webstuhl arbeiten, mitgezählt.

Die mithelfenden Familienmitglieder sind beinahe 85 % weiblich. Von der Handweberei gilt dasselbe, was von der Hausindustrie überhaupt gilt. Sie ist in der Regel Familienbetrieb. Beim Eintritt in den Arbeitsraum bietet sich folgendes Bild:

In der Nähe der Fenster befinden sich ein oder manchmal auch zwei Webstühle. Am Webstuhl arbeitet der Vater. Ist ein zweiter Webstuhl vorhanden, webt daran der erwachsene Sohn oder eine erwachsene Tochter. Rings herum sitzen Frau und Kinder und spulen emsig das Garn zur neu aufzulegenden Kette, zum einzuwebenden Schuß.

Ohne diese Mithilfe der Frau und Kinder könnten Handweber nicht bestehen. Zur Vermeidung dieser zeitraubenden Arbeit des Handspulens der Familienmitglieder plant der Weberverein Orth und Umgebung neuerlich in Wüstenselbitz eine mit Elektromotor

betriebene Spulmaschine aufzustellen, auf der dann die Weber rasch gegen geringen Entgelt spulen könnten. Ob sie sich bewähren wird, ist bei der schlechten Qualität der von den Hauswebern zu verarbeitenden Garne sehr zweifelhaft. Diese Garne lassen sich, wie Proben ergaben, in der Fabrik mit Motorbetrieb nicht verweben, ebenso wenig dürften sie sich zum Spulen mit Motorbetrieb eignen.

b) Stickerei oder Plauisch Näherei, Zicherei, Filet-Näherei, Häckelei und Klöppelei. Die jüngsten Zweige der oberfränkischen Hausindustrie sind Stickerei, Näherei, Häckelei und Klöppelei. Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden sie von Sachsen her eingeführt.

„Infolge des nassen Herbstes von 1851 trat eine allgemeine Teuerung der wichtigsten Nahrungsmittel der unteren Volksklassen: des Brotes und der Kartoffel, ein. Wohlmeinende Männer gründeten zur Hebung des dadurch verursachten Notstandes auf Anregung des Bezirksamtmannes von Amon ein Komitée, das sich die Schaffung von lohnender Arbeitsgelegenheit für die ärmeren Klassen zum Ziele setzte. Man knüpfte mit sächsischen Handelshäusern Verbindungen an und auf diese Weise wurde der armen Bevölkerung eine wohltuende Erwerbsquelle aus der Stickerei eröffnet. Vom Frankenwald, hauptsächlich vom Pfarrdorfe Enchenreuth aus wurde erst die Stickerei oder Plauisch Näherei auf das Fichtelgebirge übertragen." (Neff.)

Die Betriebszählung 1907 ermittelte folgende Resultate:

Tabelle 16.

	Hauptbetriebe	Gehilfenbetr.	Nebenbetriebe	Personen		Gehilfen		Helfende Familienmitglieder	
				männliche	weibliche	männliche	weibliche	männl.	weibl.
Hof	187	77	76	1	264	—	—	15	85
Kronach . . .	36	12	1	2	18	—	—	—	14
Naila	803	251	82	45	1060	7	15	24	259
Stadtsteinach	108	14	25	6	147	—	34	—	11
	1134	354	184	54	1519	7	49	39	369

Am dichtesten liegen die Betriebe dieser Industrie im Bezirksamt Naila und im nördlichen Teile des Bezirksamts Stadtsteinach. Erst in jüngster Zeit wird versucht, sie besonders auch in Nordhalben im Bezirksamt Teuschnitz einzubürgern.

Stickerei, Näherei, Häckelei und Klöppelei sind fast ausschließliche Frauenarbeit, 96,5 % sämtlicher Beschäftigter sind Frauen. Die Zahl der Männer setzt sich nur aus den Faktoren und ihren

Gehilfen zusammen. Die Zahl der mithelfenden Familienmitglieder: 25 % der Beschäftigten, ist entschieden zu niedrig angegeben worden. Die vielen Kinder, die im zartesten Alter in der schulfreien Zeit sich Rücken und Finger krumm nähen, sind nicht mitgezählt.

Die Tätigkeit dieser Gruppe ist Heimarbeit im vollen Sinne des Wortes. Die Abhängigkeit vom Faktor hat ihren Höhepunkt sicher erreicht. Das Material liefert der Verleger und erst beim Abliefern der fertigen Arbeit bestimmt er vielfach im Bezirksamt Naila eigenmächtig den Lohn in einer Weise, daß die fleißige Stickerin in ihren bescheidenen Erwartungen sich bitter enttäuscht fühlt.

Etwas günstiger liegen die Verhältnisse im Bezirksamt Stadtsteinach. Es macht sich hier der günstige Einfluß der 1912 errichteten Stickereischule bemerkbar. Die Qualitätsarbeit wird häufiger, doch klagen sonderbarerweise die Stickerinnen, daß sie bei der Qualitätsarbeit relativ weniger verdienen, als bei den Massenartikeln. Ob diese Heimarbeit der Bevölkerung das gebracht, was die Männer, die sie einführten, von ihr erhofften, muß ich bei den persönlich gemachten Beobachtungen bezweifeln. Mit Recht schreibt Neff:

„In der oberfränkischen Stickerei machen sich die schädlichen Einflüsse des Berufes auf den weiblichen Organismus, nämlich die Anstrengungen der Augen durch die feine Arbeit und die Folgen der sitzenden, fortwährend über den Stickstuhl gebeugten Haltung deutlich bemerkbar. Man begegnet unter den Stickerinnen „früh verblühten Frauen“ mit fahler Gesichtsfarbe, mit vorwärts gebeugter Haltung, zurückgedrängter Brust und geröteten und entzündeten Augen.

Die physische Entartung der Bevölkerung durch die mühselige Arbeit bei fortwährend gebeugter Haltung und eingedrückter Brust zeigt sich in auffallender Weise in jenen Gegenden, wo die Heimarbeit schon seit Jahrzehnten eingebürgert ist, so vor allem im Bezirksamt Naila und im nördlichen Teile des Bezirksamtes Stadtsteinach.“

2. Industrie der Holz- und Schnitzwaren:
Korbmacherei und Flechterei.

Nach der Betriebszählung 1907 wurden gezählt:
Tabelle 17.

	Hauptbetr.	Gehilfenbetr.	Nebenbetr.	Personen männl.	Personen weibl.	Gehilfen männl.	Gehilfen weibl.	Helfende Familienmitglieder männl.	Helfende Familienmitglieder weibl.
a) Korbmacherei									
Lichtenfels .	1354	1118	33	1644	1340	238	145	284	1042
Kronach . .	715	507	30	735	740	71	24	149	553
b) Flechterei									
Kronach . .	124	93	3	94	148	1	—	21	112
Naila . . .	18	3	3	21	1	—	—	3	1
	2211	1721	69	2494	2229	310	169	457	1708

Das Hauptgebiet ist das Bezirksamt Lichtenfels und der südliche Teil des Bezirksamts Kronach. 86 % der Betriebe sind Gehilfenbetriebe.

Die Zahl der Beschäftigten beträgt mithin ungefähr 4700. Davon sind 47 % weiblichen Geschlechtes. Im Bezirksamt Kronach übertrifft die Zahl der weiblichen die Zahl der männlichen Beschäftigten, besonders in der Flechterei. 76 % der weiblichen Beschäftigten sind mithelfende Familienmitglieder. Der Betrieb ist wieder Familienbetrieb. Ein erfahrener Korbmacherpfarrer versicherte, die Korbmacherei ist bei uns nur lebensfähig, wenn die Familie mitarbeiten kann.

Die Zeit der Einführung dieser Hausindustrie im oberfränkischen Gebiete läßt sich nicht historisch sicher nachweisen. Sicher ist nur, daß die einheimische Bevölkerung während der langen winterlichen Ruhepause in der landwirtschaftlichen Arbeit frühzeitig dazu überging, die in den Niederungen des Mains üppig wuchernden Weiden zu rohen Körben zu verarbeiten. Heine erwähnt als erste historische Dokumente über das Vorhandensein von Korbmachern, die feinere Arbeiten herstellen, Urkunden, die Ende des 18. Jahrhunderts entstanden, darunter folgenden Meisterbrief aus dem Jahre 1773:

„Auf diess von Johannes Pupperden zu Michelau, Korbmachergesellen, dargebrachte Körbchen als Erstes aus gespaltenen Weiden hier gesehen und mit derselbst untertänigsten Bitte um das Meister-Decret wird Vogten zu Burgkundstadt der Befehl erteilt, denselben als Korbmachermeister an- und aufzunehmen.

Decretum Bamberg, den 27. Januariis 1773.“

Ferner konstatiert Heine, daß 1795 die Zunftliste von Burgkundstadt für Michelau als „der Wiege der feinen Korbmacherei“ bereits 95 Meister enthält, also die feinere Korbmacherei damals schon ziemlich verbreitet war. Der Schutz der Innung wurde teilweise durchbrochen im Jahre 1825. Die ordinären Flechtarbeiten wurden durch Gewerbevollzugsinstruktion als eine freie Erwerbsart erklärt. Die Zunft bestand als Gewerbeinnung noch für feinere Arbeit fort. Seither datieren die Klagen der Korbmacher über die Konkurrenz und das Uebergreifen der Pfuscher. Diese Klagen verdichteten sich 1845 zur Verzichtleistung auf die Zunft. Frei der Zunftfessel und angeregt durch den Exporthandel mit Frankreich, der französischen Schweiz, Oesterreich, Italien und Holland nahm jetzt die Korbwarenindustrie einen raschen Aufschwung. Die stärkere Produktion suchte sich Ende der 60er Jahre wieder neue Absatzgebiete in England und Nordamerika. Der einheimische Weidenbau genügt längst nicht mehr für den Rohstoffbezug. Französische Weiden und

ausländische Flechtwaren aller Art werden durch die Exporteure in Massen zur Weiterverarbeitung herbeigeschafft. Handel und Produktion sind jetzt getrennt. Diese Zeit der 60er und 70er Jahre gilt als die Blütezeit der Hausindustrie. Die Zahl der Korbflechter ist 1861 auf nahezu 1700 angewachsen. Der Umsatz des Jahres 1875 wurde für das oberfränkische Industriegebiet allein auf 2½ Millionen Gulden geschätzt (nach Heine). Seither hat die Zahl der Betriebe noch zugenommen, aber die Lage der Korbmacher ist längst nicht mehr die rosigste. Verbietet sich der Korbmacher entrüstet den Namen „Heimarbeiter", erklärt er sich stolz als „freien Gewerbetreibenden", so ist doch seine Lage wenig unterschieden von den übrigen Heimarbeitern.

Der Korbmacher arbeitet nicht nur in eigenem Arbeitsraum, sondern ist auch Eigentümer der Produktionsmittel. Die Rohstoffe, die er verarbeitet, die primitiven Werkzeuge, die er benützt, die Mustervorlagen und Formen, nach denen er arbeitet, sind sein persönliches Eigentum.

Die Rohstoffe: Weiden, Rohr, Bast- und Strohflechtwerke kauft er sich selbst. Freilich Ende der 90er Jahre waren die Verleger und Exporteure die einzigen Lieferanten, bei denen er zu solchen Preisen einkaufte, daß der Verleger am Rohstoffhandel mehr verdiente, als am Fertigwarenhandel. Erst den energischen Bemühungen des für die Korbmacher so verdienten Lichtenfelser Bezirksamtmanns von Braun gelang es um die Jahrhundertwende durch Gründung von Rohstoffbezugsgenossenschaften, die Verleger, welchen ihre Monopolstellung als Rohstofflieferanten die heimliche Praktizierung des Trucksystems ermöglichte, teilweise auszuschalten. 1901 entstanden in verschiedenen Gemeinden solche Genossenschaften, die sich im Korbmacherei-Gewerbeverband für Franken und Sachsen-Koburg zusammenschlossen. Der Korbmacherverband, wie er kurz genannt wird, ist eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hat seinen Sitz in Michelau bei Lichtenfels. Heine verzeichnet 1910: 977 Mitglieder. „Der Verband sowie eine Anzahl der einzelnen Genossenschaften sind dem Landesverband bayerischer Handwerkergenossenschaften angegliedert und außerdem ist er der bayerischen Zentralhandwerkerkasse in München angeschlossen. Organ des Verbandes ist die monatlich erscheinende Korbmacherzeitung. In der oberfränkischen Handwerkskammer ist der Verband mit 2 Stimmen vertreten." In Michelau hat der Verband 1908 ein eigenes Lagerhaus errichtet. In den übrigen Orten sind die Rohstoffmagazine in Privatgebäuden eingerichtet. Die Genossenschaften beziehen die

Rohstoffe und Halbfabrikate direkt en gros aus dem Auslande, besonders auch aus Japan und geben sie en detail an die Genossen ab, „verderben so den Rohmaterialienhändlern und Korbmachern die guten Preise". Diese Händler-Grossisten, deren Zahl nach dem Bericht der Handelskammer für Oberfranken 1912 circa 46 beträgt, haben sich seit 1905 in dem Korbindustriellenverband für Franken und Thüringen zusammengeschlossen.

Die Werkzeuge des Korbmachers sind so primitiv, daß dem jungen Korbmacher das Wort in den Mund gelegt wird: „Wenn wir Schnitzer und Hobel haben, können wir gleich unseren Haushalt gründen". Hammer, Zange, Schere, Pfriemen und Schlitzer sind die einzigen Werkzeuge.

Der Schlitzer ist ein pfropfenartiges Instrument, das aus Hartholz geschnitten und innen so ausgeschnitten ist, daß in der einen Richtung zwei oder drei Schneiden entstehen. Wird bei der Weide am dicken Ende zuerst mit dem Messer etwas eingeschnitten, dann der Reißer aufgesteckt und die Weide durchgezogen, so entstehen zwei oder drei Spaltstücke, die dann durch den Korbmacherhobel gezogen werden, bis sie die erforderliche Dicke und Breite haben. In der jüngsten Zeit haben die Genossenschaften, wie ich in Schwürbitz beobachten konnte, eigene Spalt- und Hobelmaschinen aufgestellt, auf denen gegen geringes Entgelt die Mitglieder ihre Weiden in Rohre reißen können. Die Maschinen arbeiten nicht nur rascher, sondern auch exakter. Die Weide gibt mehr Schienen und weniger Abfall.

Zu erwähnen ist noch die Kluppe, ein gabelförmiges Drehgestell, auf dem der Boden des zu fertigenden Korbes befestigt wird. Sie ermöglicht das Drehen des Korbes während des Flechtens. Die Angaben über Auslagen für Werkzeuge schwanken zwischen 5—10 Mk.

Mustervorlagen beziehen die Korbmacher meistens von der im Mai 1904 errichteten Korbflechterfachschule in Lichtenfels, die besonders in Beziehung auf Formensinn und Veredelung der Fabrikate erzieherisch wirkt.

Mit dem Heimarbeiter hat der Korbmacher gemeinsam die primitive Technik, den mageren Verdienst, lange Arbeitszeit, die schlechten Wohnungsverhältnisse und die örtliche Gebundenheit.

1. N. fertigt mit seiner Frau zusammen Puppenschlafkörbe. (Kinderlose Familie). Der Wohn- und Arbeitsraum mißt 4 m 35 im Quadrat, ist mäßig hoch. Eltern und Großeltern des N. waren Korbmacher, ebenso seine Geschwister. Die Korbmacherei hat er beim Vater gelernt. Für Rohstoffe zahlt er wöchentlich an die Genossenschaft ungefähr 40 Mk. und

erhält für die Fertigfabrikate einer Woche ca. 65—70 Mk. Dabei arbeitet N. im Sommer von früh 5 Uhr bis abends ½9 Uhr, im Winter von 8 Uhr früh bis fast 12 Uhr nachts. Am Tage vor dem Liefern oft noch länger; die durchschnittliche Arbeitszeit beträgt ungefähr 15 Stunden. Der Stundenverdienst beträgt für 2 Personen zusammen ca. 38 Pfennig, macht pro Person 19 Pfennig. N. liefert selbst nach Lichtenfels, dabei gehen 4 Stunden darauf. Die Frau besorgt noch die Küche und den Haushalt. Nach ihren Angaben geben sie zu zweit pro Woche aus für Fleisch 2 Mk. (dreimal wöchentlich kommt Fleisch auf den Tisch), für Brot 35 Pfg. Die Hauptnahrung besteht in Kartoffeln und Mehlklößen. Bier holten sie in der Woche zweimal ein Seidel, desto mehr wird Kaffee getrunken.

2. N. in J. macht Gartenkörbe. Die Frau ist kränklich und besorgt nur den Haushalt. N. besitzt eigenes Haus. Der Arbeitsraum ist groß und geräumig. 3 Kinder arbeiten mit, 4 sind noch zu klein. Gearbeitet wird von früh 5 Uhr bis abends 9 Uhr, im Winter bis 11 Uhr. Dabei fertigen 6 zusammen pro Woche durchschnittlich 30 Gartenkörbe. Der Reinverdienst ist am Korb 80 Pfg. bis 1.20 Mk., macht einen Wochenverdienst von 30 Mk., Tagesverdienst von 5 Mk. für 4 Personen. N. meint, solange seine Kinder klein sind, kommt er schwer durch. Die Hauptnahrung ist Fleisch und Kartoffelklöße, 5 Fleischtage in der Woche. Sie pachten für 3—4 Mk. mehrere Beete Feld, stecken ca. 6 Sack Kartoffel und bringen 25—30 Sack herein, was für den Haushalt pro Jahr reicht. Neben dem Haus besitzt N. nur einen kleinen Hausgarten. Einige Hühner nennt er auch sein eigen. N. liefert an mehrere Verleger in Coburg zugleich.

3. N. 2 in J. macht zusammen mit der Frau und 2 Töchtern im Alter von 16 und 14 Jahren Schanzen und Armkörbe, sogenannte Schwingen. Sie verdienen so pro Woche 20 Mk., arbeiten von früh 6 bis abends ½9 Uhr. Der Arbeitsraum ist zugleich Wohnraum, mißt 3½×4 m und ist 2,10 m hoch. Die Fabrikate muß N. selber nach Coburg liefern. N. arbeitet bereits 3 Jahre für denselben Verleger, muß wöchentlich einmal liefern, braucht dazu einen Tag. Neben dem Hause besorgt N. 10 Dezimale Hausgarten und verdient 200 Mk. aus dem niederen Kirchendienst.

Primitiver und ärmlicher sind noch die Lebensverhältnisse der Schanzenmacher in den südlichen abgelegenen Teilen des Bezirksamts Naila.

Z. B. N. in S. flicht aus den langen frischen Wurzeln der Fichte, die er sich bei Nacht und Nebel heimlich aus dem Wald holt, pro Tag 2 Schanzen (muldenförmige Körbe) und erhält dafür vom Händler oder Hausierer (wenn er es nicht vorzieht, selbst hausieren zu gehen) pro Schanze 1 Mk. Daneben bemüht sich die stark zusammengearbeitete Frau, pro Tag neben der Führung des Haushaltes noch 50 Pfg. am Stickrahmen zu verdienen.

3. Steinwaren.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde im Norden des heutigen Bezirksamts Teuschnitz die Schiefertafel- und Griffelmacherei vom sogenannten Arbeiterbeschäftigungskomitee mit staatlicher Beihilfe ins Leben gerufen. Doch heute ist

diese Hausindustrie schon fast ganz verschwunden. Die Erschließung des Gebietes durch die beiden Lokalbahnen Lehsten-Ludwigstadt und Nordhalben-Kronach ließen Schiefertafelfabriken entstehen und die schlecht lohnende und durch starke Staubentwicklung ungesunde Hausindustrie verdrängen. Nur in Tschirn und Nordhalben werden von Heimarbeitern noch Schiefertafeln eingerahmt. In Nordhalben beschäftigt die Fabrik alle jüngeren Leute. Nur ältere Leute arbeiten noch daheim. Ich konnte nur zwei bei ihrer Arbeit beobachten.

Die Schiefertafeln werden beiden vom Verleger geliefert. Zu je 60 Schiefertafeln werden 61 Schieferplatten geliefert, die 61. gilt als Bruchschiefer.

Der eine kauft das Holz sterweis im Walde und bezahlt pro Ster auf dem Platze 9 Mk. Bis ins Haus geliefert kommt der Ster auf 12 Mk. Ist das Holz schön glatt, so gibt ein Ster 20 Schock, ist es schlecht und rissig, nur 10 Schock. In der Woche fertigt der Mann 5 Schock. Erhält bei den großen pro Schock fix und fertig 2.30 Mk., hat also einen Verdienst am Schock von 1.20 Mk., macht einen armseligen Tagesverdienst von 1 Mk.

Der andere erhält nicht nur die Schieferplatten, sondern auch die Rahmenhölzer mit einer Fuge für den Schiefer versehen vom Verleger. Der Schiefer ist meistens zu dick und die Fuge im Rahmen zu eng, sodaß das Holz leicht springt. Hier fertigt einer pro Tag 6—7 Schock, erhält für das Schock kleiner Tafeln 30 Pfg., sodaß der Tagesverdienst circa 1.80—2 Mk. beträgt.

4. Schuh- und Tappenmacherei.

Tabelle 18.

	Hauptbetriebe	Gehilfenbetr.	Nebenbetriebe	Personen		Gehilfen		Helfende Familienmitglieder	
				männliche	weibliche	männliche	weibliche	männl.	weibl.
Naila	66	13	5	76	6	6	—	5	6
Stadtsteinach	82	40	11	86	29	12	—	16	22
	148	53	16	162	35	18	—	21	28

Die Zahl der Betriebe: 148, davon ca. 36 % Gehilfenbetriebe. In dieser Industrie kommen die weiblichen weniger in Betracht. 80 % der Beschäftigten sind männlichen Geschlechtes. Die weiblichen sind hauptsächlich mithelfende Familienmitglieder.

Die Heimarbeiter dieser Industrie fertigen im Bezirksamt Naila meistens Lederschuhwaren für die dortigen Schuhfabriken. Die Heimarbeit wurde hier durch Einführung des Fabrikbetriebes nicht verdrängt, sondern wird hauptsächlich durch den Fabrikbetrieb be-

schäftigt und lebensfähig erhalten. Die Löhne stehen auch wenig hinter den Fabriklöhnen zurück.

Im nördlichen Teil des Bezirksamts Stadtsteinach fertigen die meistens handwerksmäßig ausgebildeten Schuster hausgewerblich aus Tuchresten aller Art Tuchschuhe mit oder ohne Ledersohle, sogenannte Tappen, Socken und Schlappen. Den Rohstoff kaufen die Schuster vom Verleger und verkaufen an ihn wieder die Fertigfabrikate.

A. in S. zahlt für Rohmaterial zu 1 Paar Tappen mit Ledersohle und Lederkappen 1.70 Mk. Der Erlös für das fertige Paar, zu dessen Fertigstellung er ca. 4 Stunden gearbeitet, beträgt 2.50 Mk. Bei täglicher 11stündiger Arbeitszeit verdient er pro Tag ca. 2 Mk.

B. mit starker Familie (9 Kinder) fertigt aus Tuchresten Schlappen, berechnet die Auslagen pro Paar auf 42 Pfg., erhält für das fertige Paar 70 Pfg. Er arbeitet pro Tag 13—14 Stunden und verdient 1.60 Mk., meistens ist der Verdienst noch geringer.

Ueberall suchen Frau und Kinder den Verdienst des Mannes zu erhöhen. Im Sommer bietet ihnen der Wald mit seinem Beerenreichtum einige Wochen Gelegenheit. Mit Körben und Töpfen zieht früh die Familie hinaus, um die reifen Beeren zu „reißen" und kehrt erst abends mit reichem Ertrag wieder heim. Der Erlös pro Liter ist 40 Pfg. Die übrige Zeit des Jahres mühen sich die Frauen, neben der Besorgung der Hausarbeit noch einige Pfennige am Stickrahmen zu verdienen.

5. Papiermachéwaren.
Maskenindustrie und Malerei.

Masken aus Papier oder Gaze werden hausindustriell hergestellt im Südwesten des Bezirksamtes Teuschnitz an der thüringischen Grenze. Nach Angaben der Gewerbeaufsichtsbeamten in Bayreuth sind in den Orten Welitsch, Förtschendorf, Pressig und Rothenkirchen ca. 300 Personen mit Maskendruck oder Maskenmalen beschäftigt. In Welitsch werden in 23 Familien von ca. 30 Personen Masken aus Gaze oder Papier gedrückt, in 2 Familien werden Masken bemalt. Verleger ist eine Sonneberger Firma.

Bei der Anfertigung der Gazemasken wird ein in Stärkekleister getauchtes Stück Gaze auf eine mit Rindsfett und Petroleum „beschmierte" Form aufgedrückt. Sobald es durch Ofenwärme oder in der Sonne getrocknet, werden die Oeffnungen für Mund und Augen ausgeschnitten und die Ränder mit schmalem Band gesäumt.

Bei den Papiermasken tritt an die Stelle der Gaze graues Löschpapier. Zwei Bogen solchen Papieres werden in Stärkekleister aufgeweicht, in kleinere Stücke zerrissen und diese in mehrfachen Lagen auf die Form entsprechend aufgeklebt, daß Oeffnungen für Mund und Augen frei bleiben. Das Trocknen geschieht auch hier teils in besonderen Gestellen im Zimmer oder im Ofen des Wohnzimmers, im Sommer an der Sonne.

Diese angefertigten Masken werden anderwärts bemalt. In Welitsch besorgen solche Arbeit 2, in Förtschendorf 1 Familie. Als Malfarben dienen mit Leimwasser angerührte Schlemmkreide, Kienruß, Erd- und Anilinfarben. Die Bemalung ist formell eine sehr primitive.

Das Rohmaterial beziehen die Maskendrucker vom Verleger. Das Papier wird zugewogen, 6 Riß à 500 Bogen kosten 12 Mk. 500 Bogen geben ca. 1000 Masken. So kommt auf das Gros Masken für ca. 30 Pfg. Papier. Außerdem braucht es für ca. 9 Pfg. Stärkekleister. Für das Gros fertiger Masken werden vom Verleger gezahlt 1,30 Mk., bleiben also 90 Pfg. Reinverdienst pro Gros. Nach den allgemeinen Angaben macht die Person bei zwölfstündiger Arbeitszeit pro Tag 2½ Gros, kommt einem Tagesverdienst von 2.35 Mk. gleich. — Nach den Angaben der Gewerbeaufsichtsbeamten macht die Familie mit zwei erwachsenen Mädchen pro Tag 3—4 Gros und verdienen zusammen bei 12- bis 15stündiger Arbeit ca. 3.50 Mk.

Bei den Masken aus Gaze kosten 40 m Gaze 10 Mk., geben ca. 27 Dutzend Masken (pro m 7—8 Stück). Es trifft darum auf das Dutzend für 37 Pfg. Gaze. Pro Tag werden fertig ca. 8—10 Dutzend Masken. Für das Dutzend mittlerer Größe wird bezahlt 70 Pfg. macht Brutto bei 9 Duzend 6.30 Mk. Davon gehen ab 3.33 Mk. für Gaze, 25 Pfg für Kleister, bleibt Reinverdienst 2.78 Mk. Die Formen gehören dem Verleger. Geht eine zugrunde, muß sie vom Heimarbeiter mit 30 Pfg. vergütet werden.

Dem Maskenmaler liefert der Verleger die rohen Masken der Hausindustriellen, Leim, Pinsel und Farben. Der Verdienst pro Tag beträgt ca. 2.50 Mk. Von den Kosten der Lieferung trägt der Verleger die Hälfte. Für das Gros wird bezahlt 30—40 Pfg. Dazu wird benötigt für 12—15 Pfg. Farbe. Bei eifriger Arbeit beträgt die Tagesleistung 10—12 Gros.

Diese Hausindustrie ist fast ausschließlich Nebenbeschäftigung, sodaß es im Sommer fast schwierig ist, Beschäftigte bei dieser Arbeit zu treffen. In den meisten Familien ist die Hauptbeschäftigung Landwirtschaft. Da nach Angaben nur ein Anwesen von mindestens 50 Tagwerk eine Familie ernährt und

solche Anwesen infolge der Realteilung selten sind, suchen besonders die Frauen und Kinder im Winter durch diese Nebenbeschäftigung das Einkommen zu verbessern. In anderen Familien ist der Mann Flößer, Steinbrucharbeiter, Straßenwärter und dergl.

d) Wohnungsverhältnisse.

Wie überall in der Hausindustrie, so müssen im untersuchten Gebiet die Wohnungsverhältnisse als unhygienisch bezeichnet werden. Arbeitsraum und Wohnraum sind regelmäßig identisch. Sehr oft ist der Ofen ein sogenannter Kochofen und es dient dann der Arbeits- und Wohnraum zugleich auch noch als Küche. Das Schlafzimmer ist nach fränkischer Bauart nur teilweise durch einen Bretterverschlag vom Wohnzimmer getrennt oder es steht das einzige Bett in einer Ecke des Arbeits- und Wohnraumes. So ist der ohnehin schon beschränkte Raum so ausgenützt, daß man sich kaum mehr darin bewegen kann. Am günstigsten sind noch die Wohnverhältnisse bei den Stickern. Einmal erfordert die Arbeit Reinlichkeit, sodann sind auch viele Neubauten errichtet worden. Besonders ungünstig sind die Wohnungsverhältnisse bei den Webern und Schanzenmachern. Webstuhl, Spulrahmen, Spulräder nehmen den ganzen Raum in Anspruch. Die feuchtwarme Wolle verpestet die ohnehin schlecht bemessene Luft mit ihrem Dunstgeruch. Bei den Korbmachern tritt zu der Ausdünstung der zahlreich im engen Raume beschäftigten Personen der scharfe Geruch der in der Beize liegenden Weiden und der geschwefelten Körbe. Bei den Maskendrückern und Maskenmalern sind es Kleister und Farbe, bei den Schumachern Lederdünste, die sich unangenehm bemerkbar machen. Die Heimarbeiter besitzen in der Regel die einstöckigen Häuschen zu eigen. Der Arbeitsraum liegt dann zu ebener Erde. Der Fußboden wird durch die Feuchtigkeit schlecht, wird zum günstigen Schlupfwinkel von allerlei Parasiten und verbreitet oft einen widerlichen Modergeruch. Folgende Bilder mögen das Gesagte illustrieren:

1. Die Wohnung des Schanzenmachers X. ist eine windschiefe Holzhütte. Der Arbeits-, Schlaf- und Wohnraum ist 4¼ m lang, 3 m breit und nicht ganz 2 m hoch. Der Fußboden ist schlecht, die Decke von Ruß geschwärzt. In diesem schlecht gelüfteten Raum arbeiten zwei Schanzenmacher und eine Stickerin und wohnt die 5 Personen starke Familie.

2. Bei N., Handweber in O., ist die Wohnung ein einziger Raum von 4½ m Länge, 4½ m Breite, 2,35 m Höhe. In diesem Raume steht der große Webstuhl, ein Kochofen, ein Schrank, eine Bank und das Familienbett. Der Mann sitzt am Webstuhl, die Frau spult am Ofen sitzend, zwei kleine Kinder tummeln, nur mit dem Hemd bekleidet, im Familienbett, ein Säugling schläft in einem über dem Bett mit den zwei Enden an der Decke

befestigten Tuche, zwei Kinder sind gerade in der Schule. Raum für einen richtigen Tisch ist nicht vorhanden. Nur die zwei schulpflichtigen Kinder schlafen auf dem Dachboden. Alles starrt natürlich von Schmutz, die Eltern verdienen zu zweit pro Woche 12—14 Mk. durch Weben von Jaquart-Stoffen mit Einsätzen.

3. Der Arbeits- und Wohnraum des Korbmachers X. ist 4 m lang, 3½ m breit, 2,10 m hoch. Darin wohnen und arbeiten 4 erwachsene Personen: Eltern und 2 Töchter. In buntem Durcheinander liegen Weiden, Körbe, Werkzeuge und Abfall auf dem Boden. X. muß zuerst die Weiden etc. mit dem Fuße beiseite schieben, daß ich die Türe öffnen und eintreten kann. Der Fußboden ist schlecht und ganz uneben geworden.

Erst in den letzten Jahren werden die Wohnungsverhältnisse im Gebiete etwas besser. An die Stelle der alten baufälligen Häuser treten einfache Neubauten. So sind z. B. nach Angaben in einem Korbmacher-Ort die letzten zwei Jahrzehnte ca. 20 neue Häuser gebaut worden.

e) Arbeitszeit und Arbeitslohn.

Eine statistische Zusammenstellung und Vergleichung der Arbeitszeiten und Arbeitslöhne der gewerblich tätigen Bevölkerung des Gebietes zur Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Lage scheitert an dem gewaltigen Unterschied zwischen dem ländlichen Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden und zwischen dem modernen Lohnarbeiter im Fabrikbetrieb. Dieser Unterschied wird am besten durch folgende Vergleiche illustriert: Der modern organisierte, standesbewußte Arbeiter gleicht dem uniformierten Soldaten, gewöhnt an Disziplin und Ordnung. Der ländliche Heimarbeiter gleicht mehr dem alten Soldatentyp der Bürgerwehr: halb Soldat, halb Privatmann, ist er ausgerüstet mit veralteten Waffen und ohne Gewöhnung an stramme Ordnung. Es ist dieser Unterschied auch leicht zu erklären. Der ländliche Heimarbeiter ist nicht wie sein Kollege im Organismus des modernen Fabrikbetriebes an die pünktlich beginnende und rastlos in der Arbeit vorwärts drängende Maschine gekettet. Er arbeitet, infolge der stärkeren Dezentralisation des Gewerbes isoliert, mit den primitivsten Hilfsmitteln, die mehr Werkzeug als Maschine sind, in den seltensten Fällen regelmäßig zu.

Die bisher veröffentlichten Resultate über Länge der Arbeitszeit, die auf dem Wege der Enquete gewonnen wurden, fußen alle auf den subjektiven Angaben der Heimarbeiter selbst. Ueber die objektive Richtigkeit dieser Angaben fehlt jede Kontrolle. Als Charakteristikum sei nur erwähnt, daß ich das Blau-Montagmachen der Weber bei meinen Erhebungen noch am Dienstag persönlich beobachten konnte.

Die Berechnung des Arbeitslohnes resp. Arbeitsverdienstes ist durch die Mannigfaltigkeit der hergestellten Fabrikate sehr erschwert. Meistens braucht der Heimarbeiter, besonders der Weber, für die Vorarbeiten einen oder mehrere Tage, bis er nur mit der eigentlichen Arbeit beginnen kann. Bei den Angaben der Unternehmer oder Verleger über Verdienst der ländlichen Heimarbeiter ist vielfach unberücksichtigt, daß viele Heimarbeiter für verschiedene Unternehmer zugleich arbeiten. Haushaltungen, die einzig nur vom Ertrag einer Hausgewerbeart leben, sind höchst selten. Die Einnahmen des Haushaltungsbudgets fließen immer aus verschiedenen Erwerbsquellen; bald ist Weberei mit Stickerei, bald Stickerei mit Schanzenmacherei oder Tappenmacherei, bald Weberei mit Dreherei usw. zusammengekoppelt. Sehr oft ist ein kleiner landwirtschaftlicher Betrieb damit verbunden. Heft 64 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern zählt für Oberfranken im Jahre 1907: 2595, im Jahre 1895 gar 2960 landwirtschaftliche Betriebsinhaber auf, die hauptberuflich Hausgewerbetreibende sind. Von den ersten besitzen 2188, von den letzteren 2577 Betriebe unter 2 ha, außerdem hatten 1895: 9593 Landwirte, 1907: 10 847 einen Nebenberuf. Davon hatten 1895: 9244 und 1907: 10 543 landwirtschaftliche Betriebe unter 20 ha. In den meisten Fällen ist dieser Nebenberuf im untersuchten Gebiete Hausindustrie.

Im allgemeinen kann man sagen: Die Heimarbeiterbevölkerung des Gebietes lebt im großen ganzen besser als die bäuerliche Bevölkerung in ähnlichen Besitzverhältnissen, z. B. als die bäuerliche Bevölkerung der nördlichen Ausläufer des fränkischen Jura. Sie hat aber seit Entstehen der modernen Fabrikbetriebe schlechtere Löhne als die Arbeiterschaft in den Fabriken des Gebietes und bedeutet für diese eine ungesunde Konkurrenz. Wie der Textilarbeiterverband 1904 durch eine Enquete feststellte, erhalten die oberfränkischen Hausweber für die gleichen Artikel 30—40 % weniger Arbeitslohn als die Weber in Mülsengrund bei Zwickau. Der Durchschnittsverdienst des Textilarbeiters im Fabrikbetrieb beträgt 24—33 Mk. in 12 vollen Arbeitstagen. Am günstigsten sind die Lohnverhältnisse der Porzellan- und Steinindustrie. Der Durchschnittsverdienst der Porzellanarbeiter liegt zwischen 27—30 Mk., der Steinarbeiter zwischen 22—26 Mk. pro Woche (nach Neff).

f) Versuche zur Hebung der Lage der Heimarbeiterbevölkerung des Gebietes.

Sowohl von Seiten des Staates und öffentlichen Körperschaften als auch von Seiten der Heimarbeiter selbst wurden Versuche

gemacht, die wirtschaftliche Lage der Heimarbeiterbevölkerung des Gebietes zu verbessern.

Staatliche Maßnahmen: Die allgemeine Arbeiterschutzgesetzgebung und bis vor kurzem auch teilweise noch die allgemeine Arbeiterversicherungsgesetzgebung haben die Heimarbeiter- und hausgewerbetreibende Bevölkerung nicht in ihren Wirkungskreis einbezogen. Da vielfach der Heimarbeiter und noch mehr der Hausgewerbetreibende in eigenem Arbeitsraum mit eigenen Werkzeugen und teilweise auch auf eigene Rechnung und eigenes Risiko arbeitet, so hätte aus finanziellen Gründen die rigorose Durchführung der allgemeinen Arbeiterschutzgesetzgebung auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Erst das Heimarbeitergesetz vom 20. Dezember 1911 und die neue Reichsversicherungsordnung versuchten, die Grundzüge der allgemeinen Arbeitergesetzgebung auch auf die Verhältnisse der Hausindustrie-Bevölkerung anzuwenden. Die Durchführung stößt natürlich sowohl bei den Unternehmern als auch bei den Hausgewerbetreibenden auf große Widerstände. Die Unternehmer wehrten sich schon von vorneherein durch eine Eingabe an den Reichstag und behaupteten, die Durchführung des Heimarbeitsgesetzes bedeute den Ruin der oberfränkischen Hausindustrie.

Von speziellen Maßnahmen seitens des Staates und öffentlicher Körperschaften seien erwähnt: Die Einführung neuer Hausindustrien, die Schaffung neuer Absatzgelegenheiten, die Errichtung von Fachschulen und Aufstellung von Wanderlehrern und die verkehrstechnische Erschließung des Gebietes durch Eisenbahnen.

Die Einführung von neuen Hausindustrien vermochte nicht die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung dauernd zu verbessern. Wie schon Seite 44 gezeigt wurde, ist dort, wo neben der Weberei die Stickerei eingeführt wurde, die Lage der Heimarbeiter am schlimmsten. Die neue Industrie hielt besonders die weibliche Bevölkerung vor der Abwanderung zurück und schuf so nicht eine Konkurrenz für den Verleger, sondern für den Heimarbeiter selber. Einzelnen gelang es wohl, zu Verlegern aufzusteigen, aber die Gesamtbevölkerung sank umso tiefer. Ob die Versuche des Verbandes für Hausindustrie, neben den Verlegern den Abnehmerkreis der Stickereifabrikate zu erweitern und durch Konkurrenz gegenüber den Verlegern die Lohnverhältnisse zu verbessern, gelingen werden, wird erst die Zukunft zeigen. Nie wird es gelingen, die Verleger dadurch ganz auszuschalten, so wenig als Arznei dauernd kräftige Nahrung ersetzen kann.

Die Fachschulen und Wanderlehrer, von denen zu erwähnen sind die Korbmacherschule in Lichtenfels, zwei Wanderlehrer und die höhere Kgl. Webschule in Münchberg mit einem Wanderlehrer, die Stickereischule in Enchenreuth, die Klöppelschule in Nordhalben, haben, was die Verbesserung der Technik und Schulung der Heimarbeiterbevölkerung angeht, Gutes gestiftet. Nur zu bedauern ist, daß die männlichen Absolventen der ersteren Fachschulen selten in der Heimat ihre Kenntnisse verwenden, sondern immer gehobenere Stellungen in fremden Gegenden anstreben. Unmittelbarer kommt die Einrichtung der Wanderlehrer den Heimarbeitern zugute. Sie haben manche praktische Neuerung bis in die entlegensten Heimarbeiterhütten hineingetragen.

Am meisten Hilfe hat der Bevölkerung der Textil- und Schieferwarenfabrikation des Gebietes die verkehrstechnische Erschließung durch Eisenbahnen gebracht. Ueberall an den Verkehrszentren sind Fabriken entstanden und haben die junge männliche Bevölkerung in ihre Betriebe hineingezogen, sodaß die kommende Generation wohl kaum mehr am Handwebstuhl sitzen wird.

Selbsthilfe: Auch die Heimarbeiter selber haben, angeregt von den Verwaltungsbehörden, versucht, sich zum Zwecke der Selbsthilfe zusammen zu schließen. Der Weg war fast immer die Genossenschaft. Die Korbmacher-Genossenschaft wurde schon früher gewürdigt.

In Schwarzenbach am Wald bildete sich eine Stickereigenossenschaft mit dem Zweck „der materiellen und sittlichen Hebung der Mitglieder“. Ein stärkerer Einfluß auf die Hebung der Gesamtheit der Stickereibevölkerung blieb aber der Genossenschaft versagt. Die Stickerinnen wollten sich dem sittlichen Zwange nicht fügen.

Die Handweber schlossen sich in einzelnen Orten zusammen zu Konsortien, Genossenschaften und Webervereinen. Die Konsortien wollen neben den Aufträgen der Faktoren an Genossen noch Aufträge besonders von Seiten staatlicher Behörden (Militärverwaltung) vermitteln. Sie müssen heute schon als mißlungene Versuche bezeichnet werden. Zur Zeit bestehen nur 5 Konsortien mit je 14—30 Mitglieder. In 2 von diesen Konsortien hat sich, wie ich in Erfahrung bringen konnte, jeweils der kapitalkräftige Genosse bereits zum versteckten Verleger entwickelt und die übrigen sind jetzt seine Heimarbeiter. Das Konsortium besteht bloß noch dem Namen nach.

Zu erwähnen ist noch die Genossenschaft der Handweber in Lipperts, eine sozialdemokratische Gründung. Ursprünglich gedacht als Produktiv-Genossenschaft der Handweber nach sozialistischem System, ist sie bereits, wie aus ihren Jahresberichten hervorgeht, zum Fabrikbetrieb auf kapitalistischer Grundlage übergegangen und produziert jetzt die Putzhadern für Konsumvereine Hamburger Richtung. (Vgl. auch Neff.)

Mehr Erfolg hatten die Webervereine, die zwar ursprünglich nur Wohlfahrtseinrichtungen schaffen wollten, aber dabei doch durch Weckung des Gemeinsinnes dem gewerkschaftlichen Zusammenschluß den Boden ebneten. Unter Führung des Webervereins Ort mit seinem rührigen zweiten Vorstand Drescher einigten sie sich im Winter 1912/13 mit den Verlegern über einen Lohntarif, der die Löhne der Heimarbeiter günstiger gestalten sollte. Aber, wie mir an der Hand verschiedener Lohnzettel gezeigt wurde, hielten die Verleger sich vielfach nicht an diese Vereinbarungen. Da überzeugten sich die Handweber, daß sie nur durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß stark genug, um die Verleger zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu zwingen. Im Winter 1913/14 ist nach den Berichten der Gewerkschaftspresse dieser Zusammenschluß vielfach gelungen.

B.
Stand und Bewegung der Bevölkerung.

I. Bevölkerungsstand.

Ueber die Bevölkerungsentwicklung in Oberfranken heißt es Heft 69 der Beiträge zur Statistik des Königreiches Bayern Seite 21 und 22: „Der Rückgang und die Stagnation in der Entwicklung sind hier sogar noch stärker als in der Oberpfalz. Von 100 Gemeinden des Kreises haben 50,5 eine Abnahme ihrer Volkszahl, 0,4 eine Stockung erfahren. Mehr als die Hälfte der Gemeinden zeigt eine sehr ungünstige Entwicklung. . . . Ausgedehnte Gebietsteile werden hier allmählich entvölkert.“

Wie steht es nun in unserem untersuchten Gebiete?

Es umfaßt 2208,05 qkm. Darauf wurden am 1. Dezember 1910 199 467 Personen gezählt. Auf die einzelnen Bezirksämter ergeben sich folgende Ziffern:

Tabelle 19.

Bezirksamt	qm	Einwohnerzahl
Berneck	211,5	15 792
Hof	298,7	25 271
Kronach	311,1	34 144
Lichtenfels	378,8	34 759
Münchberg	244,0	28 311
Naila	224,8	24 174
Stadtsteinach	228,2	16 896
Teuschnitz	310,6	20 120
im ganzen	2207,7	199 467

1. Ueber die Bevölkerungsdichte und ihre Entwicklung seit 1855 gibt uns folgende Tabelle ein anschauliches Bild:

Tabelle 20.

	Es treffen Personen auf 1 qkm:				
Verwaltungsbezirk	1855 *)	1871 **)	1885/90	1905	1910
Berneck	73,1	76,9	74,2	73,1	74,5
Hof	74,5	75,4	81,3	80,8	84,9
Kronach	83,9	94,9	95,5	104,9	110,0
Lichtenfels	71,2	78,4	84,6	89,7	91,7
Münchberg	94,0	102,2	107,1	114,5	116,0
Naila	94,0	100,0	99,0	103,5	107,5
Stadtsteinach	79,1	81,5	82,3	75,3	74,1
Teuschnitz	49,7	54,6	56,7	61,9	64,7
Im Durchschnitt	77,4	82,9	85,0	87,9	90,4
Bezirksämter des Regierungsbezirkes	64,3	67,3	69,7	72,7	75,0
Bezirksämter des Königreiches				60,0	67,5

Im Vergleich zum übrigen Oberfranken und übrigen Bayern ist das untersuchte Gebiet bedeutend dichter bevölkert. Uebertrifft doch die Bevölkerungsdichte im Jahre 1910 des Gebietes die Bevölkerungsdichte der Bezirksämter Oberfrankens pro qkm um 15,4, die des Königreiches gar um 22,9. Nur die Bezirksämter Teuschnitz und Stadtsteinach bleiben hinter dem Durchschnitt der Bezirksämter Oberfrankens, Teuschnitz hinter dem Durchschnitt der Bezirksämter des Königreiches zurück. Am dichtest bevölkert ist Münchberg. Hier treffen auf den qkm 48,5 Personen mehr als in den Bezirksämtern Bayerns. Fast gleich stark bevölkert sind Kronach und Naila.

*) 1855 Zollabrechnungsbevölkerung.
**) 1871 ff. ortsanwesende Bevölkerung.

Ein Vergleich der Bevölkerungsdichte von 1910 mit der früherer Jahre weist sofort das Gebiet als ein seither dicht bevölkertes aus. Schon 1855 übertrifft das Gebiet den Durchschnitt von Oberfranken um 13,1 pro qkm. Es laufen die Kurven der Bevölkerungsdichte bis 1905 für das Gesamtgebiet und für die oberfränkischen Bezirksämter fast parallel. Von den einzelnen Bezirksämtern machen nur Stadtsteinach und teilweise Berneck eine Ausnahme. In Stadtsteinach ist die Bevölkerungsziffer von 1885/90 ab gefallen und zwar um 8,2 pro qkm, in Berneck von 1871 bis 1905 um 3,8 und von 1905 auf 1910 nur um 1,4 gestiegen gegenüber 5,4 in dem ganzen übrigen Gebiete. Das Bezirksamt Münchberg ist schon 1855 das am dichtesten, Teuschnitz das am dünnsten bevölkerte Gebiet. Beide Verwaltungsbezirke haben diese ihre Eigentümlichkeit gegenüber den anderen Bezirksämtern bis 1910 konstant bewahrt.

Das relative Wachstum oder die relative Abnahme der Bevölkerung gegenüber 1855 betrug in Prozenten:

Tabelle 21.

Verwaltungsbezirk	1867	1885	1905	1901	1905—1910
Berneck	3,9	4,1	0,2	2,0	2,2
Hof	8,7	13,2	12,6	19,0	4,8
Kronach	8,2	15,0	25,0	26,5	4,6
Lichtenfels	5,6	19,7	25,8	28,8	2,3
Münchberg	6,0	13,2	21,7	23,8	1,3
Naila	4,6	7,7	9,7	14 3	4,1
Stadtsteinach	1,9	5,7	— 4,9	— 6,5	— 1,7
Teuschnitz	6,4	14,9	23,9	29,8	4,7
Im Durchschnitt	5,66	11,68	14,86	17,0	2,6
Bezirksämter des Regierungsbezirkes	4,6	9,5	12,8	16,3	3,3
Regierungsbezirk überhaupt	6,4	14,7	26,8	31,6	3,4

Das Wachstum der Bevölkerung ist zwar schwächer als im Gesamtgebiet Oberfrankens mit den unmittelbaren Städten, aber stärker als im Durchschnitt des Gesamtgebietes der Bezirksämter Oberfrankens. Es wird nur übertroffen von den Bezirksämtern Rehau und Wunsiedel, die von 1855—1905 eine Zunahme von 61,1 % (Rehau) bezw. 34,3 % (Wunsiedel) aufweisen. Das absolut stärkste Wachstum zeigt im untersuchten Gebiete Kronach mit seiner Zunahme von 8027, das relativ stärkste Teuschnitz mit 29,8 %, dann folgt Lichtenfels mit 28,8, Kronach mit 26,5, Münchberg kommt erst an vierter Stelle mit 23,8 %. 1885—1905 war Lichtenfels an

erster Stelle. Im letzten Jahrfünft 1905—10 zeigte das stärkste Wachstum das Bezirksamt Hof mit 4,8 %, dann folgt Teuschnitz mit 4,7, Lichtenfels mit 4,6, Naila mit 4,1 %. Auffallend ist der Rückgang der Bevölkerung des Bezirksamts Stadtsteinach, dem Bezirksamt mit starker Hausweber-Bevölkerung, aber ohne nennenswerte Fabrikindustrie. Er betrug von 1885—1910 6,5 %. Das Statistische Landesamt schreibt in dem oben zitierten „Bayern und seine Gemeinden unter dem Einfluß der Wanderungen während der letzten 50 Jahre“, Heft 69 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern:

„Außer diesen beiden sind noch vier weitere Landbezirke zu erwähnen, in denen sich die Bevölkerung ziemlich kräftig entwickelt hat, nämlich Lichtenfels, Kronach und Teuschnitz längs der thüringischen Grenze und Münchberg, ein Nachbaramt von Wunsiedel. Während also der südliche Teil von Oberfranken durchweg einen Rückgang oder eine Stagnation in der Entwicklung seiner Bevölkerung an den Tag legt, bildet der Nordrand des Regierungsbezirkes von Lichtenfels bis Wunsiedel einen breiten Landstrich mit kräftiger oder doch nicht ungünstiger Entfaltung der Einwohnerzahl, der nur an einer Stelle durch das Gebiet der Bezirksämter Naila und Hof unterbrochen wird.“

Aber auch in dieser Gegend mit einem allgemein raschen Fortschritt beschränkt sich der Aufschwung in der Hauptsache auf einige wenige Gemeinden. Im Landbezirk Kronach treten in dieser Hinsicht vornehmlich die Stadt Kronach, dann Stockheim und Mitwitz hervor; anderseits weisen auch hier wieder einige größere Gemeinden, die 1855 über 1000 Einwohner zählten, einen Rückgang an Bevölkerung auf. Im Bezirksamt Münchberg hängt die Zunahme der Bezirksbevölkerung hauptsächlich mit der Entwicklung der beiden Städte Helmbrechts und Münchberg zusammen, während die Mehrzahl der übrigen im Bezirksamt befindlichen Gemeinden einen Rückgang ihrer Bevölkerung erlitten haben; auch hier zeigt sich — wie im oberfränkischen Kreise so häufig — bei mehreren größeren Landgemeinden (Ahornberg, Markt, Sparneck, Straas, Markt Zell) eine Abnahme, bei einigen anderen (Meierhof, Markt Stammbach, Wüstenselbitz) eine überaus geringe Mehrung der Einwohnerzahl.

2. Die Bevölkerung nach dem Familienstande.

Vgl. Tabelle 22 Seite 61.

Der Prozentsatz der Ledigen ist im Durchschnitt des Gesamtgebietes stets kleiner als im Regierungsbezirk und Königreich. Die Differenz betrug gegenüber dem Prozentsatz des Regierungs-

Tabelle 22.

Bevölkerung nach dem Familienstande.

Auf je 100 Ortsanwesende treffen:

Verwaltungsbezirk	Ledige				Verheiratete				Verwitwete			
	1885	1890	1905	1910	1885	1890	1905	1910	1885	1890	1905	1910
Berneck	60,5	59,9	57,8	57,3	33,3	34,0	35,9	36,4	6,1	6,0	6,1	6,1
Hof	60,8	60,3	59,0	58,7	33,3	33,7	35,4	35,6	5,8	6,0	5,4	5,5
Kronach	61,7	60,9	59,7	59,4	32,4	32,8	34,3	34,7	5,8	6,2	5,8	5,7
Lichtenfels	61,8	61,1	59,0	57,4	32,6	33,0	34,9	35,1	5,5	5,7	5,9	6,0
Münchberg	60,1	59,5	58,3	57,0	34,3	34,9	36,2	37,2	5,4	5,5	5,6	5,5
Naila	60,7	59,8	58,4	58,0	33,4	39,1	35,4	36,1	5,8	6,0	6,0	5,6
Stadtsteinach . .	61,3	61,0	58,3	58,1	33,2	33,2	35,7	36,0	5,4	5,7	5,7	5,7
Teuschnitz	60,2	59,6	60,1	58,4	33,3	33,8	35,0	35,6	6,5	6,5	5,9	5,8
Durchschnitt . . .	60,9	60,3	58,6	58,1	33,3	33,5	35,3	35,4	5,6	5,9	5,8	5,8
Oberfranken . .	61,5	60,9	59,3	58,9	32,5	32,5	34,5	35,1	5,8	5,9	5,9	5,8
Königreich . . .	61,3	61,5	60,7	60,5	32,9	32,6	33,5	33,8	5,6	5,7	5,5	5,4

bezirkes ca. 0,7, dem des Königreiches ca. 1,4 %. 1885—90 war der Prozentsatz der Ledigen am höchsten in Lichtenfels, Kronach, Stadtsteinach und Hof, 1905—10 in Kronach und Teuschnitz. Der Prozentsatz der Verheirateten war stets am höchsten in Münchberg, Naila und Berneck.

In der Zeit von 1885—1910 ist der Prozentsatz der Ledigen um ca. 2,8 % gesunken, der der Verheirateten um ca. 2,1 % gestiegen. Im Königreich betrugen die Differenzen nur — 0,8 und + 0,9, im Regierungsbezirk — 2,6 und + 2,6 %.

Am stärksten fiel der Prozentsatz der Ledigen in Lichtenfels — 4,4, Stadtsteinach und Berneck — 3,2, Münchberg — 3,1, am schwächsten in Teuschnitz — 1,8, Hof — 2,1.

Der Prozentsatz der Verheirateten stieg am stärksten in Berneck + 3,1, Münchberg + 2,9, Stadtsteinach + 2,8, Naila + 2,7, am schwächsten in Hof, Kronach und Teuschnitz.

Verschiebung von 1886 bis 1910.

	Ledige	Verheiratete		Ledige	Verheiratete
Berneck	— 693	+ 388	Münchberg	+ 298	+ 1539
Hof	+ 114	+ 931	Naila	+ 202	+ 1153
Kronach	+ 1723	+ 2159	Stadtsteinach	— 1893	— 261
Lichtenfels	+ 447	+ 1502	Teuschnitz	+ 1046	+ 1272

Absolut haben die Ledigen am stärksten zugenommen in Kronach + 1723, Teuschnitz + 1046. Eine Abnahme ist zu konsta-

tieren in Stadtsteinach — 1893 und in Berneck — 693, eine schwache Zunahme haben Hof + 114, Naila + 202, Münchberg + 298.

Die Zahl der Verheirateten ist absolut am stärksten gestiegen in Kronach + 2159, Münchberg + 1539, Lichtenfels + 1502, Teuschnitz + 1273, Naila + 1153. Sie hat abgenommen in Stadtsteinach — 261, schwach zugenommen in Berneck + 388.

Gesamtresultat: Das Gebiet der Bezirksämter Münchberg, Naila, Berneck hat konstant relativ die wenigsten Ledigen und die meisten Verheirateten, Lichtenfels und Kronach konstant die meisten Ledigen und die wenigsten Verheirateten. Der Bevölkerungsrückgang in Stadtsteinach verteilt sich sowohl auf die Verheirateten wie Ledigen, dürfte also auf Abwanderung von Familien zurückzuführen sein. In Berneck ist die Stagnation auf das Konto der Abnahme der Ledigen zu setzen. Die starke Bevölkerungszunahme in Kronach und Teuschnitz entfällt hauptsächlich auf die Ledigen.

Tabelle 23.

Geschiedene.

Verwaltungsbezirk	1885 absolut	1885 ‰	1890 absolut	1890 ‰	1905 absolut	1905 ‰	1910 absolut	1910 ‰
Berneck	11	0,068	8	0,052	14	0,09	12	0,075
Hof	10	0,04	12	0,04	23	0,09	25	0,09
Kronach	4	0,01	5	0,01	11	0,03	7	0,02
Lichtenfels	1	0,006	2	0,006	8	0,02	8	0,02
Münchberg	13	0,05	13	0,04	17	0,05	20	0,07
Naila	7	0,03	8	0,03	11	0,04	18	0,07
Stadtsteinach	5	0,02	1	0,005	8	0,05	10	0,05
Teuschnitz	7	0,04	3	0,01	6	0,03	2	0,01
Durchschnitt	7	0,03	6	0,02	12	0,05	12,7	0,05
Regierungsbezirk		0,07		0,07		0,11		0,13

Die Zahl der Geschiedenen hat sich im Gesamtgebiet seit 25 Jahren sowohl absolut wie relativ fast verdoppelt. Sie ist absolut und relativ am stärksten in Münchberg Hof, Berneck, Naila, den Bezirksämtern mit erdrückend starker Mehrheit der protestantischen Bevölkerung. Doch lassen sich aus diesen statistischen Angaben keine Schlußfolgerungen ziehen, da sie nicht erkennen lassen, ob die Geschiedenen beide im Bezirke wohnen ob sie ortsgebürtig oder zugewandert, ferner schweigen sich die statistischen Veröffentlichungen darüber aus, wie viele sich wieder verheiratet haben.

3. Stand der Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis (1905).

Tabelle 24.

	kathol.	prot.	israel.
Berneck	1 462	13 969	5
Hof	560	23 498	2
Kronach	20 147	12 376	101
Lichtenfels	22 331	10 274	323
Münchberg	1 025	26 887	7
Naila	530	22 657	6
Stadtsteinach	9 988	7 190	2
Teuschnitz	7 131	6 413	1

Das Gebiet der Bezirksämter Berneck, Hof, Münchberg, Naila gehörte zur ehemaligen Markgrafschaft Bayreuth und wurde nach dem Grundsatz „cuius regio ejus religio“ dem Protestantismus zugeführt, während das übrige Gebiet unter den Fürstbischöfen von Bamberg dem Katholizismus erhalten blieb. Der starke Prozentsatz der Protestanten in den Bezirksämtern Kronach, Lichtenfels, Stadtsteinach und Teuschnitz entfällt hauptsächlich auf die Grenzgebiete und neuerdings auch auf die Städte.

4. Stand und Wachstum nach dem Geschlecht.

Tabelle 25. Ortsanwesende Bevölkerung nach dem Geschlechte.

Tabelle 26. Es waren im Jahre 1910 Frauen im gebärfähigen Alter

Verwaltungsbezirk	Auf 1000 männliche treffen weibliche 1885	1890	1905	1910	Verheiratete	auf 100 d. ortsanw. Bev.	Nichtverheiratete	auf 100 d. Verheirateten	im Ganzen	auf 100 d ortsanw. Bev.
Berneck	1010	1032	1092	1092	2042	12,9	1743	85	3785	23,9
Hof	1032	1036	1032	1024	3325	13,1	2503	75	5828	22,2
Kronach	1071	1071	1049	1049	4545	13,3	3482	79	8027	23,5
Lichtenfels	1110	1100	1074	1061	4529	15,8	3997	88	8526	24,5
Münchberg	1009	1009	1020	1020	3877	13,7	2920	75	6797	24,0
Naila	1030	1024	1032	1032	3219	13,3	2585	80	5804	24,0
Stadtsteinach	1057	1061	1079	1074	2077	12,2	1812	89	3889	23,0
Teuschnitz	1079	1061	1074	1074	2804	13,9	1824	65	4628	23,0
Durchschnitt	1049	1049	1056	1053		13,5		79		23,5
Oberfranken	—	—	1043	1045	86800	13,1	75016	84	161816	24,4
Königreich	1054	1049	1041	1038	873395	12,6	846420	96	1719815	24,9

Das untersuchte Gebiet hat Frauenüberschuß. 1885 und 1890 kommen auf 1000 männliche Ortsanwesende 1049 weibliche, 1905: 1056, 1910: 1053. Im Königreich waren die Verhältniszahlen: 1885: 1054, 1890: 1049, 1905: 1041, 1910: 1038. Der Frauenüberschuß ist mit Ausnahme 1890 höher als im Königreich; er war am höchsten 1905. Im Durchschnitt der Bezirksämter Oberfrankens ist 1910 die Verhältniszahl 1039, im Durchschnitt der Regierungsbezirke 1045.

1885 und 1890 hatte den höchsten Frauenüberschuß Lichtenfels: 1110, den niedrigsten Münchberg mit 1009, 1905 und 1910 hat Berneck den höchsten mit 1092, Münchberg den niedrigsten mit 1020. Die stärkste Steigerung von 1885—1910 hat Berneck mit + 82, die stärkste Abnahme Lichtenfels mit — 49 und Kronach mit — 22. Konstant hoch sind die Verhältniszahlen in Teuschnitz und Stadtsteinach. Ueberhaupt ist ein Sinken des Frauenüberschusses bemerkbar in Hof, Kronach, Lichtenfels, Teuschnitz, ein Steigen in Berneck, Münchberg, Naila und Stadtsteinach.

5. Der Anteil der gebärfähigen Frauen an der Gesamtbevölkerung im Jahre 1910.

Vgl. Tabelle 26 Seite 63.

Der Prozentsatz der Frauen im Alter von 16—50 Jahren ist schwächer als im Regierungsbezirk und im Königreich. Besonders schwach ist er in den Bezirksämtern Hof, Stadtsteinach und Teuschnitz. Das Maximum ist 24,5 im Bezirksamt Lichtenfels, bleibt noch um 0,4 hinter dem Prozentsatz des Königreiches zurück, übertrifft aber um 0,1 den Prozentsatz des Regierungsbezirkes.

Der Anteil der verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter ist aber im untersuchten Gebiete größer als im Regierungsbezirke und Königreich. Im Königreich treffen auf 100 verheiratete Frauen im gebärfähigen Alter 96 unverheiratete, im Regierungsbezirk 84, im untersuchten Gebiete aber nur 79. Im Bezirksamt Lichtenfels machen die verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter 15,8 % der ortsanwesenden Bevölkerung aus. Ebenso haben einen starken Prozentsatz die verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter in den Bezirksämtern Teuschnitz, Münchberg, Naila und Kronach. Hinter dem Prozentsatz des Regierungsbezirkes bleiben nur Stadtsteinach und Berneck, hinter dem Prozentsatz des Königreiches nur Stadtsteinach um — 0,4 zurück. Woher kommt nun dieser Bevölkerungsstand und wie wirkt er auf die Bevölkerungsbewegung?

II. Die zeitliche Bewegung der Bevölkerung (natürliche Bewegung).

1. Eheschließungen.

Tabelle 27.

Auf 1000 Ortsanwesende treffen im Durchschnitt Eheschließungen:

	1885/90	1905/10		1885/90	1905/10
Berneck	7	7,4	Stadtsteinach	6,6	6,8
Hof	8	7,8	Teuschnitz	7	7,2
Kronach	6,8	8	Total	6.6	7,4
Lichtenfels	7,4	7,2	Regierungs-		
Münchberg	5	6,6	bezirk	6,6	7,2
Naila	5,2	8	Königreich		5,8

Auf 1000 der ortsanwesenden Bevölkerung kamen 1885/90 6,6 Eheschließungen, 1905/10: 7,4. Die Ehefrequenz ist also gestiegen. Im Regierungsbezirk waren es 1885/90 ebenfalls 6,6 1905/10 7,2, im Königreich 5,8. Die stärkste Ehefrequenz hat 1885/90 Hof mit 8,0, die schwächste Münchberg mit 5,0. 1905/10 hat die stärkste Kronach und Naila mit 8, die schwächste wieder Münchberg mit 6,6. Starke Ehefrequenz hat auch Lichtenfels mit 7,4 und 7,2. Gestiegen ist die Ehefrequenzziffer in Berneck, Kronach + 1,2, Münchberg, Naila, Stadtsteinach und Teuschnitz. Sie ist am stärksten gestiegen in Naila + 2,8 und Kronach + 1,2, sie ist gefallen in Hof und Lichtenfels um je 0,2.

Das Heiratsalter ist ein verhältnismäßig niedriges. Bei der frühen Verdienstmöglichkeit heiraten nach der allgemeinen Angabe die jungen Männer gewöhnlich nach Ableistung der Militärpflicht. Persönliche Erhebungen in den Matrikeln verschiedener Gemeinden bestätigen diese Angaben. In N. betrug das durchschnittliche Heiratsalter von 1882—1912 männlichen Teils (die Witwer mit eingerechnet) nicht ganz 28 Jahre, darunter waren starke Jahrgänge mit einem Durchschnittsalter von 24 und 25 Jahren, das Heiratsalter der Braut 25 Jahre.

In einer anderen Gemeinde betrug das Heiratsalter im Durchschnitt der letzten 4 Jahre für den Bräutigam 26,3, für die Braut 26,4 Jahre.

Im Regierungsbezirk Oberfranken ist das Alter der Eheschließungen durchweg ein niedriges. Von 1907/12 heirateten nach den Veröffentlichungen des Kgl. bayer. stat. Landesamtes 31,7 % der Männer im Alter von 20—24 Jahren, 38,6 % im Alter von 25—29 Jahren, also 70,3 % in einem Alter von weniger als 30 Jahren. Von den Frauen heirateten 48,6 % im Alter von 20—24 Jahren,

28 % im Alter von 25—29 Jahren, im ganzen 83 % unter 30 Jahren. Im Königreich heirateten im Alter von 20—24 Jahren 22 %, im Alter von 25—29 Jahren 41 %, macht für das Alter unter 30 Jahren 63 %, von den weiblichen 42 % im Alter von 20—24, 31 % im Alter von 25—30 Jahren, 78,4 % waren also jünger als 30 Jahre.

Die industrielle Betätigung ermöglicht im untersuchten Gebiete nicht nur einem größeren Bruchteil der Bevölkerung die Gründung eines eigenen Haushaltes, sondern sie ermöglicht auch der Bevölkerung früheres Heiraten, schafft so eine zeitlich und räumlich breitere Basis für die Entwicklung der ortsgebürtigen Bevölkerung.

2. Geburtenhäufigkeit.

Tabelle 28.

Auf 1000 der ortsanwesenden Bevölkerung treffen im Durchschnitt Geburten.

Verwaltungs-bezirk	eheliche		uneheliche		männliche		weibliche		im Ganzen	
	1886/90	1906/10	1886/90	1906/10	1886/90	1906/10	1886/90	1906/10	1886/90	1906/10
Berneck . .	26,2	26,6	6,0	3,0	16,4	15,2	15,8	14,4	32,2	29,6
Hof	29,4	28,6	5,0	3,0	17,4	16,2	17,2	15,4	34,6	31,6
Kronach . .	32,4	33,6	4,8	3,8	19,0	19,2	18,2	18,2	37,2	37,4
Lichtenfels .	29,4	30,4	4,6	2,4	17,4	16,8	16,6	16,0	34,0	33,8
Münchberg .	30,4	20,8	3,6	2,2	17,4	11,6	16,5	11,4	34,0	23,0
Naila . . .	29,0	28,4	5,6	2,0	17,6	15,6	17,0	14,8	34,6	30,4
Stadtsteinach	28,8	27,2	5,8	3,8	20,3	15,6	20,0	15,4	40,3	31,0
Teuschnitz .	32,4	34,6	5,0	3,0	19,4	20,2	18,2	17,4	37,6	37,6
Durchschnitt	29,8	28,8	5,0	2,4	18,0	16,2	17,5	15,3	35,5	31,6
Königreich .	31,9	30,0	5,2	4,1	19,1	17,5	18,8	16,7	37,1	34,1

a) Die Geburtenhäufigkeit des Gebietes ist eine mittlere, aber geringere als im Königreich. 1906/10 haben eine günstigere Geburtenziffer als das Königreich, die Bezirksämter Kronach und Teuschnitz mit ca. 37 Geburten auf 1000 Ortsanwesende. 1886/90 übertreffen Stadtsteinach mit 40,3, 1906/10 Teuschnitz mit 37,6, Kronach mit 37,2 die Geburtenziffer des Königreiches. 1886/90 hatte die niedrigste Geburtenziffer Berneck mit 32,2 und 1906/10 Münchberg mit 23 Geburten auf 1000 Ortsanwesende.

Von 1886/90 bis 1906/10 läßt sich im Durchschnitt des Gesamtgebietes ein Geburtenrückgang feststellen. Er beträgt — 3,9 gegenüber — 3 im Königreich. Der Geburtenrückgang ist am stärksten in Münchberg — 11, Stadtsteinach — 9,3, Naila — 4,2, Hof — 3, Berneck — 2,6, Lichtenfels — 1,8. Nicht berührt vom Geburtenrückgang wurde Teuschnitz. Kronach hat sogar einen Geburtenzuwachs.

b) Außereheliche Geburtenziffer.

Die Zahl der außerehelichen Geburten ist bei der leichten Heiratsmöglichkeit gering. 1886/90 ist sie am geringsten in Münchberg 3,6, dann folgt Lichtenfels 4,6, Kronach 4,8. Die höchste außereheliche Geburtenziffer haben Berneck und Stadtsteinach. Von 1906/10 ist die außereheliche Geburtenziffer stark gefallen, im Durchschnitt des Gebietes um die Hälfte, am stärksten in Naila — 3,8, Berneck — 3. Die niedrigsten Ziffern haben Naila — 2, Münchberg 2,2, Lichtenfels 2,4. In Lichtenfels ist der Geburtenrückgang allein auf das Konto der unehelichen Geburten zu setzen, denn die Zahl der ehelichen ist von 29,4 auf 30,4 gestiegen. Ebenso verhält es sich in Berneck. Dort kamen 1886/90: 26,2, 1906/10: 26,6 eheliche Geburten auf 1000 Ortsanwesende.

c) Das Geschlecht der Geborenen.

Die Zahl der Geborenen männlichen Geschlechtes ist im Durchschnitt des ganzen Gebietes 1886/90: 16 auf 1000 Ortsanwesende, die der weiblichen aber 17,5. Wir haben somit die auffallende Erscheinung, daß die Zahl der Geborenen weiblichen Geschlechtes stärker ist. Diese Erscheinung wird hervorgerufen durch das Geburtenergebnis von Münchberg, Stadtsteinach und Naila. Es sind dies, wie oben festgestellt wurde, auch die Bezirke mit stärkstem Geburtenrückgang.

Im Bezirk Münchberg treffen 1886/90 auf 1000 der Ortsanwesenden 6,8, in Stadtsteinach 6,4, in Naila 0,8 mehr Geborene weiblichen als männlichen Geschlechtes.

1906/10 haben wir im Durchschnitt des Gebietes mehr Geborene männlichen als weiblichen Geschlechtes. Die Verhältniszahlen pro 1000 der Bevölkerung sind 16,2 zu 15,3. In sämtlichen Verwaltungsgebieten überwiegt jetzt die Zahl der Geborenen männlichen Geschlechtes. Am stärksten ist die Differenz in Teuschnitz 2,8, am schwächsten noch in Münchberg und Stadtsteinach 0,2. Am stärksten überwiegen die Geborenen männlichen Geschlechtes aber immer noch im Bezirk Kronach, Teuschnitz, dem Gebiet ohne Geburtenrückgang oder sogar mit Geburtensteigerung.

3. Säuglingssterblichkeit.

Vgl. Tabelle 29 Seite 68.

Die Säuglingssterblichkeit ist im Durchschnitt des Gebietes gering. Nur Kronach, Teuschnitz und besonders Lichtenfels haben

Tabelle 29.

Die Säuglingssterblichkeitsquote.

(Nach den Veröffentlichungen des K. B. Landesamtes, Vierteljahrsschrift 1912, pag. 321, u. 1913, pag. 686.)

Verwaltungs-bezirk	Auf 100 Lebendgeborene treffen im 1. Lebensjahr gestorbene im Jahre					im Durchschnitt der Jahre			
	1910	1909	1908	1907	1906	1906/10	1901/06	1885/1900	1878/85
Berneck . . .	8,8	14,2	8,9	14,7	11,5	11,6	13,0	14,8	15,4
Hof	13,1	12,7	12,1	15,0	11,9	12,9	13,2	14,1	14,3
Kronach . .	19,2	17,4	19,9	19,1	21,9	19,6	19,4	21,0	21,2
Lichtenfels .	21,7	21,8	21,4	19,8	25,0	22,0	21,2	23,0	22,9
Münchberg .	12,9	11,5	11,4	12,1	9,7	11,5	12,0	13,6	14,4
Naila	10,4	12,9	10,5	11,6	14,5	12,0	13,0	14,8	15,9
Stadtsteinach	10,2	17,4	14,5	15,5	18,9	15,4	14,9	16,8	18,4
Teuschnitz . .	17,2	18,3	18,8	15,9	17,1	17,5	20,2	16,0	—
Oberfranken	15,6	—	16,3	—	16,8	16,0	—	—	—
Königreich .	20,2	21,7	21,7	22,0	22,7	21,6	23,8	—	—

höhere Ziffern als der Regierungsbezirk Oberfranken, Lichtenfels allein als das Königreich Bayern. Die Bezirksämter mit großer Geburtenhäufigkeit haben auch im untersuchten Gebiete regelmäßig starke Säuglingssterblichkeit und umgekehrt. Die niedrigste Säuglingssterblichkeit haben Münchberg, Berneck, Naila und Hof. In allen Bezirksämtern mit Ausnahme von Lichtenfels ist die Säuglingssterblichkeit zurückgegangen. Die niedrigste Säuglingssterblichkeitsziffer ist darauf zurückzuführen, daß die Mütter fast ausnahmslos ihre Kinder selber stillen. Im Bezirksamt Lichtenfels stillen, wie persönliche Erhebungen ergaben, die Mütter ihre Kinder selten. Dies dürfte die Hauptursache der großen Säuglingssterblichkeit in diesem Verwaltungsbezirk sein. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Jahrgang 1910 Seite 138 wurden in Berneck nicht gestillt 8,4 %. Zur Zeit der Impfung waren noch gestillt 87,2 %. In Hof wurden 1905 nicht gestillt 9,5 %, über 6 Wochen hinaus 6,5 %, 1907 nicht gestillt 9 %, über 6 Monate gestillt 61,7 %. Sterblichkeit: 13,7. In Münchberg wurden von 769 Erstimpflingen nicht gestillt 37 = 4,8 %, gestillt 732 = 95,2 %, Sterblichkeit: 12,0. In Naila 1906/10 Impflinge wurden nicht gestillt 10 %, über 6 Monate gestillt 85 %, Sterblichkeit: 13,2. Im Bezirksamt Stadtsteinach wurden nicht gestillt 9, davon stammten 4 von auswärts wohnenden außerehelichen Müttern, von 2 war die Mutter gestorben, bei 3 war der Grund physische Unmöglichkeit, zur Zeit

der Impfung wurden noch gestillt 86,5 %. Bei den ärmlichen Verhältnissen ist eben die Mutter aus Sparsamkeitsrücksichten gezwungen, ihr Kind selber zu stillen. Die übrigen Faktoren, welche sonst die Höhe der Säuglingssterblichkeitsziffer beeinflussen, kommen im untersuchten Gebiete weniger zur Geltung.

Wohl wächst mit der Zahl der unehelichen Geburten auch die Zahl der verstorbenen Säuglinge unehelicher Abstammung, aber es steigt nicht auch der Anteil der unehelichen an der Zahl der verstorbenen Säuglinge überhaupt. Die drei Verwaltungsbezirke mit der größten Säuglingssterblichkeit weisen die niedrigste Zahl unehelicher Geburten auf.

Tabelle 30.

Verwaltungsbezirk	Auf 100 Geburten treffen uneheliche	Auf 100 gestorbene Säuglinge treffen unehelich geborene	Auf 100 Geburten treffen gestorbene Säuglinge
Berneck	13,0	23,0	13,7
Hof	10,0	22,5	13,5
Kronach	9,0	12,5	18,9
Lichtenfels	5,5	7,5	20,5
Münchberg	9,5	18,0	11,3
Naila	7,0	10,0	12,2
Stadtsteinach	9,5	14,5	12,1
Teuschnitz	8,0	10,0	18,7

Das Maximum der Säuglingssterblichkeit liegt, vom Bezirksamt Lichtenfels abgesehen, bei den günstigen Temperaturverhältnissen nicht in den heißen Sommermonaten, sondern mehr in den Spätherbst- und Wintermonaten. Aus dieser Erscheinung und aus der Stillhäufigkeit dürfte sich erklären, daß im Regierungsbezirk Oberfranken Magen- und Darmkatarrh und Brechdurchfall weniger, dagegen angeborene Lebensschwäche und Bildungsfehler häufiger die Krankheitsformen der Säuglingssterblichkeit sind. Bei 100 Säuglingssterbefällen war die Krankheitsform 1906 in Oberfranken 31mal angeborene Lebensschwäche und Bildungsfehler, im Königreich nur 25,6mal, in der Oberpfalz nur 22,7mal. Magen- und Darmkatarrh sind in Oberfranken nur 17,8mal, im Königreich 25,9mal, in der Oberpfalz 32mal die Krankheitsform der verstorbenen Säuglinge.

4. F r u c h t b a r k e i t u n d A u f w u c h s 1908/12.

Vgl. Tabelle 31 Seite 70.

a) F r u c h t b a r k e i t s z i f f e r. Die allgemeine Fruchtbarkeit ist im Gebiete höher als im Königreich und auch im

Tabelle 31.
Fruchtbarkeit und Aufwuchs im Durchschnitt 1908/12.

Verwaltungsbezirk	Eheliche: Auf 1000 verheiratete Frauen im Alter von 16—50 Jahren treffen			Uneheliche: Auf 1000 uneheliche Frauen im Alter von 16—50 Jahren treffen			Allgemeine Fruchtbarkeit: Auf 1000 Frauen treffen im Alter von 16—50 Jahren		
	Geborene	Aufwuchs am Ende des 1. Lebensj.	Aufwuchs am Ende des 2. Lebensj.	Geborene	Aufwuchs am Ende des 1. Lebensj.	Aufwuchs am Ende des 2. Lebensj.	Geborene	Aufwuchs am Ende des 1. Lebensj	Aufwuchs am Ende des 2. Lebensj.
Berneck . . .	206,17	177,28	172,87	30,41	22,38	21,80	125,23	106,21	103,30
Hof	209,62	180,15	176,54	31,96	23,57	23,17	133,32	113,07	110,67
Kronach . .	218,84	198,90	189,88	35,04	24,99	24,70	156,10	123,33	118,10
Lichtenfels .	229,63	178,85	170,46	19,76	12,51	12,01	131,25	100,87	96,18
Münchberg .	170,24	147,54	144,44	26,71	21,92	21,58	108,58	93,57	91,66
Naila	207,83	178,63	173,04	17,02	13,54	13,15	123,02	104,93	102,00
Stadtsteinach	224,36	189,70	185,36	27,59	22,08	21,52	132,68	111,60	109,03
Teuschnitz . .	243,22	195,79	187,23	34,54	24,67	24,67	160,98	128,35	123,16
Durchschnitt .	217,48	180,85	174,97	27,87	20,83	20,2	133,89	110,26	106,76
Oberfranken	209,38	172,96	167,14	26,42	19,74	19,12	124,57	101,93	98,52

übrigen Oberfranken, in den einzelnen Teilen des Gebietes wieder verschieden. Wir haben Bezirksämter mit einer sehr hohen und solche mit sehr niedriger Fruchtbarkeitsziffer. Im Bezirksamt Kronach kommen auf 1000 Frauen im Alter von 16—50 Jahren 156, im Bezirksamt Teuschnitz sogar 160,9 Geburten, im Bezirksamt Münchberg nur 108,5. Münchberg, Naila und Berneck bleiben hinter dem Durchschnitt des Königreiches zurück. Es sind das wieder hauptsächlich die Gebiete mit niedrigem Frauenüberschuß.

b) Aufwuchsziffer. Der Aufwuchs ist infolge des günstigen Verhältnisses der Geburtenhäufigkeit zur Säuglingssterblichkeit ein guter. Nur Lichtenfels und Münchberg bleiben hinter dem Durchschnitt des Regierungsbezirkes zurück, Lichtenfels infolge seiner hohen Säuglingssterblichkeit, Münchberg infolge seiner niedrigen Geburtenziffer. Den stärksten Aufwuchs haben Teuschnitz, Kronach, Hof und Stadtsteinach.

5. Sterblichkeit.

Vgl. Tabelle 32 Seite 71.

Die allgemeinen Sterblichkeitsziffern sind im untersuchten Gebiete geringer als im Königreich. 1886/90 ist das Verhältnis: 22,6 zu 25,3, 1906/10: 17,6 zu 21,3. Die Abnahme beträgt im Gebiete — 5, im Königreich — 4. Im Durchschnitt des Gebietes war 1886/90 die Zahl der männlichen Verstorbenen auf 1000 der Bevölkerung

Tabelle 32.
Auf 1000 der Bevölkerung treffen

Verwaltungsbezirk	männlich 1886/90	männlich 1906/10	weiblich 1886/90	weiblich 1906/10	total 1886/90	total 1906/10
Berneck . . .	12,8	8,6	11,4	9,2	24,3	17,8
Hof	11,4	8,2	10,4	7,4	21,8	15,6
Kronach . . .	12,2	10,4	11,8	10,4	24,0	20,8
Lichtenfels . .	13,0	10,8	12,6	11,2	25,6	22,0
Münchberg . .	8,6	6,6	7,6	5,8	16,2	12,4
Naila	11,4	8,2	9,8	7,8	21,2	16,0
Stadtsteinach .	12,8	8,0	12,8	8,8	25,6	16,8
Teuschnitz . .	12,2	10,4	11,2	9,0	23,4	19,4
Im Durchschnitt	11,8	8,8	10,8	8,8	22,6	17,6

um 1 größer als die Zahl der weiblichen Verstorbenen. Die Sterblichkeit der männlichen hat um 3, die der weiblichen um 2 abgenommen. Größere allgemeine Sterbeziffern der Männlichen hatten 1886/90 sämtliche Bezirke mit Ausnahme von Stadtsteinach. Die Differenz war am größten in Naila, nämlich 1,6. Dann folgte Berneck 1,4. Sie ist neben Stadtsteinach am geringsten in Lichtenfels und Kronach 0,4, 1906/10 haben wir eine starke Sterblichkeit der Weiblichen in Berneck + 0,6, Lichtenfels + 0,4, Stadtsteinach + 0,8. Die niedrigste allgemeine Sterbeziffer hat das Bezirksamt Münchberg. Bezirke mit hoher Sterblichkeitsziffer sind Lichtenfels, Kronach, Teuschnitz und Berneck.

Die höhere allgemeine Sterblichkeitsziffer in den letzteren Bezirken ist stark beeinflußt von der höheren Säuglings- und Tuberkulosesterblichkeit in diesen Bezirken.

Tabelle 33.

Auf je 10 000 Einwohner treffen Sterbefälle mit der Todesform Lungentuberkulose:

Verwaltungsbezirk	1894	1901	1908
Berneck	30	30	20
Hof	20	20	20
Kronach	40	20	30
Lichtenfels	50	50	30
Münchberg	20	20	20
Naila	20	30	20
Stadtsteinach	30	20	20
Teuschnitz	50	40	30
Bezirksämter Bayerns	27,5	24,7	20,2
Königreich	29	25,2	21

Zeitschr. des Stat. Landesamtes 1910 S. 329.

Die Uebersicht lehrt: Die Lungentuberkulose fordert die meisten Opfer im Gebiete der Korbwarenindustrie: Lichtenfels und Kronach, der Steinindustrie: Teuschnitz und Berneck, und verschont stärker die Gebiete der Textilindustrie. Damit stimmen überein die Erfahrungen, die Gewerbearzt Dr. Koelsch im Jahrgang 1912 der Zeitschrift des Stat. Landesamtes S. 525 f. veröffentlichte, daß die Steinhauer, Korbmacher, Schuster und Schneider eine hohe Tuberkulosesterblichkeit haben, die Textil- und Porzellanarbeiter aber keine ungünstigen Zahlen aufweisen.

Bei den Korbmachern ist es die zusammengekauerte Haltung in den ungesunden Räumen, bei den Steinhauern die Steinstaubinhalation in Verbindung mit ungünstiger Lebensführung. Den Zusammenhang der hohen Tuberkulosesterblichkeit mit der höchst ungesunden Heimarbeit der Griffel- und Schiefertafelmacher, die jetzt größtenteils verschwunden (vgl. Seite 48), illustrieren die Zahlen des Bezirksamts Teuschnitz.

6. Geburtenüberschuß.

Tabelle 34.

Auf 1000 der Bevölkerung treffen

Verwaltungs-bezirk	männlich		weiblich		total	
	1886/90	1906/10	1886/90	1906/10	1886/90	1906/10
Berneck . . .	3,6	6,6	4,4	5,2	8,0	11,8
Hof	6,0	8,6	6,8	8,0	12,8	16,0
Kronach . . .	6,8	8,8	6,4	7,8	13,2	16,6
Lichtenfels . .	4,4	6,0	4,0	4,8	8,4	10,8
Münchberg . .	8,5	5,0	9,3	5,6	17,8	10,6
Naila	6,2	7,4	7,2	7,0	13,4	14,4
Stadtsteinach .	7,5	7,6	7,2	6,6	14,7	14,2
Teuschnitz . .	7,2	9,8	7,0	8,4	14,2	18,2
Im Durchschnitt	6,3	7,4	6,5	6,6	12,8	14,0

Der Geburtenüberschuß ist im untersuchten Gebiet größer als im Königreich. Er betrug 1886/90 12,8, 1906/10 sogar 14,0, ist also um 1,2 gestiegen, im Königreich aber von 8,3 auf 12,7, also um 5,4. Verhältnismäßig den niedrigsten Geburtenüberschuß haben Lichtenfels und Berneck. 1886/90 hat noch Münchberg den stärksten Geburtenüberschuß, 1906/10 hat es infolge des starken Geburtenrückganges den schwächsten. Starken Geburtenübershuß haben 1886/90 noch Stadtsteinach, Teuschnitz und Naila, den schwächsten Berneck und Lichtenfels.

1886/90 haben den stärksten Geburtenüberschuß der männlichen wie der weiblichen Münchberg und Stadtsteinach, den schwächsten der männlichen wie der weiblichen Berneck und Lichtenfels. Die Differenz des Geburtenüberschusses zu Gunsten der männlichen beträgt in Kronach 0,4, in Lichtenfels 0,4, in Stadtsteinach 0,3 und in Teuschnitz 0,2, die Differenz zu Gunsten der Frauen in Hof, Münchberg und Berneck 0,8, Naila 1,0.

1906/10 haben Teuschnitz, Kronach und Hof sowohl bei den männlichen wie weiblichen den stärksten, Lichtenfels, Berneck und Münchberg den schwächsten Geburtenüberschuß. Die Spannung zu Gunsten der Männer beträgt in Berneck 1,4, in Kronach 1, in Lichtenfels 1,2, Naila 0,2, Stadtsteinach 1,0, Teuschnitz 1,4. Nur in Münchberg herrscht eine Differenz zu Gunsten des weiblichen Geburtenüberschusses. Im Gesamtgebiet hat sich das Verhältnis des Ueberschusses der männlichen und weiblichen zu Gunsten der männlichen + 0,8 verschoben.

III. Oertliche Bevölkerungsbewegung (soziale Bewegung).

Das Gebiet nimmt an den Wanderungen starken Anteil. Der Wanderungsstrom flutet auf zwei Wegen hin und her. Der eine Weg führt nach dem übrigen Bayern, der andere über die Landesgrenze nach Sachsen und Thüringen. Der größte Teil der Wanderungen bewegt sich aber innerhalb des von einer wirtschaftlich regsamen Bevölkerung bewohnten Gebietes selbst.

Vgl. Tabelle 35 Seite 74.

1. Die Abwanderung

a) nach bayerischen Städten und Bezirksämtern*) ist am stärksten in den Bezirksämtern Berneck, Hof und Stadtsteinach; am schwächsten in Kronach, Teuschnitz und Lichtenfels.

Die Zahl der männlichen Abgewanderten ist fast überall absolut wie relativ größer als die der weiblichen; nur in Berneck und Lichtenfels überwiegt die Zahl der weiblichen Abgewanderten.

Es läßt sich im Gebiete die gleiche Erscheinung wie in den drei fränkischen Kreisen überhaupt konstatieren: der Hauptstrom der Abwanderer fließt in die unmittelbaren Städte, geht also über das Gebiet hinaus; nur das Bezirksamt Teuschnitz mit seinem großen Prozentsatz landwirtschaftlich tätiger Bevölkerung macht eine Ausnahme. Im Bezirksamt Hof ist die Zahl der Abgewanderten nach unmittelbaren Städten (hier hauptsächlich die Stadt Hof) fast

*) Leider geben die Veröffentlichungen des K. Bayer. Stat. Landesamtes keine Anhaltspunkte zur genaueren Berechnung der Abwanderungen, die über die Grenzen des untersuchten Gebietes hinausgehen.

Tabelle 35.

Ergebnis der Wanderungen nach der Zählung von 1900.

Verwaltungsbezirk	Geschlecht	Geburtsbevölkerung des V. B. in ganz Bayern	Abgewanderte in Bayern gezählt: n. unmittel. Städten	n. anderen B.-Ämtern	Total	%	Zugewanderte in den Verwaltungsbezirken: Aus bayer. Gemeinden fremder Bez.-Ämter	%	Aus fremden Bundesstaaten	%	Zugewanderte überhaupt	%	a. Bayern pro qkm	Ortsanwesende Bevölkerung
Berneck	m.	9349	1836	1409	3245	34,0	1064	14,5	125	1,5	1189	16,0	10,0	7293
	w.	9554	1839	1507	3346	35,0	1482	19,0	140	1,9	1622	20,0	13,6	7830
	t.	18903	3675	2916	6591	34,8	2546	16,7	265	1,7	3813	18,0	12,0	15123
Hof	m.	14309	2943	1297	4240	29,0	1787	14,6	571	5,0	2358	19,0	11,5	12427
	w.	14661	2772	1355	4127	27,0	1810	14,1	448	3,0	2258	17,0	11,2	12892
	t.	28970	5715	2652	8367	28,0	3597	14,3	1019	4,0	4616	18,0	11,3	25319
Kronach	m.	16511	1861	1730	3591	21,0	1808	12,0	599	4,0	2407	16,0	11,4	15014
	w.	16716	1684	1647	3331	19,0	1495	9,5	573	3,0	2068	12,0	9,0	15766
	t.	33227	3545	3377	6922	20,0	3303	10,8	1172	3,5	4475	14,0	10,2	30780
Lichtenfels	m.	17274	2242	1526	3768		1911	12,0	403	3,0	2314	16,0	10,0	15820
	w.	18429	2262	1722	3184	21	2246	13,1	415	2,0	2661	15,0	11,0	17106
	t.	35703	4504	3248	7752		4157	12,6	818	2,5	4975	15,5	10,5	32926
Münchberg	m.	15282	1947	1728	3675	24,0	1717	12,0	215	1,5	1932	13,0	13,0	13539
	w.	15258	1767	1726	3433	23,0	1871	13,0	144	1,0	2015	14,0	14,0	13780
	t.	30540	3714	3454	7168	23,5	3588	12,5	359	1,0	3947	13,5	13,5	27319
Naila	m.	13137	1921	1335	3256	24,0	1062	9,5	399	3,0	1461	12,0	10,0	11168
	w.	13290	1793	1254	3047	23,0	888	6,7	230		1118	10,0	6,5	11535
	t.	26427	3714	2589	6303	23,5	1950	8,1	629		2579	11,0	8,3	22703
Stadtsteinach	m.	10990	1922	1520	3442	30,0	702	8,4	74	1,0	776	9,0	6,8	8324
	w.	11437	1795	1530	3325	29,0	825	7,0	68	0,6	893	8,0	5,6	9005
	t.	22427	3717	3050	6767	29,5	1527	7,7	142	0,8	1669	7,5	6,2	17329
Teuschnitz	m.	8970	610	777	1387	15,0	702	8,1	396	4,0	1098	12,0	4,6	8681
	w.	9480	427	800	1227	13,0	723	7,3	406		1129	11,0	4,0	9382
	t.	18450	1037	1577	2614	14,0	1425	7,7	802		2217	11,5	4,3	18063

doppelt, in Lichtenfels und Stadtsteinach fast noch ½mal so groß als die der nach Landbezirken Abgewanderten. Das männliche Geschlecht ist bei der Abwanderung in die unmittelbaren Städte stärker beteiligt; nur im Bezirksamt Bernek und Lichtenfels übersteigt auch bei der Abwanderung in unmittelbare Städte minimal das weibliche Geschlecht. Bei der Abwanderung in Landbezirke überwiegt im Gebiete — die am meisten industrialisierten Bezirksämter Münchberg, Naila, Kronach ausgenommen — das weibliche

Geschlecht. Die Differenz ist am stärksten in Lichtenfels mit seiner starken Zahl weiblicher Abwanderer in die unmittelbaren Städte.

b) In andere deutsche Bundesstaaten. Die Zeitschrift des Statistischen Landesamtes 1910 bringt hohe Ziffern über Einwanderung aus Oberfranken in den anliegenden mitteldeutschen Bundesstaaten, so in Sachsen aus Franken Eingewanderte 22 580, in Sachsen-Koburg-Gotha 4104, Reuß jüngere Linie 4806, Sachsen-Altenburg 1435. Das Rekrutierungsgebiet dieser Eingewanderten in Norddeutschland dürfte vorwiegend das untersuchte Gebiet bilden. „Die Auswanderung nach Sachsen geht vornehmlich von Oberfranken aus. Hier verließen zahlreiche Hausweber mit ihren Familien die Heimat und fanden in sächsischen Familien lohnende Arbeit. Den besten Beweis dafür liefert der Austausch der Quittungskarten der oberfränkischen Versicherungsanstalt". (Stat. Zeitschrift Jahrgang 1910.) Das Reichsarbeitsblatt XI. Jahrgang pag. 595 verzeichnet für das Jahr 1911: 3206, für das Jahr 1912: 3828 Quittungskarten, die von der sächsischen Landesversicherungsanstalt nach Oberfranken versandt wurden. Von der Landesversicherungsanstalt Thüringen kamen nach Oberfranken 1911: 2808, 1912: 2784 Quittungskarten.

2. Die Zuwanderung.

a) aus bayerischen Verwaltungsbezirken. Die Zahl der Zugewanderten bleibt hinter der Zahl der Abgewanderten zurück. Die Zugewanderten bilden den stärksten Prozentsatz der ortsanwesenden Bevölkerung in Berneck 16,7 %, Hof 14,3 %; den schwächsten in Stadtsteinach und Teuschnitz 7,7 und Naila 8,1.

Bei der Berechnung der Zugewanderten pro 100 qkm treffen am meisten auf Münchberg 13,5, Berneck 12, Hof 11,3 und Kronach 10,2; am wenigsten auf Teuschnitz 4,3 und Stadtsteinach 6,2.

Die weiblichen Zugewanderten überwiegen die männlichen im Bezirksamt Berneck, Münchberg und Lichtenfels. Der Grund dürfte in der großen Zahl der weiblichen Dienstboten im Kurort Berneck und den Städten Münchberg und Helmbrechts liegen. Das Bezirksamt Lichtenfels ergänzt die Lücken, welche seine starke Abwanderung der Weiblichen gerissen, aus den umgebenden Bezirksämtern. Die Zahl der männlichen Zugewanderten ist prozentual am stärksten im Bezirksamt Hof und Berneck; am schwächsten in Teuschnitz und Stadtsteinach.

b) Aus fremden Bundesstaaten. Hier haben die stärkste Zuwanderung die Bezirksämter des Grenzgebietes: Hof, Kronach, Teuschnitz, Naila und Lichtenfels, die schwächste Münch-

ierg, Stadtsteinach und Berneck. In Teuschnitz und Hof überviegen die weiblichen Zugewanderten die männlichen.

Die stärkste Zuwanderung überhaupt haben die Bezirksämter Hof und Berneck, die schwächste Stadtsteinach. Im Bezirksamt Hof bilden die männlichen Zugewanderten 19 %, im Bezirksamt Kronach, Lichtenfels und Berneck 16 % der ortsanwesenden männlichen Bevölkerung.

3. Der Wanderungsgewinn bezw. -Verlust im Verkehr mit dem übrigen Bayern.*)

Tabelle 36.

Der Wanderungsverlust und -Gewinn mit bayer. Bezirksämtern und Städten.

+ Gewinn, — Verlust.

Verwaltungsbezirk	nach dem Gebiete: mit unmittelb. Städten	nach dem Gebiete: mit bayer. Bezirksämtern angr.	nach dem Gebiete: mit bayer. Bezirksämtern andere		nach dem Geschlechte: männliche abs.	männliche %	weibliche abs.	weibliche %	Gesamtverlust absolut	% der Geburtsbevölk
Berneck	—3344	—381	—320	—701	—2181	23,3	—1864	19,5	—4045	21,4
Hof	—5058	+411	—23	+388	—2453	17,1	—2317	15,7	—4670	16,1
Kronach	—3216	+234	—637	—403	—1783	10,8	—1836	10,9	—3619	10,9
Lichtenfels	—4109	+639	—125	+514	—1857	10,7	—1738	9,4	—3595	10,0
Münchberg	—3356	+308	—532	—224	—1958	12,8	—1622	10,5	—3580	11,7
Naila	—3421	—436	—498	—932	—2194	16,7	—2159	16,2	—4353	16,4
Stadtsteinach	—3571	—783	—886	—1669	—2740	24,3	—2500	21,7	—5240	23,3
Teuschnitz	—909	—95	—185	—280	—685	7,6	—504	5,3	—1189	6,4

Die Verwaltungsbezirke des untersuchten Gebietes haben Wanderungsverlust. Eine Vergleichung der Wanderungsverlust-

*) Ueber die Abwanderung aus den einzelnen Verwaltungsbezirken nach außerbayerischen Gebieten liegen keine statistischen Veröffentlichungen vor.

ziffern in den einzelnen Bezirksämtern lehrt: Der Wanderungsverlust ist in einem Verwaltungsbezirk des industrialisierten Gebietes um so größer, je stärker der Wanderungsverlust im Verkehr mit Landbezirken ist. Nur das Bezirksamt Hof, das die gewaltige Abwanderung in die unmittelbare Stadt Hof hat, macht hier eine Ausnahme. Ferner, je stärker der Wanderungsverlust eines Verwaltungsbezirkes, desto schwächer die Bevölkerungszunahme. Für die Stagnation der Bevölkerungsmehrung ist also mehr die Abwanderung als die niedrige Aufwuchsziffer maßgebend.

Im Bezirksamt Stadtsteinach mit seiner Bevölkerungsabnahme betrug der Wanderungsverlust 5240 Personen = 23 % der ortsgebürtigen Bevölkerung. Im Bezirksamt Berneck, dem Bezirksamt mit der schwächsten Bevölkerungszunahme, 21,4 %. Den schwächsten Wanderungsverlust haben Teuschnitz, Lichtenfels und Kronach.

Allgemein ist der Wanderungsverlust der männlichen Bevölkerung stärker als der Wanderungsverlust der weiblichen. Im Bezirksamt Kronach drückt die starke männliche Zuwanderung den männlichen Wanderungsverlust unter den weiblichen herunter. In den Bezirksämtern mit starker weiblicher Zuwanderung: Berneck und Münchberg, überwiegt naturgemäß der männliche Wanderungsverlust am stärksten.

Den stärksten Wanderungsverlust an männlichen Binnenwanderern haben die Bezirksämter Stadtsteinach und Hof — die jungen Handwerkersöhne ziehen in die Fabriken, in unmittelbare Städte — den schwächsten die Bezirksämter Teuschnitz und Kronach — die zahlreichen gewerblichen Mittel- und Großbetriebe nehmen die jugendliche männliche Bevölkerung auf.

Die Bezirksämter Hof und Lichtenfels haben im Verkehr mit unmittelbaren Städten starken Wanderungsverlust im Verkehr mit Landbezirken aber Wanderungsgewinn. Die unmittelbare Stadt Hof zählte 4133 Gebürtige aus dem umgebenden Bezirksamt Hof, während in letzterem nur 509 aus der unmittelbaren Stadt Hof Gebürtige gezählt wurden. In die durch den Wegzug nach Hof von den Einheimischen entvölkerte Umgebung der Stadt rücken wieder stärker Leute aus den angrenzenden ländlichen Verwaltungsbezirken nach. Aehnlich verhält es sich im Bezirksamt Lichtenfels. Dieses stärker industrialisierte Gebiet zieht stark die Bevölkerung

der umgebenden ländlichen Verwaltungsbezirke an. Es hat darum einen Wanderungsgewinn mit dem

Tabelle 37.

Bezirksamt	Staffelstein	+ 54 m.,	103 w.
„	Kulmbach	+ 102 „	148 „
„	Kronach	+ 71 „	17 „
„	Bamberg I	+ 27 „	25 „
„	Ebermannstadt	+ 29 „	53 „

macht zusammen 283 m. + 356 w. = + 639 = über 200 mehr als der Wanderungsgewinn mit ländlichen Bezirken überhaupt.

Der Wanderungsverlust für das Gesamtgebiet ist bedeutend geringer als die Summe der Wanderungsverluste der einzelnen Bezirksämter, denn vielfach erscheint der Wanderungsverlust eines Bezirksamtes als Teil des Wanderungsgewinnes eines anderen Bezirksamtes des Gebietes. So haben z. B. Wanderungsgewinne mit angrenzenden Bezirksämtern die stark industrialisierten Bezirksämter Hof, Kronach, Lichtenfels, Münchberg.

IV. Die Struktur der ortsgebürtigen und ortsanwesenden Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (im Jahre 1900).

Tabelle 38.

1900 wurden in der Zählgemeinde Anwesende, aber aus einer anderen Gemeinde des Verwaltungsbezirkes Gebürtige gezählt im Bezirksamt

	männl.	% *)	weibl.	% *)	total	% *)
Berneck	1004	13,7	1388	16,4	2392	15,7
Hof	1607	12,8	2121	16,4	3728	14,7
Kronach	1653	11,0	2927	18,5	4580	14,6
Lichtenfels	1684	10,6	2355	13,8	4039	12,2
Münchberg	2345	17,3	1997	14,4	4342	15,9
Naila	1493	13,3	2385	28,6	3878	17,0
Stadtsteinach	1203	14,4	1723	19,1	2926	16,8
Teuschnitz	782	9,0	1255	13,3	2057	11,3

Die Bevölkerung fluktuiert auch stark innerhalb der einzelnen Verwaltungsbezirke. In den einzelnen Gemeinden ist deshalb der Prozentsatz der Fremdgebürtigen überhaupt größer als der Prozentsatz der Fremdgebürtigen in den Verwaltungsbezirken.

*) Prozent der ortsanwesenden Bevölkerung.

Den stärksten Prozentsatz der ortsanwesenden Bevölkerung bilden die Fremdgebürtigen in den Gemeinden der Bezirksämter Berneck 34,5, Münchberg 34,1 und Hof 33, den schwächsten in Teuschnitz 23, Stadtsteinach 26,5 und Lichtenfels 27,5 der Ortsanwesenden.

Beim weiblichen Geschlecht ist die Ziffer der Fremdgebürtigen durchweg höher als beim männlichen. Bei der Heirat zieht die Frau öfters an den Wohnsitz des Mannes, als der Mann an den Wohnsitz der Frau. Die Differenz ist am größten in Kronach und Lichtenfels, am geringsten in Teuschnitz. Prozentual (im Verhältnis zu den Ortsanwesenden gleichen Geschlechtes) ist die Differenz am größten in Berneck, Kronach und Münchberg, am schwächsten in Hof und Lichtenfels, den Bezirken mit Wanderungsüberschuß aus ländlichen Bezirken.

1. Die am Zählorte anwesende ortsgebürtige Bevölkerung.

Vgl. Tabelle 39 Seite 80.

Die Ortsgebürtigen stellen noch zu den Ortsanwesenden das stärkste Kontingent in den Bezirksämtern Teuschnitz, Stadtsteinach, Lichtenfels und Naila.

a) Unter 16 Jahren. Die allgemeine Kinderbasis ist breiter als im Regierungsbezirk und Königreich. Unter den Ortsgebürtigen sind die Kinder am zahlreichsten in den Bezirksämtern Hof und Münchberg. Die allgemeine Kinderbasis ist unter ihnen am schwächsten in Lichtenfels, Stadtsteinach, Kronach und Teuschnitz. Die Säuglingssterblichkeit in den letzteren Bezirksämtern wirkt ungünstiger auf die Stärke des Nachwuchses als die niedrige Geburtenziffer der ersteren.

In den Bezirksämtern Berneck, Lichtenfels, Naila und Stadtsteinach überwiegen die Weiblichen über die Männlichen, obwohl auch in diesen Bezirken die Geburtenziffer der Männlichen stärker war. Die in der Landwirtschaft und in der Hausindustrie, in Stickerei und auch in der Korbwarenindustrie als mithelfende Familienmitglieder tätigen Mädchen bleiben bis zur Heirat im Elternhause. Die Knaben kommen häufiger fort in die Lehre. Besonders günstig ist trotz der niedrigen männlichen Geburtenziffer der Nachwuchs der ortsgebürtigen Knaben in Münchberg.

b) 16—30 Jahre. In dieser Altersklasse überwiegen absolut wie prozentual die weiblichen. Der Militärdienst hält einen Teil der jungen Männer der Geburtsgemeinde fern, ein anderer Teil ist

Tabelle 39.

In der Zählgemeinde geborene Ortsanwesende.

Verwaltungsbezirk		unter 16 Jahren		16—30 Jahre		30—50 Jahre		50—70 Jahre		über 70 Jahre		Gesamt-Summe	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Berneck	m.	2292	45,0	1024	21,0	929	18,0	736	14,0	117	2,0	5100	69,9
	w.	2352	49,0	1005	21,0	705	14,0	620	13,0	138	3,0	4820	55,2
	t.	4644	46,8	2029	21,0	1634	16,0	1356	13,5	255	2,5	9920	65,5
Hof	m.	4067	48,0	1570	19,0	1529	18,0	1051	12,0	245	3,0	8462	68,8
	w.	4052	48,0	1901	22,5	1369	16,0	972	11,0	219	2,5	8513	66,0
	t.	8119	50,1	3471	20,5	2898	17,0	2023	11,0	464	3,0	16975	67,0
Kronach	m.	5264	48,0	2219	20,0	1984	18,0	1350	12,0	237	2,0	11054	73,6
	w.	5085	47,0	2343	22,0	1804	17,0	1281	11,6	258	2,4	10771	68,3
	t.	10349	47,4	4562	21,0	3788	17,0	2631	12,0	495	2,4	21825	70,6
Lichtenfels	m.	5359	45,0	2408	21,0	2246	19,0	1527	13,0	282	2,0	11822	74,7
	w.	5404	46,6	2817	23,0	2063	17,0	1507	12,0	299	2,4	12090	70,6
	t.	10763	45,0	5225	22,0	4309	18,0	3034	12,5	481	2,4	23912	72,7
Münchberg	m.	4578	49,7	1631	17,3	1674	18,0	1108	12,0	171	3,0	9262	68,0
	w.	4533	52,0	1767	20,0	1346	15,5	909	10,0	217	2,5	8768	63,6
	t.	9111	50,5	3398	19,0	3010	17,0	2013	11,0	488	3,0	18030	65,9
Naila	m.	3913	47,7	1582	19,0	1461	17,3	1063	13,0	195	3,0	8214	73,5
	w.	4008	50,0	1688	21,0	1252	16,0	917	11,0	167	2,0	8032	69,6
	t.	7921	48,4	3270	20,0	2913	17,0	1980	12,0	362	2,5	16246	71,5
Stadtsteinach	m.	2868	45,0	1189	19,0	1204	19,0	909	14,0	175	3,0	6345	76,2
	w.	3016	47,0	1342	21,0	1048	16,3	807	13,0	176	2,7	6389	70,8
	t.	5884	46,2	2531	20,0	2252	18,0	1716	13,5	351	3,0	12734	73,5
Teuschnitz	m.	3293	48,4	1259	18,6	1303	19,0	795	12,0	151	2,0	6801	78,3
	w.	3153	45,0	1502	21,0	1298	18,7	883	13,0	162	2,3	6998	74,4
	t.	6446	46,7	2761	20,0	2601	19,0	1678	13,0	313	2,0	13799	76,3

bereits abgewandert. Nur Berneck mit starker Abwanderung der Weiblichen hatte in dieser Altersklasse einen kleinen Männerüberschuß der Ortsgebürtigen.

c) 30—50 Jahre. Der Hausstand ist durch Eheschließung gegründet. Die Frau hat den Wohnsitz des Mannes gewählt. Die männlichen Ortsgebürtigen überwiegen jetzt stark.

d) 50—70 Jahre. Das kürzere mittlere Lebensalter der Männer macht sich bereits bemerkbar. Die Differenz der vorigen Altersklassen wird bereits geringer. Nur in den Bezirken mit starker Heimarbeit der Frauen überwiegen die Männlichen noch

stärker. Im Bezirksamt Teuschnitz hat die Zahl der überlebenden Frauen die Zahl der Männer bereits überschritten.

e) Ueber 70 Jahre. Die Einheimischen im Alter von über 70 Jahren sind bei beiden Geschlechtern noch relativ stark vertreten in den Bezirksämtern Münchberg, Stadtsteinach und Hof, am schwächsten in Kronach, Lichtenfels und Teuschnitz.

Fassen wir noch die beiden untersten Altersklassen zusammen, so haben Kronach, Hof, Münchberg bei den Männlichen den höchsten, Stadtsteinach den niedrigsten; bei den Weiblichen Münchberg und Naila den höchsten, Teuschnitz den niedrigsten Prozentsatz. Im allgemeinen entfällt von den Ortsgebürtigen auf das Alter unter 30 Jahren in die Bezirksämter Münchberg, Hof und Naila der stärkste, Teuschnitz und Stadtsteinach der schwächste Prozentsatz.

2. Zugewanderte Bevölkerung.

a) Aus bayerischen Gemeinden gebürtige in die Zählgemeinde zugewanderte Personen.

Vgl. Tabelle 40 Seite 82.

Während bei den Einheimischen der Aufbau der Bevölkerung einer Pyramide mit breiter Basis gleicht, ist für den Aufbau der zugewanderten Bevölkerung die Zwiebelform typisch. Aus dieser Erscheinung erklärt sich auch der Altersaufbau der Großstadtbevölkerung. Nicht die geringe Geburtenziffer der Großstadt, sondern der Altersaufbau der überwiegenden Zuwanderungsschicht bestimmt die Altersstruktur der Großstadtbevölkerung.

Bei den Zugewanderten sind die beiden Altersstufen 16—30 und 30—50 am stärksten besetzt. Die Bevölkerung der Altersstufe von 16—30 Jahren übertrifft aber mit Ausnahme von Hof die Zahlen der Kinderstufe. Im Bezirksamt Hof macht sich auch hier die Familieneinwanderung geltend. Die männliche Kinderbasis der Zugewanderten ist bei starker Zuwanderung überhaupt außer im Bezirksamt Hof noch stark im Bezirksamt Münchberg und Berneck. Die Altersstufe von 16—30 Jahren ist stark vertreten in den stark industrialisierten Bezirksämtern Münchberg, Hof und Naila. Der Prozentsatz der über 70jährigen von denen der Zugewanderten ist relativ fast doppelt so stark als bei den Ortsgebürtigen.

b) Aus fremden Staaten zugewanderte in der Zählgemeinde anwesende Personen.

Vgl. Tabelle 41 Seite 83.

Von der außerhalb Bayern gebürtigen in der Zählgemeinde seßhaften Bevölkerung ist in den Grenzgebieten der Altersaufbau der gleiche wie bei den in fremden bayerischen Gemeinden Gebür-

Tabelle 40.

Aus bayer. Gemeinden Gebürtige in die Zählgemeinde Zugewanderte.

Verwaltungsbezirk		unter 16 Jahren	%	16—30 Jahre	%	30—50 Jahre	%	50—70 Jahre	%	über 70 Jahre	%	Gesamtsumme
Berneck	m.	411	19,8	461	22,0	664	23,0	439	21,0	93	4,0	2068
	w.	475	16,9	649	23,0	954	33,0	661	23,0	131	4,1	2870
	t.	886	17,9	1110	22,2	1618	32,7	1100	22,2	224	4,4	4938
Hof	m.	796	23,0	850	25,0	1079	32,0	574	17,0	95	2,6	3394
	w.	756	18,0	977	27,0	1235	31,0	803	20,0	160	4,0	3931
	t.	1552	21,1	1827	24,9	2314	31,5	1377	18,7	255	3,4	7325
Kronach	m.	675	20,0	862	26,0	1091	33,0	633	18,0	100	3,0	3361
	w.	635	14,0	1160	26,2	1482	33,0	960	22,0	185	4,0	4422
	t.	1310	16,8	2022	25,8	2573	33,0	1593	20,4	285	3,6	7783
Lichtenfels	m.	545	16,0	929	25,8	1298	36,0	702	19,0	122	3,2	3595
	w.	590	13,0	1173	26,0	1588	34,0	1064	23,0	186	4,0	4601
	t.	1134	13,8	2102	25,6	2886	35,2	1766	21,5	308	3,7	8196
Münchberg	m.	766	19,0	1055	26,0	1321	33,0	767	19,0	153	3,0	4062
	w.	768	16,0	1216	25,0	1576	33,0	1100	22,0	208	4,0	4868
	t.	1534	17,1	2271	25,4	2897	32,4	1867	20,9	361	4,0	8930
Naila	m.	555	22,0	581	23,0	799	31,4	528	20,0	92	3,6	2555
	w.	531	17,0	746	23,0	1107	34,8	755	22,0	134	4,0	3273
	t.	1086	18,6	1327	22,7	1906	32,6	1283	22,0	226	3,8	5828
Stadtsteinach	m.	411	22,0	398	21,0	598	32,0	423	21,0	75	4,0	1905
	w.	430	17,2	511	20,0	847	33,0	642	26,0	118	4,0	2548
	t.	841	18,4	909	20,4	1545	32,0	1065	23,9	193	4,3	4453
Teuschnitz	m.	312	20,0	348	23,0	504	33,6	279	19,0	41	2,7	1484
	w.	336	17,0	469	23,0	650	33,0	425	21,0	98	5,0	1978
	t.	648	18,7	817	23,6	1154	33,3	704	20,3	139	4,0	3462

tigen. In den Bezirksämtern Berneck und Stadtsteinach aber gleicht der Altersaufbau in dieser Kategorie der Bevölkerung dem Altersaufbau der Ortsgebürtigen. Die wenigen außerbayerischen Fremdgebürtigen, die sich, wie im Bezirksamt Stadtsteinach die im Sommer herumziehenden Zigeunerfamilien, nur vorübergehend in der Heimatgemeinde aufhalten, kommen mit Familie. In den beiden Altersklassen 16—30 und 30—50 Jahren wiegen die Männlichen stark vor. Nur im Bezirksamt Teuschnitz, dessen Bevölkerung noch stark in der Landwirtschaft tätig, sind in den drei mittleren Altersklassen die weiblichen außerhalb Bayerns Gebürtigen häufiger als

Tabelle 41.

Außerhalb Bayern Gebürtige.

Verwaltungsbezirk		unter 16 Jahren	%	16—30 Jahre	%	30—50 Jahre	%	50—70 Jahre	%	über 70 Jahre	%	Gesamtsumme
Berneck	m.	38	30,0	34	27,0	38	30,0	12	10,0	3	2,8	125
	w.	53	36,0	31	23,0	35	26,0	19	13,0	2	1,0	140
	t.	91	34,3	65	24,5	73	27,6	31	11,7	5	1,9	265
Hof	m.	144	25,0	170	30,0	181	32,0	70	12,0	6	1,0	571
	w.	131	30,0	109	24,0	125	26,0	71	18,0	12	2,0	448
	t.	275	27,0	279	27,3	306	30,0	141	13,8	18	1,7	1019
Kronach	m.	160	26,0	162	28,0	190	32,0	81	13,0	6	1,0	599
	w.	152	26,0	115	20,0	199	35,0	91	16,0	16	3,0	573
	t.	312	26,6	277	23,6	389	33,2	172	14,6	22	1,85	1172
Lichtenfels	m.	70	17,0	100	25,0	158	39,0	67	17,0	8	—	403
	w.	67	16,0	108	26,0	152	37,0	72	17,0	16	—	415
	t.	137	16,7	208	25,1	310	37,7	139	16,9	24	2,9	818
Münchberg	m.	41	19,0	81	38,0	75	36,0	17	8,0	1	—	215
	w.	50	34,0	34	24,0	43	30,0	17	12,0	—	—	144
	t.	91	27,3	115	31,0	118	31,9	34	9,1	—	—	359
Naila	m.	80	20,0	160	40,0	120	30,0	38	10,0	1	—	399
	w.	85	37,0	48	20,0	69	30,0	20	10,0	8	3,0	230
	t.	165	26,1	208	33,0	189	30,0	58	9,2	9	1,4	629
Stadtsteinach	m.	24	30,0	15	20,0	25	36,0	5	7,0	5	1,0	74
	w.	29	40,0	9	15,0	21	30,0	8	14,0	1	—	68
	t.	53	37,2	24	16,9	46	32,3	13	9,1	6	4,0	142
Teuschnitz	m.	93	24,0	99	26,0	127	29,0	74	20,0	3	1,0	396
	w.	72	18,0	100	25,0	131	32,0	89	22,0	14	3,0	406
	t.	165	20,6	199	24,8	258	32,2	163	20,3	17	2,1	802

die männlichen. Die Grenzpfähle bilden für die Heiraten kein Hindernis.

3. Altersaufbau der ortsanwesenden Bevölkerung überhaupt.

Vgl. Tabelle 42 Seite 84.

a) Unter 16 Jahren. Durch die eigentümliche Altersstruktur der ortsfremden Bevölkerung ist die allgemeine Kinderbasis etwas schmaler geworden, sie ist aber immer noch relativ breiter als im Regierungsbezirk und bedeutend breiter als im Königreiche. Selbst das Bezirksamt Lichtenfels, das auch jetzt noch die

Tabelle 42.
Altersaufbau der ortsanwesenden Bevölkerung überhaupt.

Verwaltungsbezirk		1—14 Jahre		15—30 Jahre		30—50 Jahre		50—70 Jahre		über 70 Jahre	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Berneck	m.	2743	37,6	1519	20,8	1631	22,0	1187	16,2	213	2,9
	w.	2880	36,7	1685	21,3	1694	21,7	1306	16,6	271	3,4
	t.	5623	37,1	3204	21,0	3325	21,8	2487	16,4	484	3,2
Hof	m.	5007	40,2	2590	20,8	2789	22,4	1695	13,6	346	2,7
	w.	4939	38,6	2987	23,1	2729	21,0	1846	14,3	391	3,0
	t.	9946	39,3	5577	21,9	5518	21,7	3541	13,9	737	2,8
Kronach	m.	6099	39,6	3243	21,6	3265	21,7	2064	13,7	343	2,2
	w.	5872	37,2	3618	22,8	3485	22,1	2332	14,7	458	2,9
	t.	11971	38,8	6861	22,2	6750	21,9	4396	14,2	802	2,5
Lichtenfels	m.	5973	37,7	3437	21,6	3702	23,4	2296	14,5	412	2,6
	w.	6061	35,3	4098	23,9	3803	22,4	2643	15,4	501	2,8
	t.	12034	36,5	7535	22,9	7505	22,9	5939	14,9	913	2,7
Münchberg	m.	5385	39,7	2767	20,4	3070	22,6	1822	13,9	425	3,1
	w.	5351	38,7	3017	21,9	2965	21,5	2022	14,6	425	3,8
	t.	10736	39,2	5784	21,1	6035	22,9	3914	14,2	950	3,4
Naila	m.	4548	40,7	2323	20,8	2380	21,3	1629	14,5	288	2,5
	w.	4624	40,0	2482	21,3	2428	21,0	1692	14,6	309	2,7
	t.	9172	40,4	4805	21,1	4800	21,1	3321	14,6	597	2,6
Stadtsteinach	m.	3303	39,6	1602	19,2	1827	21,9	1337	16,0	255	3,0
	w.	3475	38,6	1862	20,7	1916	21,3	1457	16,1	295	3,3
	t.	6778	39,1	3464	20,0	3743	21,6	2794	16,0	550	3,1
Teuschnitz	m.	3968	45,7	1706	19,6	1934	22,7	1148	13,2	195	2,2
	w.	3561	37,9	2071	22,0	2079	22,1	1397	14,8	274	2,9
	t.	7529	41,6	3777	20,9	4013	22,4	2545	14,0	469	2,5
Im Durchschnitt	m.		40,1		20,6		22,0		14,4		2,6
	w.		37,8		22,1		21,6		15,1		3,1
	t.		39,0		21,4		21,9		14,7		2,8
Oberfranken	m.		37,2		22,7		22,3		14,6		3,0
	w.		34,6		20,7		23,2		15,3		3,3
	t.		36,1		21,7		22,7		14,9		3,2
Königreich	m.		36,3		24,7		22,9		13,4		2,7
	w.		35,0		24,3		22,8		14,5		3,6
	t.		35,6		24,5		22,8		13,9		3,7

schmalste allgemeine Kinderbasis hat, übertrifft hier noch das Königreich. Besonders macht sich hier der Einfluß der Zugewanderten im Bezirksamt Münchberg und Hof ungünstig bemerkbar. Teuschnitz und Naila sind jetzt an erste Stelle, Münchberg und Hof an zweite Stelle gerückt.

Von den männlichen Ortsanwesenden stellen jetzt die Kinder den relativ höchsten Prozentsatz in den Bezirksämtern Teuschnitz, Naila, Hof, den relativ niedrigsten im Bezirksamt Lichtenfels und Berneck; bei den weiblichen weisen Naila und Stadtsteinach einen starken, Lichtenfels und Teuschnitz den schwächsten Nachwuchs auf.

An dem Zahlenverhältnis der ortsgebürtigen Knaben zu den ortsgebürtigen Mädchen hat die schwache allgemeine Kinderbasis der Zugewanderten wesentlich nichts ändern können. In den Bezirksämtern Berneck, Lichtenfels, Naila und Stadtsteinach behaupten die Mädchen immer noch ihre Mehrheit.

b) 16—30 Jahre. Von den Ortsanwesenden gilt dasselbe, was von den Ortsgebürtigen dieser Altersklasse gesagt worden ist. Relativ ist der Prozentsatz dieser Kategorie überall schwach, absolut jedoch stärker gestiegen. Besonders günstig wirkt die Zuwanderung auf die Zahl der männlichen Bevölkerung dieser Altersklasse im Bezirksamt Münchberg. Der Prozentsatz ist von 17,3 auf 20,8 gestiegen.

Bei den Männlichen stellt diese Altersklasse im Bezirksamt Lichtenfels und Kronach den stärksten, im Bezirksamt Stadtsteinach und Teuschnitz den schwächsten, bei den Weiblichen im Bezirksamt Lichtenfels und Kronach den stärksten, in Stadtsteinach und Naila den schwächsten Prozentsatz.

c) 30—50 Jahre. Diese Altersschicht ist ausschlaggebend von der Altersstruktur der ortsfremden Bevölkerung beeinflußt. Die Zahl der Ortsanwesenden ist jetzt in den Bezirken mit starker Zuwanderung doppelt, in den übrigen fast doppelt so groß als die Zahl der Ortsgebürtigen. Auffallend stark ist in dieser Altersschicht die Zahl der ortsanwesenden Frauen gegenüber den ortsgebürtigen. Während wir bei den Ortsgebürtigen hier Männerüberschuß haben, hat sich bei den Ortsanwesenden der Frauenüberschuß fast überall — nur die beiden Bezirksämter Hof und Münchberg ausgenommen — von der vorigen Altersklasse her behauptet. Es tauchen all die Frauen, die infolge Verheiratung dem Manne in die fremde Gemeinde gefolgt sind und bei den Ortsgebürtigen verschwunden sind, als Ortsanwesende einer anderen Zählgemeinde auf. Die starke männliche Zuwanderung in die stark industriali-

sierten Bezirke Hof und Münchberg läßt in diesen beiden Bezirksämtern den Frauenüberschuß nicht aufkommen.

Ein starker Prozentsatz der Männlichen entfällt auf diese Altersklasse im Bezirksamt Lichtenfels und Hof, ein schwacher in Naila und Stadtsteinach.

d) 50—70 Jahre. Bei beiden Geschlechtern hat hier der Tod auch die Reihen der Ortsanwesenden stark gelichtet, wenn auch nicht so stark wie bei den Ortsgebürtigen. Starke Prozentsätze der Bevölkerung beiderlei Geschlechtes entfallen auf diese Altersklasse in den Bezirksämtern mit breiter Kinderbasis: Berneck, Stadtsteinach und Lichtenfels. Letzteres hat neben Hof bei den Weiblichen den schwächsten Prozentsatz von allen Bezirksämtern.

e) Ueber 70 Jahre. Im großen ganzen ist die Absterbeordnung in den einzelnen Verwaltungsbezirken ähnlich wie in der vorigen Altersklasse. Die Zahl der Ueberlebenden ist bei beiden Geschlechtern noch am stärksten in den Bezirksämtern Münchberg, Berneck und Stadtsteinach, am schwächsten in den Bezirksämtern Naila, Kronach und Teuschnitz.

Vergleichen wir zum Schluß noch kurz den Altersaufbau der ortsanwesenden Bevölkerung des Gebietes überhaupt mit dem Altersaufbau im Königreiche, so ergibt sich: Die Kinderbasis ist im untersuchten Gebiete breiter als im Königreich und Regierungsbezirk. Die Altersklassen 16—30 und 30—50, sowie über 70 Jahre sind im Königreiche und Regierungsbezirk, die Altersklasse 50—70 nur im Regierungsbezirk stärker besetzt. Daraus ergibt sich: Beim Militärersatzgeschäft ist das Angebot des Gebietes trotz der starken industriellen Betätigung, oder besser gesagt, gerade infolge der starken industriellen Betätigung der Bevölkerung, sowohl wenn wir nur die ortsgebürtige als auch wenn wir die ortsanwesende Bevölkerung ins Auge fassen, ein stärkeres als im Regierungsbezirk und Königreich. Besonders in den stark industrialisierten Bezirksämtern Naila, Hof, Münchberg und Kronach haben wir bei einer größeren Volksdichte auch eine bedeutend breitere männliche Kinderbasis als im Königreich und im Regierungsbezirk.

Diese Erscheinung läßt darauf schließen, daß die Abwanderung der männlichen Jugendlichen im vormilitärpflichtigen Alter in diesen Bezirken nicht besonders stark: Das Bedürfnis nach beruflicher Ausbildungs- und Arbeitsgelegenheit kann bei der starken Entwicklung der Industrie im Gebiete selbst befriedigt werden. Das Musterungsergebnis der Abgewanderten ist darum fast ohne wesentlichen Einfluß auf die Tauglichkeitsziffer des Bezirkes.

Wie beeinflußt nun dieses durchschnittlich starke Angebot die Höhe der Tauglichkeitsziffer in den einzelnen Bezirken und Jahrgängen? Welche Schwankungen macht die Tauglichkeitsziffer in den Jahren 1906/12 und wie verteilen sich die abgefertigten Untauglichen?

C.

Die Militärtauglichkeit in den Jahren 1906—1912.*)

Wie bereits in der Einleitung gezeigt wurde, macht sich im Durchschnitt des Gebietes die stärkere Nachfrage in gleicher Weise wie im Regierungsbezirk und Königreich bemerkbar. Je stärker der Bedarf, desto höher die Tauglichkeitsziffer. Im großen ganzen, von einzelnen Abweichungen in 4 Bezirken abgesehen, haben wir auch in den einzelnen Aushebungsbezirken den gleichen Verlauf der Tauglichkeitskurven. Ueberall haben wir von 1906/07 ein Steigen der Tauglichkeitsziffer, von 1907/08 ein starkes Fallen. Dieses Fallen hält auch 1908/09 in allen Bezirken, mit Ausnahme Kronachs, und Münchberg, an. 1909 haben wir fast überall, in Berneck, Kronach und Münchberg bereits 1908, den Tiefpunkt. Von 1909/10 steigt überall mit Ausnahme der genannten 3 Bezirke die Tauglichkeitsziffer stark. In Münchberg und Berneck fällt sie, in Kronach steigt sie schwach. Von 1910/12 fällt sie überall mit Ausnahme von Berneck, Kronach und Teuschnitz. In Berneck fällt sie von 1911/12.

Abweichungen vom allgemeinen Verlauf der Tauglichkeitskurve haben wir mithin in Berneck, Kronach, Teuschnitz und Münchberg. Wodurch wurden diese Abweichungen verursacht? Welches Verhalten zeigen dabei die Tauglichkeitsziffern der beiden Gruppen, Stadt- und Landgeborenen, der beiden Gruppen der land-

*) Vgl. am Schluß Beilage I und II.

wirtschaftlich Beschäftigten und nicht landwirtschaftlich Beschäftigten, der beiden Gruppen der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden und der von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden?

In Berneck verursacht von 1908/09 das Steigen der Tauglichkeitsziffer aller Gruppen die Abweichung. Die geringe Abweichung 1909/10 ist nur die Folge der vorhergehenden Abweichung. Von 1910/11 gibt die Tauglichkeitsziffer der nicht landwirtschaftlich Tätigen und der von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden den Ausschlag. Ihr Anteil an der Zahl der Abgefertigten wird geringer, die Tauglichkeitsquote von den Abgefertigten aber höher.

1908/09 sinkt in Kronach die Tauglichkeitsziffer der Stadtgeborenen, der landwirtschaftlich Tätigen und der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden. Die Abweichung der Tauglichkeitskurve ist lediglich auf das Steigen der Tauglichkeitsziffer der Landgeborenen, der nicht landwirtschaftlich Tätigen und der von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern zu setzen. Vergleichen wir die Tauglichkeitsziffern 1908/09 bei allen Gruppen mit der Zahl der Abgefertigten, so bemerken wir, daß jeweils bei den Stadt- und Landgeborenen die Kurven der Abgefertigten und Tauglichkeitsziffern gleichlaufen, bei den Stadtgeborenen fallen, bei den Landgeborenen steigen. Bei den landwirtschaftlich Tätigen und den von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden fällt aber die Tauglichkeit wie der Prozentsatz der Abgefertigten derselben Gruppe steigt, bei den nicht landwirtschaftlich Tätigen und den von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden steigt aber die Tauglichkeitsziffer, wie der Prozentsatz, der dieser beiden Gruppen fällt. Man ist so versucht zu schließen, daß die Aushebungskommission sich bei der Musterung hier vom Verhältnis des Angebotes zum Bedarf unwillkürlich hat beeinflußen lassen.

In Teuschnitz steigt von 1910/12 die Tauglichkeitsziffer bei allen Gruppen mit Ausnahme der Gruppe der landwirtschaftlich Tätigen. 1910/12 steigt der Prozentsatz der Abgefertigten dieser Gruppe, während die Tauglichkeitsziffer sinkt. 1911/12 haben wir die gegenteilige Erscheinung, der Prozentsatz der landwirtschaftlich tätigen Abgefertigten sinkt, die Tauglichkeitsziffer steigt.

In Münchberg steigt 1908/09 sowohl die Zahl der Abgefertigten wie der Tauglichen und zwar in allen Gruppen mit Ausnahme der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden. Bei dieser Gruppe fällt der Prozentsatz der Abgefertigten und steigt die Tauglichkeitsziffer. 1910/12 ist die Abweichung in Kronach auf das Konto des Steigens der Tauglichkeitsziffern aller Gruppen mit Ausnahme der Stadtgeborenen zu setzen. Bei den letzteren fällt von 1910/12 die Tauglichkeitsziffer. Der Anteil der stadtgeborenen Abgefertigten steigt aber von 1910/11 und fällt wieder etwas von 1911/12. Bei den nicht von landwirtschaftlich tätigen Eltern abstammenden Abgefertigten nimmt der Anteil an der Gesamtzahl der Abgefertigten ab wie die Tauglichkeitsziffer steigt.

Somit ist selbst für die Abweichungen vom allgemeinen Verlaufe der Tauglichkeitskurve fast überall das Verhältnis des

Angebotes zur Nachfrage bei einzelnen Gruppen der Abgefertigten ausschlaggebend.

Die stärkeren mannigfaltigen Schwankungen der Tauglichkeitsziffer der einzelnen Bezirke lehren aber auch, daß all die Schlußfolgerungen und Urteile, die bisher an die Musterungsergebnisse einzelner Jahrgänge geknüpft wurden, auf sehr schwankender Grundlage aufgebaut sind und darum einer exakten Untersuchung nicht standhalten dürften. Deshalb werden im folgenden die 7 Jahrgänge von 1906/12, über die gleichmäßig berechnete Resultate veröffentlicht sind, zusammengefaßt und dann die gewonnenen Resultate mit einander verglichen.

I. Die Zahl und Verteilung der Abgefertigten nach Herkunft, Beruf und Abstammung.*)

Vgl. Tabelle 43 Seite 90.

In den Jahren 1906—12 kamen im untersuchten Gebiet im Jahresdurchschnitt 2247 Gestellungspflichtige zur Abfertigung.

Auf 10 000 der Bevölkerung (arithm. Mittel der Volkszählung 1885 und 1890) treffen 115; auf 100 qkm der Gesamtfläche 100 Mann.

Im Regierungsbezirk Oberfranken treffen in demselben Zeitraum auf 10 000 der Bevölkerung 112; pro 100 qkm aber 92 Abgefertigte. Im Königreich kommen auf 10 000 der Bevölkerung nur 105; pro 100 qkm nur 77 Abgefertigte.

Das Angebot der Abgefertigten ist somit sowohl pro 10 000 der Bevölkerung als auch pro 100 qkm bedeutend stärker als im Regierungsbezirk Oberfranken und im Königreich.

Dieses Mehrangebot ergab in den 7 Jahren 1906/12 zusammen pro 10 000 der Bevölkerung gegenüber dem Angebot des Regierungsbezirkes: 21 abgefertigte Mann mehr, gegenüber dem Angebot des Königreiches aber 70 Abgefertigte mehr.

Pro 100 qkm betrugen die Differenzen zu Gunsten des Gebietes 72 und 161. Von den Verwaltungsbezirken des Gebietes stellt durchschnittlich pro 10 000 der Bevölkerung das

Bezirksamt	Teuschnitz	128,6	Bezirksamt	Kronach	119,5
„	Naila	125,0	„	Stadtsteinach	118,1
„	Münchberg	124,4	„	Lichtenfels	115,5
„	Hof	121,6	„	Berneck	112,6

*) Vgl. Beilage III.

Tabelle 43.

Die Militärtauglichkeit in den Jahren 1906—12.

Gestellungsbezirk bzw. Aushebungsgebiet	Abgefertigte		Taugliche von den Abgefertigten			Landgeborene %		Stadtgeborene %		Landw. tätige %		nicht landwirt. tätige %		Eltern landwirt. tätig %		Eltern nicht landwirt. tätig %	
	Jahresdurchschnitt	pro 100 qkm	Jahresdurchschnitt	pro 100 qkm	%	abgef.	taugl.	abgef.	taugl.	abgef.	taugl.	abgef.	taugl.	abgef.	taugl.	abgef.	taugl.
Berneck . .	176,8	83	104,2	49	58,8	99,8	58,8	0,2	—	26,0	56,1	74	59,6	36,5	55,2	63,5	60,1
Hof	295,7	96	178,8	60	60,5	76,3	60,2	23,8	60,0	28,3	57,9	71,7	61,6	30	60,0	70,0	60,8
Kronach . .	355,0	114	220,0	71	61,9	89,5	63,1	10,4	56,0	23,8	63,2	76,9	62,2	26,5	63,3	73,5	61,9
Lichtenfels .	369,7	98	221,0	58	58,3	85,8	59,5	14,1	53,2	29,7	58,8	70,3	58,1	33,2	60,4	66,8	57,2
Münchberg .	324,7	133	183,2	75	56,7	66,8	56,5	33,1	55,4	17,3	57,5	82,7	55,9	20,1	57,4	79,9	55,9
Naila . . .	277,7	108	154,4	63	56,3	85,0	56,1	14,9	57,7	14,5	61,1	85,5	55,6	21,0	63,2	79,0	54,6
Stadtsteinach	221,0	96	134,4	59	60,8	99,8	60,9	0,2	—	30,1	62,5	69,9	60,0	36,5	63,7	63,5	59,1
Teuschnitz .	226,5	73	138,8	44	61,1	99,5	61,1	0,5	—	24,6	66,5	75,4	59,5	35,1	62,6	64,9	60,5
Im Durchschnitt	280,9	100,1	166,9	60	59,3	87,9	59,5	12,0	56,3	24,3	60,4	75,7	59,0	29,0	60,9	70,1	58,8
Oberfranken	641,5	92	384,6	55	59,7	75,7	60,8	24,2	56,9	30,9	60,9	69,0	59,3	36,9	61,7	63,1	58,8
Königreich .					55,7	70,7	57,6	29,2	51,0	38,3	56,9	61,6	54,9	45,5	57,6	45,5	54,0

Beim Vergleiche der Zahl der Abgefertigten mit der allgemeinen männlichen Kinderbasis springt sofort der starke Zusammenhang zwischen beiden in die Augen.

Pro 100 qkm lieferten durchschnittlich das

Bezirksamt Münchberg	133	Bezirksamt Hof und	
„ Kronach	114	Stadtsteinach	96
„ Naila	108	Bezirksamt Berneck	83
„ Lichtenfels	98	„ Teuschnitz	73

Nur die letzten beiden Bezirksämter bleiben hinter dem Durchschnitt des Regierungsbezirkes zurück. Das erstere um — 9, das zweite um — 19. Teuschnitz bleibt auch um — 4 hinter dem Durchschnitt des Königreiches zurück.

Im allgemeinen steigt und fällt die Zahl der Abgefertigten pro 100 qkm je nach der größeren oder geringeren Volksdichte des entsprechenden Verwaltungsbezirkes.

a) Geburtsort der Abgefertigten. 88 % der Abgefertigten sind Landgeborene. Im Regierungsbezirk waren nur Landgeborene 75,7 %, im Königreich 70,7 %. Die wenigen Abgefertigten, die aus Gemeinden mit über 2000 Einwohner stammen, entfallen auf die Bezirksämter Münchberg, Hof, Naila, Lichtenfels und Kronach.

	Der Anteil der stadtgeb. Abgefertigten betrug in	Der Anteil der städtischen Bevölkerung 1890
Münchberg	33,1 %	32,6 %
Hof	23,8 %	24,4 %
Naila	14,9 %	9,4 %
Lichtenfels	14,1 %	24,6 %
Kronach	10,4 %	14,7 %

In Münchberg und Naila ist der Anteil der städtischen Abgefertigten größer als der Anteil der städtischen Bevölkerung, in Kronach und besonders in Lichtenfels ist der Anteil der städtischen Bevölkerung größer als der der stadtgeborenen Abgefertigten.

Vergleichen wir die Reihenfolge der Verwaltungsbezirke in Bezug auf den Anteil der stadtgeborenen Abgefertigten und Abgefertigten pro 100 qkm, so finden wir in diesen beiden Reihen Münchberg an erster, Naila an dritter, Lichtenfels an vierter Stelle. Nur Kronach und Hof haben bei den stadtgeborenen Abgefertigten ihre Stelle vertauscht. In Kronach treffen auf dem Lande pro 100 qkm bedeutend mehr Abgefertigte als im Bezirksamt Hof. Kronach steht, wie wir früher konstatiert, bei den landwirtschaftlichen Betrieben unter 2 ha an erster, Hof an letzter Stelle.

b) Beruf der Abgefertigten. 75,7 %, also über ¾ aller Abgefertigten, waren im Hauptberuf nicht landwirtschaftlich tätig. Im Regierungsbezirk betrug der Prozentsatz der nicht landwirtschaftlich Tätigen 69 %, im Königreiche 61,6 %.

Die nicht landwirtschaftlich Tätigen stellen den stärksten Prozentsatz der Abgefertigten im Bezirksamt Naila 85,5 %, den schwächsten in Stadtsteinach 69,9 % = 0,9 % mehr als im Regierungsbezirk.

Tabelle 44.

	Hauptberuflich nicht landwirtsch. tätige Bevölkerung 1907	Von den 100 Abgefertigten waren hauptberuflich nicht landwirtschaftlich tätig	Bei Soll 100 ist der Istanteil.
Berneck	59,9 %	74,0	123
Hof	67,1 „	71,7	106
Kronach	67,3 „	76,9	114
Lichtenfels	60,0 „	70,3	117
Münchberg	75,3 „	82,7	109
Naila	76,4 „	85,5	111
Stadtsteinach	54,4 „	69,9	128
Teuschnitz	59,7 „	75,4	126

Durchschnittlich ist der Anteil der nicht landwirtschaftlich Beschäftigten an der Gesamtheit der Abgefertigten größer als der Anteil der nicht landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung, mit anderen Worten, die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung ist bei den Abgefertigten mit einem schwächeren Anteil ihrer Berufsgenossen vertreten, als ihr nach ihrer relativen Stärke zukommt. Setzen wir den Sollanteil der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung = 100, so ist der Istanteil

	der landw. Tätigen	nicht landw. Tätigen
Berneck	64,7	123
Hof	86,03	106
Kronach	86,31	114
Lichtenfels	74,25	117
Münchberg	70,04	109
Naila	61,43	111
Stadtsteinach	66,30	128
Teuschnitz	61,04	126

Die Differenz ist am stärksten in den noch am wenigsten industrialisierten Bezirksämtern Teuschnitz, Stadtsteinach und Berneck und läßt hier auf eine starke Abwanderung der jungen Leute aus der Landwirtschaft in die Industrie schließen. Die Richtigkeit dieser Annahme wird auch durch die folgende Vergleichung bestätigt.

c) Die Abgefertigten nach der Berufstätigkeit der Eltern. 70,1 % der Abgefertigten stammten von hauptberuflich nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern. Im Regierungsbezirk bilden die von hauptberuflich nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Stammenden nur 63 %, im Königreich nur 54,4 % der Abgefertigten.

Die nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern stellen innerhalb des Gebietes den größten Prozentsatz in Münchberg 79,8 % der Abgefertigten. Fast ebenso stark ist er in Naila 79 %. Dann folgen Kronach 75,9, Hof 70, Lichtenfels 66, Teuschnitz 64,9, Berneck und Stadtsteinach 63,4 %.

Auch hier ist durchschnittlich der Anteil der von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden größer als der Anteil der nicht landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Jahre 1895.*) Die landwirtschaftlich tätigen Eltern sind mit einem schwächeren Prozentsatz ihrer Abkömmlinge bei den Ab-

*) Streng genommen wäre das Mittel zwischen 1882 und 1895 eine genauere Berechnungsbasis und würde das Ergebnis zu Gunsten der nicht landwirtschaftlich Beschäftigten noch verschieben.

gefertigten vertreten, als ihnen nach ihrem Gesamtanteil an der Bevölkerung zukommt.

Setzen wir wieder den Sollanteil der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Stammenden = 100, so ist der Istanteil im

Bezirksamt	Berneck	78,7	Bezirksamt	Münchberg	74,7
„	Hof	83,1	„	Naila	71,6
„	Kronach	65,0	„	Stadtsteinach	77,2
„	Lichtenfels	76,2	„	Teuschnitz	71,2

Der Istanteil kommt dem Soll am nächsten in Hof, ist am meisten davon entfernt in Kronach. Das stark auffallende Manko läßt in Kronach auf eine hohe Säuglingssterblichkeitsziffer bei der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung dieses Bezirkes schließen.

II. Die Tauglichkeitsverhältnisse der Abgefertigten der einzelnen Bezirke.

Von den Abgefertigten wurden im Durchschnitt pro Jahr 59,4 % = 1335,8 Mann für tauglich erklärt. Im Regierungsbezirk Oberfranken beziffern sich die Tauglichen pro Jahr auf 3846 = 59,9 %, im Königreich auf 32 476 = 55,7 % der Abgefertigten. Die Tauglichkeitsziffer des untersuchten Gebietes übertrifft die Tauglichkeitsziffern des Königreiches, steht nur minimal hinter der Tauglichkeitsziffer des Regierungsbezirkes zurück. Von den einzelnen Verwaltungsbezirken hat die höchste Tauglichkeitsziffer das Bezirksamt

Kronach	62,4,	das Maximum	ist 70,	das Minimum		55,2;
dann folgen						
Teuschnitz	61,1,	„ „	„ 67,1,	„	„	47,3,
Stadtsteinach	60,8,	„ „	„ 69,1,	„	„	53,9,
Hof	60,5,	„ „	„ 66,2,	„	„	57,8,
Berneck	58,8,	„ „	„ 61,8,	„	„	52,8,
Lichtenfels	58,3,	„ „	„ 66,9,	„	„	50,7,
Münchberg	56,3,	„ „	„ 65,5,	„	„	50,2,
Naila	56,3,	„ „	„ 62,2,	„	„	47,0,
Regierungsbezirk	59,9,	„ „	„ 63,7,	„	„	54,3,
Königreich	55,7,	„ „	„ 57,3,	„	„	54,7.

Der Durchschnittsprozentsatz des Königreiches übertrifft den von Münchberg und Naila um 3,6. Kronach, Teuschnitz, Stadtsteinach und Hof übertreffen noch den Prozentsatz des Regierungsbezirkes.

Unterscheiden wir wieder nach Herkunft, Beruf und Abstammung der tauglichen Abgefertigten.

1. Die Herkunft der Tauglichen.

a) Die Tauglichkeitsziffer der Landgeborenen ist am höchsten im Bezirksamt

Kronach	63,1,	das Maximum	71,8,	das	Minimum	54,8.
Teuschnitz	61,1,	„ „	67,1,	„	„	47,3,
Stadtsteinach	60,9,	„ „	63,4,	„	„	54,0,
Hof	60,2,	„ „	65,4,	„	„	54,7,
Lichtenfels	59,5,	„ „	70,4,	„	„	50,8,
Berneck	58,8,	„ „	61,1,	„	„	54,4,
Münchberg	56,5,	„ „	66,3,	„	„	48,5,
Naila	56,1,	„ „	62,9,	„	„	54,8.

b) Von den Stadtgeborenen Abgefertigten sind 56,3 % für tauglich erklärt worden gegenüber 56,9 % im Regierungsbezirke und 51,0 % im Königreiche.

Die Reihenfolge der Bezirksämter nach der Höhe der städtischen Tauglichkeitsziffer ist:

Hof	60 %,	das Maximum betrug	66,7,	das	Minimum	41,0,
Naila	57,2,	„ „ „	68,3,	„	„	48,1,
Kronach	56,0,	„ „ „	63,3,	„	„	48,7,
Münchberg	55,4,	„ „ „	63,5,	„	„	47,1,
Lichtenfels	53,2	„ „ „	63,3,	„	„	44,7.

Die Durchschnittstauglichkeitsziffer der Landgeborenen ist im allgemeinen höher als die der Stadtgeborenen. Doch hat das Bezirksamt Hof eine höhere Durchschnittstauglichkeitsziffer der Stadtgeborenen als Lichtenfels, Berneck, Münchberg, Naila bei den Landgeborenen. Naila hat selbst eine stärkere Tauglichkeitsziffer der Stadt- als der Landgeborenen. Ferner übertrifft seine städtische Tauglichkeitsziffer die ländliche von Münchberg.

2. Die Tauglichen nach dem Hauptberufe.

Bei der Unterscheidung in landwirtschaftlich Tätige und nicht landwirtschaftlich Tätige weist das Gebiet bei den ersteren eine etwas größere Tauglichkeit auf.

a) Von den bisher landwirtschaftlich Tätigen wurden im Durchschnitt 60,4 % für tauglich erklärt. Im Regierungsbezirke betrug die Tauglichkeitsquote 60,9, im Königreiche 56,9.

Von den Verwaltungsbezirken hat bei den landwirtschaftlich tätigen Abgefertigten die höchste Tauglichkeitsziffer das Bezirksamt

Teuschnitz	mit 66,5,	das Maximum	77,4,	das	Minimum	55,6;
dem folgen						
Kronach	„ 63,2,	„ „	73,0,	„	„	57,0,
Stadtsteinach	„ 62,5,	„ „	70,5,	„	„	54,5,
Naila	„ 61,1,	„ „	75,0,	„	„	51,2,
Lichtenfels	„ 58,8,	„ „	69,3,	„	„	49,3,
Hof	„ 57,9,	„ „	65,3,	„	„	48,5,
Münchberg	„ 57,5,	„ „	66,1,	„	„	46,3,
Berneck	„ 56,1,	„ „	70,2,	„	„	35,7.

b) Die Durchschnittstauglichkeits-Ziffer der nicht landwirtschaftlich Tätigen ist 59, im Regierungsbezirk 60,3, im Königreich 56,9.

Nach der Höhe der Durchschnittstauglichkeit dieser Berufsabteilungen gruppieren sich die Verwaltungsbezirke

Kronach	62,2,	das Maximum	71,1,	das	Minimum	55,9,
Hof	61,6,	„ „	68,0,	„	„	55,6,
Stadtsteinach	60,0,	„ „	67,4,	„	„	54,7,
Berneck	59,6,	„ „	63,9,	„	„	54,2,
Teuschnitz	59,5,	„ „	64,9,	„	„	46,4,
Lichtenfels	58,1,	„ „	70,5,	„	„	50,8,
Münchberg	55,9,	„ „	65,4,	„	„	50,4,
Naila	55,6,	„ „	61,6,	„	„	46,4.

Die Durchschnitts-Tauglichkeitsziffer der nicht landwirtschaftlich tätigen Abgefertigten ist niedriger als die der landwirtschaftlich Beschäftigten. Das Maximum ist entsprechend niedriger, das Minimum, zwei Bezirke ausgenommen, bei den nicht landwirtschaftlich Tätigen aber höher. Die Schwankungen sind bei den landwirtschaftlich Tätigen bedeutend stärker; einem Maximum in Berneck 70,2 steht das niedrigste Minimum gegenüber. Das höchste Maximum ist gar 77,4.

Bei den nicht landwirtschaftlich Tätigen haben wir starke Maxima in Kronach und Lichtenfels über 70, schwache Maxima in Teuschnitz und Naila 46,4.

Vergleichen wir wieder die Gruppierung der Verwaltungsbezirke nach der Höhe der Tauglichkeitsziffer mit der Gruppierung nach der Höhe der Abgefertigtenziffer derselben Gruppe, so haben Münchberg und Naila bei den nicht landwirtschaftlich Tätigen die höchste Abgefertigtenziffer und die niedrigste Tauglichkeitsziffer; Stadtsteinach, Hof, Berneck und Kronach aber die niedrigste Abgefertigtenziffer und die

höchsten Tauglichkeitsziffern. Diese Erscheinung macht sich bei den landwirtschaftlich Tätigen wegen des geringen Anteils an der Gesamtzahl fast noch stärker bemerkbar.

3. Die Tauglichkeitsverhältnisse der Abgefertigten unterschieden nach der Abstammung.

Im Königreiche ist die Tauglichkeitsziffer der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden 57,6, die der von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden 54.

Die Tauglichkeitsziffern sind im Regierungsbezirk bei beiden Gruppen wieder größer, die Differenz zwischen den Ziffern der beiden Gruppen mit 29, aber kleiner als im Königreich mit 3,6.

Im untersuchten Gebiete ist die Tauglichkeitsziffer der von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden ganz gleich wie im Regierungsbezirk 58,8, die Tauglichkeitsziffer aber der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden etwas kleiner als im Regierungsbezirk, nämlich 60,9. Die von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden weisen überall günstigere Ziffern auf als die von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden.

a) Vergleichen wir bei den von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden die Tauglichkeit in den einzelnen Bezirksämtern:

Fast gleiche Durchschnittsziffern haben Stadtsteinach, Kronach und Naila.

Stadtseinach	63,7,	Maximum	74,0,	Minimum	50,0,
Kronach	63,3,	„	69,6,	„	55,5,
Naila	63,2,	„	71,2,	„	54,7,
Teuschnitz	62,6,	„	73,2,	„	47,7,
Lichtenfels	60,4,	„	72,5,	„	47,1,
Hof	60,0,	„	66,0,	„	55,9,
Münchberg	57,4,	„	68,0,	„	42,4,
Berneck	56,6,	„	61,7,	„	48,3.

Auffallend ist, daß die Verwaltungsbezirke nur allgemein in derselben Reihenfolge eine Abnahme der Tauglichkeitsziffer sowohl der landwirtschaftlich Tätigen als auch bei den von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden aufweisen. Wohl stehen die vier Bezirksämter Stadtsteinach, Kronach, Naila und Teuschnitz wieder an erster Stelle, aber die Reihenfolge ist eine verschiedene.

Im Bezirk Berneck, Münchberg und Teuschnitz ist die Tauglichkeitsziffer der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden geringer als die Tauglichkeitsziffer der hauptberuflich landwirtschaftlich Tätigen. In den übrigen Bezirken ist die Tauglichkeitsziffer der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden noch stärker als die Tauglichkeitsziffer der landwirtschaftich tätigen Abgefertigten.

b) Die Tauglichkeit der von im Hauptberuf nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern abstammenden Abgefertigten beträgt im Bezirksamt

Kronach	im	Durchschnitt	61,9,	im	Maxim.	70,6,	im	Minim. 55,1
Hof	„	„	60,8,	„	„	66,3,	„	„ 50,2
Teuschnitz	„	„	60,5,	„	„	66,9,	„	„ 47,1
Berneck	„	„	60,1,	„	„	64,5,	„	„ 50,5
Stadtsteinach	„	„	59,1,	„	„	65,1,	„	„ 54,5
Lichtenfels	„	„	57,2,	„	„	68,0,	„	„ 48,2
Münchberg	„	„	55,9,	„	„	64,8,	„	„ 50,8
Naila	„	„	54,6,	„	„	61,4,	„	„ 44,3

Ziehen wir wieder die Parallele zwischen den Tauglichkeitsziffern der nicht landwirtschaftlich Tätigen und der von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden, so fällt sofort die fast gleiche Reihenfolge der nach der Höhe oder der Tauglichkeitsziffer geordneten Verwaltungsbezirke auf. Nur Stadtsteinach und Teuschnitz wechseln miteinander. In Berneck ist die Durchschnittsziffer der von im Hauptberuf nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden größer als die der nicht landwirtschaftlich Tätigen. Ebenso verhält es sich im Bezirksamt Teuschitz. In Münchberg ist der Prozentsatz bei beiden Gruppen völlig gleich.

Fassen wir das Ganze zusammen, so ergibt sich: Relativ ist die Höhe der Tauglichkeitsquote der landwirtschaftlich Tätigen und von landwirtschaftlich tätigen Eltern abstammenden Abgefertigten eine größere als bei den übrigen Abgefertigten. Doch kann daraus noch nicht auf eine starke Tauglichkeit der ersten Gruppe geschlossen werden, denn einmal sind die Schwankungen der Tauglichkeitsziffern der landwirtschaftlich Tätigen und von landwirschaftlich tätigen Eltern Abstammenden viel stärker, dann berücksichtigt diese Berechnungsart nur die Höhe, nicht aber auch die Breite der Tauglichkeitsziffer. Gerade diese Breite ist meistens von ausschlaggebender Bedeutung, denn in den industrialisierten Bezirken ist die Bevölkerungsdichte, wie aus den Untersuchungen hervorgeht, eine starke, die männliche Kinderbasis eine breitere

und darum drückt die stärkere Zahl der Abgefertigten auf die relative Höhe dieser Tauglichkeitsziffer. Das Bild der Tauglichkeitsverhältnisse erscheint darum verzerrt. Daß diese Behauptung berechtigt, zeigt die folgende Vergleichung der Tauglichkeitsverhältnisse unter Berücksichtigung der Faktoren, welche die Breite der Tauglichkeitsziffer beeinflussen.

III. Die Tauglichkeitsverhältnisse im Vergleiche zur Bevölkerung und Territorium.

Im Regierungsbezirk Oberfranken treffen jährlich durchschnittlich je auf 100 qkm: 55 Taugliche, im untersuchten Gebiete aber 60.

Das Gebiet liefert pro 100 qkm 4 Taugliche mehr als der Regierungsbezirk. Setzen wir den Sollanteil des Gebietes entsprechend dem Anteil an der Gesamtfläche Oberfrankens = 100, so beträgt der Istanteil im Bezirksamt

Münchberg	138,2	Lichtenfels	105,5
Kronach	129,5	Stadtsteinach	103
Naila	125	Berneck	90
Hof	109	Teuschnitz	81

Das am dichtest bevölkerte Bezirksamt Münchberg liefert auch die meisten Tauglichen und die am dünnsten bevölkerten Gebiete, Teuschnitz und Berneck, die wenigsten. Nur die beiden letzten bleiben hinter dem Sollanteil zurück. Auffallend ist, daß in dem Bezirksamt Naila der Istanteil schwächer als in Kronach, ebenso in Lichtenfels und Stadtsteinach schwächer als in Hof, obwohl doch die Bevölkerungsdichte stärker. Es sind drei Bezirke, Naila, Lichtenfels und Stadtsteinach, mit schwächerer Kinderbasis der einheimischen Geburtsbevölkerung und Bezirke mit starker Hausindustrie. Immerhin übertrifft noch der Ist- den Sollanteil. Im allgemeinen aber gilt als Regel, je dichter bevölkert, desto größer ist der Istanteil an der Zahl der Tauglichen überhaupt.

Auf 10 000 der ortsanwesenden Bevölkerung 1890 treffen jährlich im untersuchten Gebiete durchschnittlich 72, im Regierungsbezirk Oberfranken 67, im Königreich 59 Taugliche.

Pro 10 000 der Bevölkerung lieferten Taugliche die Bezirksämter:

Teuschnitz	79	Naila	71
Kronach	75	Lichtenfels	69
Hof	73	Münchberg	69
Stadtsteinach	72	Berneck	67

Sämtliche Bezirksämter lieferten pro 10 000 der Bevölkerung relativ mehr Taugliche als der Regierungsbezirk. Am stärksten ist diese Produktivität an Tauglichen im Bezirksamt Teuschnitz, Kronach, den Bezirksämtern mit hoher Geburtenziffer der Geborenen männlichen Geschlechtes.

Setzen wir wieder in den einzelnen Bezirken den Sollanteil an Tauglichen der Bezirke entsprechend dem Anteil an der Gesamtbevölkerung Oberfrankens = 100, so beträgt der Istanteil an der Zahl der Tauglichen in den Bezirksämtern

Teuschnitz	120	Naila	105,5
Kronach	111	Münchberg	104,5
Hof	109	Lichtenfels	103,8
Stadtsteinach	106	Berneck	101,8

Alle Bezirke liefern wirklich zum Kontingente von Oberfranken mehr als bei gleichmäßiger Verteilung auf sie treffen würde.

Welchen Berufsabteilungen verdanken nun die einzelnen Bezirke diese günstigen Resultate? Nehmen wir bei der Unterscheidung in landwirtschaftlich Tätige und nicht landwirtschaftlich Tätige als Berechnungsbasis den Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Jahre 1907 und bei der Unterscheidung in von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammende und von nicht landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammende als Berechnungsbasis das arithmetische Mittel der entsprechenden Resultate der Berufszählungen von 1882 und 1895 und setzen dann den Sollanteil an Tauglichen = 100, so beträgt der Istanteil

Tabelle 45.

	Tätige		Beschäftigung der Eltern	
	landwirtsch.	nicht landw.	landwirtsch.	nicht landw.
Berneck	63,8	124,0	73,9	123,6
Hof	85,7	105,5	79,1	113,0
Kronach	70,9	114,1	71,1 *)	117,5 *)
Lichtenfels	75,0	116,6	76,4	119,9
Münchberg	71,6	109,2	71,5	111,5
Naila	66,5	110,2	76,4	110,2
Stadtsteinach	68,6	126,1	80,4	117,5
Teuschnitz	64,6	124,4	71,8 *)	127,4 *)
Durchschnitt	70,8	116,2	75,1	117,5
Regierungsbez.	82,5	110,8	83,9	113,3
Königreich	98,0	103,0	97,2	102,5

*) 1895.

Der Istanteil der landwirtschaftlich Beschäftigten und der von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden bleibt überall, besonders aber in den noch am wenigsten industrialisierten Bezirken, Teuschnitz, Berneck, Lichtenfels und Stadtsteinach, hinter dem Sollanteil weit zurück. Die Breite der Tauglichkeitsziffer der nicht landwirtschaftlich Beschäftigten und der von nicht landwirtschaftlich beschäftigten Eltern Abstammenden gleicht bei weitem die Höhe der Tauglichkeitsziffer der landwirtschaftlich Tätigen und von landwirtschaftlich beschäftigten Eltern Abstammenden aus.

Zusammenfassung.

Im untersuchten Gebiete sind die Bodenverhältnisse und das Klima für eine intensive Betriebsweise der Landwirtschaft wenig geeignet. Darum beutete die Bevölkerung schon frühzeitig die früher zahlreichen Bodenschätze aus und suchte die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung in der Haus-Industrie einen Nebenerwerb. Aus dem Nebenberuf entwickelte sich dann bei den eigenartigen Erbverhältnissen vielfach ein Hauptberuf. Gegenüber der Massenproduktion der modernen Fabrikindustrie ist im Gebiete die textile Hausindustrie infolge ihrer primitiven Technik nicht konkurrenzfähig geblieben. Doch nimmt die an den Verkehrszentren stark aufblühende Fabrikindustrie die durch den Rückgang der Hausindustrie frei werdenden Arbeitskräfte auf. Nur in der Korbwarenindustrie, deren komplizierter Arbeitsprozeß die Einführung von Maschinen erschwert, hat die Zahl der hausindustriell beschäftigten Personen noch zugenommen. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung des Gebietes sind sehr günstige. Trotz relativ starker Bevölkerungsdichte ist die Abwanderung keine besonders starke, die breite allgemeine Kinderbasis läßt auch in Zukunft auf ein starkes Angebot beim Militärersatzgeschäft schließen. Ist auch die Tauglichkeitsziffer der nicht landwirtschaftlich Beschäftigten und von nicht landwirtschaftlich beschäftigten Eltern abstammenden Abgefertigten etwas höher als die der übrigen Abgefertigten, so ist die Basis der Tauglichkeitsziffer der letzteren um so breiter. Sowohl die landwirtschaftlich Tätigen als auch die von landwirtschaftlich tätigen Eltern Abstammenden stellen nicht den Prozentsatz an Tauglichen, den sie entsprechend dem Anteil ihrer Berufsgenossen an der Gesamtbevölkerung stellen müßten. Da in den am wenigsten industrialisierten Bezirken der Istanteil der landwirtschaftlich Beschäftigten und von landwirtschaftlich beschäftigten Eltern Abstammenden am weitesten hinter dem Sollanteil zurückbleibt und auch die im Staatsdienst Stehenden und die Vertreter der freien Berufe erfahrungsgemäß ein sehr schwaches Kontingent zu den Abgefertigten stellen, so kann die gewerbliche Betätigung der Bevölkerung in Haus- und Fabrikindustrie die Resultate des Militärersatzgeschäftes nur günstig beeinflußt haben.

Beilage I.

Die Tauglichkeitskurven in den Jahren 1906/12.

Königreich | Oberfranken | Untersuchtes Gebiet | Berneck | Hof | Kronach | Lichtenfels | Münchberg | Naila | Stadtsteinach | Teuschnitz

——— Kurve der Tauglichkeitsziffer.

- - - - - Kurve des jährlichen Bedarfskontingentes (ausgedrückt in Prozent der Abgefertigten).

Beilage II.

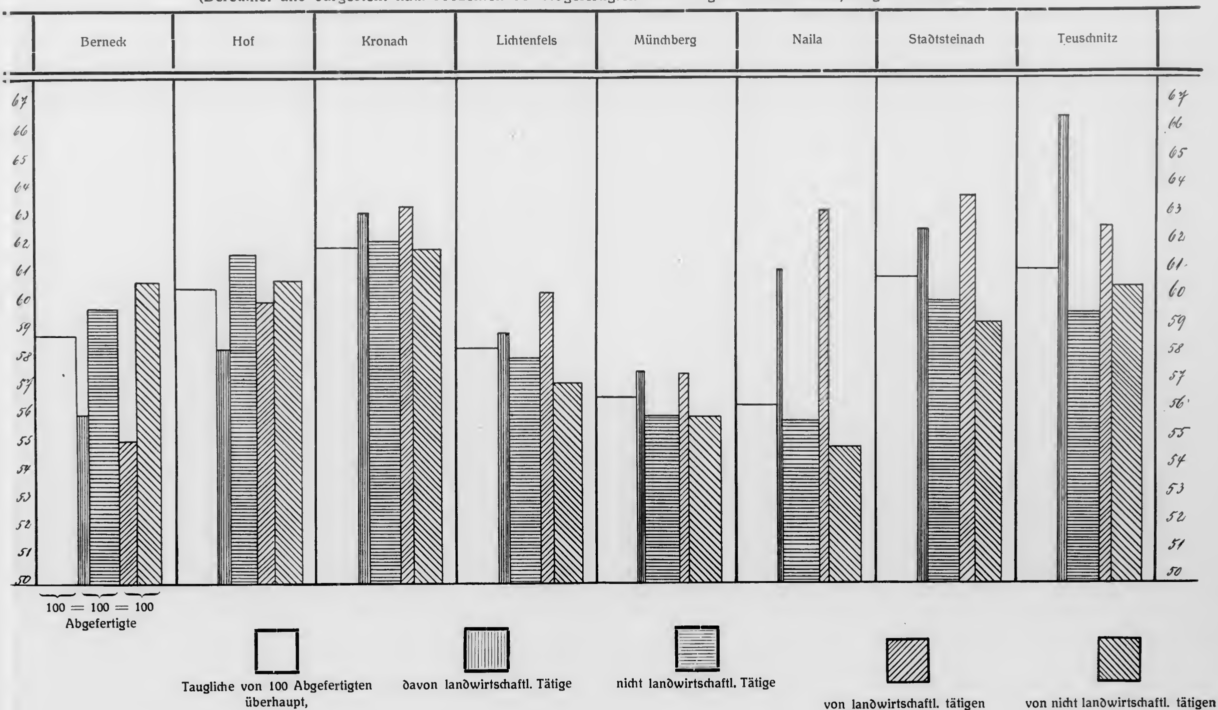
Die tauglichen Militärpflichtigen nach Herkunft und Beschäftigung im Verhältnis zu den endgiltig Abgefertigten.

Verwaltungsbezirk	Jahr	Endgiltig abgefertigte (einschl. der freiwillig Eingetretenen)			Landgeborene				Stadtgeborene				Landwirtschaftlich Beschäftigte				Anderweitig Beschäftigte				Von landwirtschaftlich beschäftigten Eltern Abstammende				Von anderweitig beschäftigten Eltern Abstammende			
		überhaupt	davon Taugliche		Abgefertigte		Taugliche		Abgefertigte		Taugliche		Abgefertigte		Taugliche		Abgefertigte		Taugliche		Abgefertigte		Taugliche		Abgefertigte		Taugliche	
			abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o	abs.	°/o
Berneck	1906	185	112	60,5	185	100,0	112	60,5	—	—	—	—	52	28,1	30	57,7	133	71,0	82	61,7	77	41,6	43	55,8	108	58,4	69	63,9
	1907	193	118	61,1	193	100,0	118	61,1	—	—	—	—	61	31,6	34	55,7	132	68,4	84	63,3	80	41,5	46	57,5	113	58,5	72	63,7
	1908	159	84	52,8	159	100,0	84	52,8	—	—	—	—	42	26,4	15	35,7	117	73,6	69	59,0	58	36,5	28	48,3	101	63,5	56	55.4
	1909	171	104	60,8	171	100,0	104	60,8	—	—	—	—	45	26,3	28	62,2	126	73,7	76	60,3	54	31,6	31	57,4	117	68,4	73	62,4
	1910	196	118	60,2	196	100,0	118	60,2	—	—	—	—	47	24,0	33	70,2	149	76,0	85	57,0	66	33,7	39	59,1	130	66,3	79	60,8
	1911	165	102	61,8	163	98,8	101	62,0	2	1,2	1	—	46	27,9	26	56,5	119	72,1	76	63,9	58	35,2	33	56,9	107	64,8	69	64,5
	1912	169	92	54,4	169	100,0	92	54,4	—	—	—	—	38	22,5	21	55,3	131	77,5	71	54,2	60	35,5	37	61,7	109	64,5	55	50,5
Hof	1906	319	193	60,5	244	76,5	147	60,2	75	23,5	46	61,3	114	35,7	66	57,9	205	64,3	127	62,0	111	34,8	62	55,9	208	65,2	131	63,0
	1907	290	192	66,2	222	76,6	144	64,9	68	24,4	48	70,6	84	29,0	52	61,0	206	71,0	140	68,0	100	34,5	66	66,0	190	65,5	126	66,3
	1908	275	159	57,8	203	73,8	111	54,7	72	26,2	48	66,7	79	28,7	42	53,2	196	71,3	117	59,7	85	30,9	48	56,5	190	69,1	111	58,4
	1909	315	168	53,3	254	80,6	143	56,3	61	19,4	25	41,0	99	31,4	48	48,5	216	68,6	120	55,6	100	31,7	60	60,0	215	68,3	108	50,2
	1910	294	187	63,6	228	77,6	149	65,4	66	22,4	38	57,6	76	25,9	49	64,5	218	74,1	138	63,3	78	26,5	48	61,5	216	73,5	139	64,4
	1911	304	187	61,5	232	76,3	142	61,2	72	23,7	45	62,5	75	24,7	49	65,3	229	75,3	138	60,3	92	30,3	54	58,7	212	69,7	133	62,7
	1912	273	166	60,8	199	72,9	118	59,3	74	27,1	48	64,9	61	22,3	33	54,1	212	77,7	133	62,7	57	20,9	55	61,4	216	79,1	131	60.7
Kronach	1906	366	202	55,2	332	90,7	182	54,8	34	9,3	20	58,8	85	23,2	45	52,9	281	76,8	157	55,9	110	30,1	61	55,5	256	69,9	141	55,1
	1907	361	228	63,2	317	87,8	203	64,0	44	12,2	25	56,8	75	20,8	44	58,7	286	79,2	184	64,3	85	23,5	57	67,1	276	76,5	171	62,0
	1908	328	197	60,1	283	86,3	172	60,8	45	13,7	25	55,6	63	19,2	46	73,0	265	80,8	151	57,0	72	22,0	46	63,9	256	78,0	151	59,0
	1909	334	206	61,7	295	88,3	187	63,4	39	11,7	19	48,7	86	25,7	49	57,0	248	74,3	157	63,3	87	26,0	50	57,5	247	74,0	156	63,2
	1910	342	212	62,0	312	91,2	193	61,9	30	8,8	19	63,3	80	23,4	53	66,3	262	76,6	159	60,7	88	25,7	56	63,6	254	74,3	156	61,4
	1911	347	223	64,3	315	90,8	205	65,1	32	9,2	18	56,3	88	25,4	59	67,0	259	74,6	164	63,3	94	27,1	62	66,0	253	72,9	161	63,6
	1912	407	286	70,3	373	91,6	268	71,8	34	8,4	18	52,9	86	23,6	65	67,7	311	76,4	221	71,7	125	30,7	87	69,6	282	69,3	199	70,6
Lichtenfels	1906	347	176	50,7	310	89,3	157	50,6	37	10,7	19	51,4	106	30,5	53	50,0	241	69,5	123	51,0	129	37,2	71	55,0	218	62,8	105	48,2
	1907	609	421	66,9	537	88,2	378	70,4	72	11,8	43	59,7	188	30,9	124	66,0	421	69,1	297	70,5	222	35,3	161	72,5	387	64,7	260	67,2
	1908	338	212	62,7	289	80,5	181	62,6	49	14,5	31	63,3	75	22,2	37	49,3	263	77,8	175	66,5	85	25,1	40	47,1	253	74,9	172	68,0
	1909	280	142	50,7	238	85,0	122	50,8	42	15,0	21	50,0	85	30,4	43	50,6	195	69,6	99	50,8	89	31,8	49	55,1	191	68,2	93	48,7
	1910	320	195	60,9	282	88,1	178	63,1	38	11,9	17	44,7	101	31,6	70	69,3	219	68,4	125	57,1	114	35,6	74	64,9	206	64,4	121	58,7
	1911	326	190	58,3	270	82,8	162	60,0	56	17,2	28	50,8	115	35,3	75	65,2	211	64,7	115	54,5	111	34,0	76	68,5	215	66,0	114	53,0
	1912	368	214	58,2	301	81,8	178	59,1	67	18,2	36	53,7	101	27,4	62	61,4	267	72,6	152	56,9	123	33,4	75	60,2	245	66,6	140	57,1
Münchberg	1906	314	186	59,2	212	67,5	124	58,5	102	32,5	62	60,8	47	15,0	27	57,4	267	85,0	159	59,6	57	18,2	31	54,4	257	81,8	155	60,3
	1907	342	224	65,5	246	71,9	163	66,3	96	28,1	61	63,5	62	18,1	41	66,1	280	81,9	183	65,4	75	21,9	51	68,0	267	78,1	173	64,8
	1908	307	154	50,2	206	67,1	100	48,5	101	32,9	54	53,5	51	16,6	25	49,0	256	83,4	129	50,4	66	21,5	28	42,4	241	78,5	126	52,3
	1909	361	210	58,2	243	67,3	144	59,3	118	32,7	66	55,9	60	16,6	39	65,0	301	83,4	171	56,8	71	19,7	46	64,8	290	80,3	164	56,6
	1910	327	179	54,7	225	68,8	131	58,2	132	31,2	48	47,1	59	18,0	32	54,2	268	82,0	147	54,9	62	19,0	34	54,8	265	81,0	145	54,7
	1911	312	170	54,5	191	61,2	98	51,3	121	38,3	72	59,5	62	19,9	40	64,5	250	80,1	130	52,0	67	21,5	42	62,7	245	78,5	128	52,2
	1912	310	160	51,6	199	64,2	107	53,8	101	35,8	53	47,7	54	17,4	25	46,3	256	82,6	135	52,7	67	19,4	33	55,0	250	80,6	127	50,8
Naila	1906	297	153	51,5	255	85,9	129	50,6	42	14,1	24	57,1	35	11,8	20	57,1	262	88,2	133	50,8	45	15,2	29	64,4	252	84,8	124	49,2
	1907	270	168	62,5	229	84,8	144	62,9	41	15,2	24	58,5	40	14,8	28	70,0	230	85,2	140	60,9	59	21,9	42	71,2	211	78,1	126	59,5
	1908	298	161	54,0	244	81,9	135	55,3	54	18,1	26	48,1	46	15,4	27	58,7	252	84,6	134	53,2	64	21,5	35	54,7	234	78,5	126	53,8
	1909	315	148	47,0	266	84,4	123	46,2	49	15,6	25	51,0	41	13,0	21	51,2	274	87,0	127	46,4	78	24,8	43	55,1	237	75,2	105	44,3
	1910	247	153	61,9	204	82,6	125	61,3	43	17,4	28	65,0	42	17,0	27	64,3	205	83,0	126	61,5	45	18,2	29	64,4	202	81,8	124	61,4
	1911	257	157	61,1	236	91,8	146	61,9	21	8,2	11	52,4	37	14,4	27	73,0	220	85,6	130	59.1	58	22,6	39	67,2	199	77,4	118	59,3
	1912	260	148	56,9	219	84,2	120	54,8	41	15,8	28	68,3	39	15,0	21	53,8	221	85,0	127	57,5	58	22,3	38	65,5	202	77,7	110	54,4
Stadtsteinach	1906	245	132	53,9	244	99,6	132	54,1	1	0,4	—	—	75	30,6	38	50,7	170	69,4	94	55,3	76	31,0	38	50,0	169	69,0	94	55,6
	1907	204	125	61,3	203	99,5	125	61,6	1	0,5	—	—	54	26,5	32	59,3	150	73,5	93	62,0	72	35,3	49	69,1	132	64,7	76	57,6
	1908	255	154	60,4	255	100,0	154	60,4	—	—	—	—	88	34,5	62	70,5	167	65,5	92	55,1	99	38,8	65	65,7	156	61,2	89	57,1
	1909	172	94	54,7	172	100,0	94	54,7	—	—	—	—	44	25,6	24	54,5	128	74,4	70	54,7	62	36,0	34	54,8	110	64,0	60	54,5
	1910	194	134	69,1	194	100,0	134	69,1	—	—	—	—	62	32,0	45	72,6	132	68,0	89	67,4	85	43,8	63	74,1	109	56,2	71	65,1
	1911	236	150	63,6	235	99,6	149	63,4	1	0,4	1	—	80	33,9	50	62,5	156	66,1	100	64,1	95	40,3	59	62,1	141	59,7	91	64,5
	1912	241	152	63,1	241	100,0	152	63,1	—	—	—	—	65	27,0	45	67,7	176	73,0	108	61,4	74	30,7	53	71,6	167	69,3	99	59,3
Teuschnitz	1906	226	107	47,3	226	100,0	107	47,3	—	—	—	—	58	25,7	29	50,0	168	74,3	78	46,4	88	38,9	42	47,7	138	61,1	65	47,1
	1907	210	139	66,2	210	100,0	139	66,2	—	—	—	—	42	20,0	32	76,2	168	80,0	107	63,7	74	35,2	48	64,9	136	64,8	91	66,9
	1908	223	136	61,0	223	100,0	136	61,0	—	—	—	—	63	28,3	38	60,3	160	71,7	98	61,3	81	36,3	49	60,5	142	63,7	87	61,3
	1909	218	122	56,0	217	99,5	122	56,2	1	0,5	—	—	54	24,8	30	55,6	164	75,2	92	56,1	87	39,9	46	52,9	131	60,1	76	58,0
	1910	213	138	64,8	213	100,0	138	64,8	—	—	—	—	52	24,4	40	76,9	161	75,6	98	60,9	77	36,2	53	68,8	136	63,8	85	62,5
	1911	226	147	65,0	226	100,0	147	65,0	—	—	—	—	59	26,1	41	69,5	167	73,9	106	63,5	65	28,8	46	70,8	161	71,2	101	62,7
	1912	270	183	67,8	270	100,0	183	67,8	—	—	—	—	62	23,0	48	77,4	208	77,0	135	64,9	82	30,4	60	73,2	188	69,6	123	65,4
Oberfranken	1906	6490	3525	54,3	5058	77,9	2755	54,5	1432	22,1	770	53,8	2071	31,9	1119	54,0	4419	68,1	2406	54,4	2502	38,6	1371	54,8	3988	61,4	2154	54,0
	1907	7387	4705	63,7	5813	78,7	3766	64,8	1574	21,3	939	59,7	2375	32,2	1526	64,3	5012	67,8	3179	63,4	2900	39,3	1897	65,4	4487	60,7	2808	62,6
	1908	6285	3773	60,0	4755	75,7	2882	60,6	1530	24,3	891	58,2	1892	30,1	1137	60,1	4393	69,9	2636	60,0	2203	35,1	1340	60,8	4082	64,9	2433	59,6
	1909	5969	3363	56,3	4493	75,3	2562	57,0	1476	24,7	801	54,3	1700	28,5	970	57,1	4269	71,5	2393	56,1	2122	35,6	1237	58,3	3847	64,4	2126	55,3
	1910	6030	3717	61,6	4595	76,2	2885	62,8	1435	23,8	832	58,0	1887	31,3	1192	63,2	4143	68,7	2525	60,9	2233	37,0	1408	63,1	3797	63,0	2309	60,8
	1911	6304	3868	61,4	4619	73,3	2892	62,6	1685	26,7	976	57,9	1989	31,6	1268	63,8	4315	68,4	2600	60,3	2294	36,4	1478	64,4	4110	63,6	2390	59,6
	1912	6446	3976	61,7	4726	73,3	2999	63,5	1720	26,7	977	56,8	1999	31,0	1286	64,3	4447	69,0	2690	60,5	2348	36,4	1526	65,0	4098	63,6	2450	59,8

Beilage III.

Die Militärtauglichkeitsziffern in den Jahren 1906/12.

(Berechnet und dargestellt nach Prozenten der Abgefertigten und Tauglichen des siebenjährigen Durchschnitts.)



Beilage IV

Statistische Zusammenfassung der Ergebnisse.

Verwaltungsbezirk	1 Landwirtsch. Bevölkerung 1895 %	2 Landw. Betriebe unter 2 ha 1882 %	3 über 20 ha 1882 %	4 Von 100 ha landwirt. ben. Fläche entfallen auf die Betr. unter 2 ha 1882 ha	5 über 20 ha ha	6 Beschäftigte in Klein- Gewerbebetrieben 1895 %	7 Mittel- %	8 Groß- %	9 Hausindustriell beschäftigte 1907 % d. gewerbl. tätigen	10 Bevölkerungsdichte 1885—90	11 Frauenüberschuß 1885—90	12 männliche Geburten auf 1000 Ortsanwesende 1886—90	13 Säuglingssterblichkeitsquote 1885—1900	14 Aufwuchs Ende des 11. Jahres 1908—12 auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter	15 Männl. Geburtenüberschuß 1886—90	16 Taugl. d. Abgefertigten 1906—12	17 Männl. Kinderbasis 1900 der Ortsgebürtigen	18 Tauglichkeit pro 100 qkm 1906—12	19 pro 1000 d. Bev. im Durchschnitt 1906—12	20 Bei einem Soll von 100 entsprechend dem Bevölkerungsanteil beträgt der Istanteil landw. beschäftigter	21 nicht landw. beschäftigter	22 Eltern landw. beschäftigt	23 Eltern nicht landw. beschäftigt
Berneck	46,4 III	38,3 V	4,6 IV	5,5 IV	22,4 IV	80 IV	15 III	5 VI	12,1 VII	74,2 VII	1021 VII	16,4 VIII	14,8 V	103 V	3,6 VIII	58,8 V	45 VI	49 VII	6,4 VII	63,8 VIII	124,0 III	73,9 V	123,6 II
Hof	36,1 VI	35,5 VII	15,7 I	2,5 VII	52,3 I	57 VIII	21 I	24 I	19,1 V	81,3 VI	1034 V	17,4 V	14,1 VII	110 III	6,0 VI	60,5 IV	48 IV	60 III	7,4 II	85,7 I	105,5 VIII	79,1 II	113,0 VI
Kronach	37,8 V	53,5 I	3,0 V	8,5 II	19,0 V	72 VI	12 IV	16 III	12,5 VI	95,5 III	1071 II	19,0 III	21,0 II	118 II	6,8 IV	61,9 I	48 III	71 II	7,3 III	70,9 IV	114,1 V	71,1 VIII	117,5 IV
Lichtenfels	44,6 IV	44,9 IV	2,8 VI	6,5 III	16,8 VII	82 II	12 V	6 V	37,2 III	84,6 IV	1105 I	17,4 VI	23,0 I	96 VII	4,4 VII	58,3 VI	45 VII	58 VI	6,6 VI	75,0 II	116,6 IV	76,4 III	119,9 III
Münchberg	27,0 VIII	45,8 III	5,9 III	5,3 V	27,1 II	77 V	7 VII	18 II	32,9 IV	107,1 I	1009 VIII	17,4 VII	13,6 VIII	91 VIII	8,5 I	56,7 VII	49,7 I	76 I	7,04 IV	71,6 III	109,2 VII	71,5 VII	111,5 VII
Naila	29,3 VII	52,5 II	2,8 VII	8,6 I	18,5 VI	82 III	6 VIII	12 IV	41,4 II	99,0 II	1027 VI	17,6 IV	14,8 VI	102 VI	6,2 V	56,3 VIII	47,7 V	60 IV	5,3 VIII	66,5 VI	100,2 VI	76,4 IV	110,2 VIII
Stadtsteinach	47,4 II	38,2 VI	5,8 III	4,7 VI	26,4 III	92 I	8 VI	— —	48,3 I	82,3 V	1059 IV	20,3 I	16,8 III	109 IV	7,5 II	60,8 III	45 VIII	59 V	7,0 V	68,6 V	126,1 I	80,4 I	117,5 V
Teuschnitz	49,3 I	Vgl. Kronach	— —	— —	— —	72 VII	16 II	— —	4,9 VIII	56,7 VIII	1070 III	19,4 II	16,0 IV	123 I	7,2 III	61,1 II	48,4 II	44 VIII	7,7 I	64,6 VII	124,4 II	71,8 VI	127,4 I

END OF
TITLE